Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 6. Juli 1904.—5 Uhr-Ausgabe. — 16. Jahrgang. — No. 157

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Oku weicht zurück

Aber anscheinend als Vorspiel zum Sturm auf Port Arthur. — Angebliche, für Russen günstige Flottenschlacht.

Liauyang, 6. Juli. Beharrlich sind hier russische Gerüchte im Umlauf, daß nördlich von Gensan (Wonson, Korea,) ein heißes Treffen zwischen dem Wladiwostok-Geschwader und den japanischen Kriegsschiffen stattgefunden, und dasselbe günstig für die Russen geendet habe.

(In russischen amtlichen Kreisen hat man keine Bestätigung der obigen Angabe, und man nimmt an, daß sich das Wladiwostok-Geschwader wohlbehalten im Hafen befinde.)

Liauyang, 6. Juli. General Oku's Armee zieht sich jetzt zurück, offenbar mit der Absicht, die Streitkräfte zu Port Arthur zu konzentriren. Belagerungs-Geschütze werden von den Japanern zu Kintschau in Position gebracht. Der Abzug von noch zwei japanischen Divisionen nach dem Kriegsschauplatz wird aus Nagasaki gemeldet.

St. Petersburg, 6. Juli. Die Bewegungen des Wladiwostok-Flottengeschwaders werden hier mit gespanntem Interesse und mit einer Mischung von Stolz und Besorgniß verfolgt. — Die Ueberzeugung nimmt zu, daß die Japaner kein weiteres Vordringen nach Norden unternehmen werden, bis die Zeit der Regenfälle vorüber ist. Beharrlich verlautet auch, daß die Japaner in bedenklicher Lage betreffs der Vorräthe seien.

Mukden, 6. Juli. Es regnet hier sehr heftig. Mehrere der chinesischen Brücken sind weggeschwemmt worden. Die Bewegungen großer Truppenkörper und Transport-Träns sind zum Einhalt gekommen.

Liauyang, Dienstag, 5. Juli. (Auf der Uebermittlung verspätet:) Die starken Regenfälle, welche den ganzen gestrigen Tag hindurch niedergingen, haben den Taitsefluß in einen wilden, wirbelnden Strom verwandelt und ihn dadurch zu einem Vertheidigungsmittel gegen die Japaner gemacht. Heute scheint wieder diie Sonne, und die Temperatur beträgt 40 Zentigrad. Manche der russischen Abtheilungen leisten trotz der schlechten Wege wunderbare Märsche.

Zu General Kuroki's Truppen gehören viele Reserveleute, welche mit den Gewehren alten Musters ausgestattet sind.

Kronstadt, 6. Juli. Das russische Schlachtschiff „Navarin," welches am 29. Juni von dem russischen Panzerschiff „NetronMenia" angerannt wurde, ist hierher in Dock gebracht worden.

Tokio, 6. Juli. Der britische Dampfer „Cheltenham," von Otario (?) nach Fusan bestimmt, ist schon drei Tage überfällig, und man hält es für möglich, daß er, und vielleicht auch „Commonwealth," vom russischen Wladiwostok-Geschwader abgefaßt worden sei. Ersteres Schiff beförderte Eisenbahn-Material nach Korea, letzteres war mit Kohlen beladen.

Söul, Korea, 6. Juli. Es heißt bestimmt, daß eine Cholera-Epidemie sich in der Mandschurei ausbreite und bereits Antung erreicht habe.

St. Petersburg, 6. Juli. Der, vor mehreren Nächten unternommene neue Versuch des Admirals Togo, Torpedojäger in den Hafen von Port Arthur zu senden, um Schiffe an ihrem Ankerungsplatz zu zerstören, war ein unheilvoller Fehlschlag für die Japaner.

(Japanischer Nachricht zufolge waren zwei russische Kriegsboote dabei zerstört worden.)

4 dieser japanischen Torpedojäger gelang es, in den Hafen zu kommen; aber 2 derselben wurden von den russischen Strandbatterien in den Grund geschossen, und eines wurde arg verkrüppelt.

Im Uebrigen ruft die tollkühne, ohne Rücksicht auf sichere eigene Zerstörung vorgehende Tapferkeit der Japaner hier nur Bewunderung hervor.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Prinzeß Alice von Bremen.
Auckland, Neuseeland: Ventura von San Franzisko, über Honolulu.
Azoren-Inseln: Nord-Amerika, von New York nach Neapel und Genua.
Neapel: Prinz Adalbert, von New York nach Genua.
Liverpool: Oceanic von New York.
Hamburg: Pennsylvania und Blücher von New York.

Abgegangen.

New York: United States nach Dänemark; Teutonic nach Liverpool; Advance nach Zentralamerika.
Neapel: Patria, von Genua über Marseille nach New York.
Christiania: Oskar II. nach New York.
Queenstown: Saxonia, von Liverpool nach Boston.

* Die Advokatenfirma Sears, Meagher & Whitney hat heute im Namen der „Union Traction Co." und ihres Masseverwalters Edels ihre Erwiderung auf die Eingabeschrift eingereicht, in welcher sich der Masseverwalter der West-Chicago Straßenbahngesellschaft darüber beschwert, daß die „Union Traction Co." ihren Verbindlichkeiten gegen die Stammgesellschaften nicht nachkomme.

Parker oder nicht?

Kombination gegen ihn versichert, seine Nominirung verhindern zu können. — Nach anderer Angabe ist sein Buhm stärker, als je. — Demokratische Nationalkonvention eröffnet. — Bailey als ständiger Vorsitzer bestimmt, Williams präsidirt zeitweilig.

St. Louis, 6. Juli. Heute Mittag wurde die demokratische Nationalkonvention in dem riesigen Ausstellungs-Gebäude an Olive Straße eröffnet. Es wurde das übliche Gebet gesprochen, und James K. Jones von Arkansas, als Vorsitzer des demokratischen National-Ausschusses stellte John Sharp Williams von Mississippi (den Minderheits-Führer im Kongreß-Abgeordnetenhaus) als provisorischen Vorsitzenden des Komites vor. Hr. Williams hielt eine Rede über die politischen Hauptfragen.

Er verherrlichte in seiner Rede zunächst die Ausstellungsstadt St. Louis als den geeignetsten Platz für die demokratische Nationalkonvention und verwies dann auf die hohe Wichtigkeit der Präsidentenwahl. Alsdann ging er zu einer Kritik der republikanischen Nationalkonvention in Chicago über, bei der Alles im Voraus „gefixt" gewesen sei; er griff weiterhin besonders den Sekretär Root, welcher den provisorischen Vorsitz über jene Konvention führte, und dessen Rede an.

Das Gebet war von Dr. Cannon gesprochen worden.

Wie schon früher geschildert, ist für reichlichen Schmuck des Saales bestens gesorgt, wenigstens was Fahnen und Flaggenzeug anbelangt. Aber der eine große Bilderschmuck besteht in Jeffersons Porträt.

Gegenüber der Haupttribüne, und hinter den Delegaten-Reihen, ist im Konventionssaal eine Tribüne errichtet, auf welcher während der ganzen Dauer der Konvention, so oft es Lücken auszufüllen gibt, eine Musikkapelle von 30 Mann Stärke packende Weisen spielt.

In dem Vorzimmer des Konventionssaales ist auch ein Hospital eingerichtet und mit allen nöthigen medizinischen Vorräthen reichlich ausgestattet. Aerzte, Wundärzte und Pfleger sind beständig zur Dienstleistung bereit. Große Ausgänge aus dem Saal sorgen für die nöthige Sicherheit des Publikums.

Der Tag begann trübe; aber die Atmosphäre war durch häufige Regenschauer in den letzten paar Tagen behaglicher geworden.

Schon lange ehe die Thüren der Konventions-Halle geöffnet wurden, drängten sich gewaltige Menschenmassen in der Nähe des Haupt-Einganges, darunter auch viele Frauen. Diejenigen, welche die Vertheilung von Zutrittskarten in Obhut hatten, wurden mit Gesuchen um solche überschwemmt; da indeß überhaupt nicht mehr Karten geliefert wurden, als die Halle Sitzplätze hat, so mußten Viele ihren Wunsch unbefriedigt sehen.

St. Louis, 6. Juli. John Sharp Williams, der zeitweilige Vorsitzer des demokratischen Nationalkomites, erschien in einem hellgrauen Anzug, mit weißer Weste, auf der Tribüne. Er hielt seine Rede, welche den Grundton für die demokratische National-Kampagne geben soll, ruhig und ohne Geberdenspiel. Je länger er aber sprach, desto stärker wurde seine Stimme, und die, von mehreren Seiten erschollenen Rufe: „Lauter! Lauter!" waren nicht mehr nöthig. Sein Humor und seine Satire machten einen sehr guten Eindruck, und oft wurde er durch stürmischen Beifall oder durch Gelächter unterbrochen.

Besondere Wirkung erzielte er, als er von Hrn. Roosevelt und Hrn. Root als „Gesellschaft für gegenseitige Bewunderung" sprach und eine Lobpreisung des Ersteren für Letzteren vorlas, und als er die Auslassungen Hrn. Root's auf der republikanischen Nationalkonvention über die Verdienste der republikanischen Partei um das Land Satz für Satz zurückwies. In derselben Weise erörterte er auch die Plattform, welche von letzterer Konvention angenommen wurde.

„Auch diese," sagte der Redner, „besteht hauptsächlich aus Prahlereien, daß die republikanische Partei für alles Gute, das uns passirt ist, verantwortlich sei. Sie beschäftigt sich auch viel mit alter Geschichte. Und sie thut wirklich gut daran, um ein halbes Jahrhundert zurückzugehen. Denn die jetzige republikanische Partei hat es nöthig, einen Spring-Ansatz von reichlich fünfzig Jahren zu nehmen, um die Phantasie des amerikanischen Volkes über ihren jetzigen hinderlichen Charakter und über ihre Umgehung der lebendigen Fragen der Gegenwart, welche im Pfad des Erfolges dieses Jahr liegen, hinwegzubringen!

Ueber die Regierungs-Antritt der republikanischen Partei nach Clevelands zweiter Administration drückt sich diese Plattform aus: „„Wir fanden damals das Land, nach vier Jahren demokratischer Herrschaft, in schimmer Nothlage und mit ungewisser Zukunft. Der öffentliche Kredit war gesunken, die Einnahmen nahmen ab, die Schulden wuchsen, die Haltung der Administration gegenüber Spanien war peinlich schwach, die Werthnorm war bedroht, die Arbeit war unbeschäftigt, und das Vertrauen dahin"". Angenommen, ich würde statt dieser Auslassungen folgendermaßen sagen:

„Als Hr. Cleveland im März 1893 die Präsidentschaft antrat, nach vier Jahren republikanischer Verwaltung unter Hrn. Harrison, fand die demokratische Partei das Land nach einer langen Periode von Mißwirthschaft und Verschwendung in schlimmer Nothlage und mit zweifelhafter Zukunft; der öffentliche Kredit war gesunken, die Einnahmen gingen zurück."

Thatsächlich hatte damals die ausscheidende Administration Vorbereitungen getroffen, Schuldscheine auszugeben. Ein Regierungs-Defizit war zugestandenermaßen vorhanden; die Panik, welche verheerend über die ganze Welt zog, nahte erbarmungslos auch unseren Gestaden, wo bereits eine gedrückte Lage auf Saturnalien von öffentlicher und privater Verschwendung und rücksichtsloser Spekulation gefolgt war!

Und waren nicht die hohen Manufakturen-Preise unter dem McKinley-Gesetz einer der hauptsächlichen industriellen Gründe für das Publikum, Herrn Harrison und der republikanischen Partei den Laufpaß zu geben? So gewinnt die Sache ein ganz anderes Bild. Und wer wagt es, die geschichtliche Wahrheit von alledem zu bestreiten? Warum will man solche Dinge vergessen? Die Panik hielt an, bis der Ackerbau, unsere Grund-Industrie, wieder auflebte. Und mitten in der Panik sagten die weisen Männer, darunter die republikanischen Führer, „Mangel an Vertrauen in das Geld des Landes" habe uns in so große Ungelegenheit gebracht. Das war genau der Standpunkt, welchen die demokratische Administration einnahm, und danach handelte sie, als sie die Ankaufs-Klausel der Sherman-Akte widerrief.

Als während der Bryan-McKinley-Kampagne der Preis des Weizens stieg, während der Silberpreis sank, bildete dies eine Anschauungslehre über die Ungenauigkeit der Behauptung Bryans und seiner Anhänger, zu denen auch ich gehörte, daß eine nothwendige Preis-Verbindung zwischen beiden bestehe. Westliche und Grenzstaat-Farmer kehrten zur republikanischen Partei zurück, so wurde McKinleys Erwählung möglich. Nie wurde eine falschere Behauptung aufgestellt, als, daß der Weizen oder irgend etwas gestiegen sei, weil McKinley gewählt wurde. Umgekehrt wird ein Schuh daraus."

Ebenso scharf und rückhaltslos, wie betreffs der inneren Politik, kritisirte der temporäre Vorsitzende Williams die republikanischen Platform-Erklärungen auch bezüglich der auswärtigen Politik. Die unmittelbare Wirkung eines großen Theils seiner Rede ging nur durch die Unruhe verloren, welche in den dichtgedrängten Räumen hinter den Delegaten-Reihen herrschte und durch die, zur Aufrechterhaltung der Ordnung um die Tribüne herum bestimmte Polizei eher noch erhöht wurde. Williams' Erwähnung des Namens Bryans rief das erste Mal etwas Beifall hervor, der sich aber das zweite Mal nicht wiederholte.

Williams' Erwähnung des Namens Clevelands rief einen Ausbruch von Hoch-Rufen hervor.

Erst 5 Minuten nach 2 Uhr schloß Herr Williams seine Rede.

Dann spielte die Kapelle die National-Hymne und „Dixie," unter großer Begeisterung.

Kurz darauf erfolgte Vertagung auf Donnerstag.

St. Louis, 6. Juli. Die Illinoiser Führer sagen, sie würden in einer Abstimmung für Hearst stimmen und dann zu Parker übergehen, der, wie sie erwarten, bei der zweiten Abstimmung die Nomination erhalten werde.

Die Delegation von Massachusetts lehnte einen Antrag ab, bei der ersten Abstimmung für Parker zu stimmen. Das bedeutet wohl, daß sie bei der ersten Abstimmung an Olney festhalten wird.

Jetzt sind die politischen „Plänkeleien" zu Ende, und der große Hauptkampf um die

Präsidentschafts-Nomination

ist nunmehr im vollen Gange!

Noch immer lauten die Angaben über die diesbezüglichen Aussichten sehr widersprechend; die Nomination ist sozusagen noch in Schlacht-Rauch gehüllt. Einerseits heißt es, daß der Buhm für Richter Parker noch stärker geworden sei. Anderntheils aber verlautet, daß die Kombination, welche sich gegen Parker gebildet hat und aus einer ganzen Anzahl Fraktionen sowohl Radikaler wie Konservativer besteht — nicht zugunsten eines andern bestimmten Kandidaten, sondern nur zu dem einen negativen Zweck gebildet — mehr als genug Stimmen kontrollire, um Parkers Nomination zu verhindern; sie soll über 400, nach andern Angaben über 432 Stimmen verfügen. Parker hat unzweifelhaft die Mehrheit der Delegaten; aber mit der Zweidrittel-Mehrheit ist es eine andere Frage.

Senator Hill machte heute Vormittag bekannt, daß man sich auf Senator Bailey von Texas als ständigen Vorsitzenden der Konvention geeinigt habe. Außer dieser Ankündigung vernahm man sonst nichts Neues von Bedeutung aus dem New Yorker Hauptquartier, — ausgenommen, daß die 400 Tammanyiten eine kräftige Forderung auf Sitzplätze in der Konvention gestellt hatten, welche Forderung Hr. Mack (vom National-Komite) nicht befriedigen konnte; Senator Grady wandte sich darauf an Senator Hill, welcher ihm jedoch erwiderte, er könne ihm nicht helfen. Darauf beschuldigte Grady die Hill-Leute der Unaufrichtigkeit mit der Absicht, geflissentlich die Tammany-Leute fernzuhalten, um Beifall für jeden anderen Kandidaten, als Richter Parker zu verhindern.

Solche Ränke-Gerüchte waren noch mehr verbreitet.

Das

Resolutionskomite,

welches auch die Plattform in Obhut hat, ist, soweit bekannt, folgendermaßen zusammengesetzt:

Alabama — Rufus N. Rhodes. Kalifornia — D. L. Delmas. Kolorado — Charles S. Thomas. Konnektikut — Bryan F. Mahan. Delaware — Williard Saulsbury. Florida — C. L. Wilson. Georgia — J. W. Maddox. Illinois — Ben T. Cable. Indiana — B. F. Shively. Jowa — J. B. Weaver. Kansas — A. M. Jackson. Kentucky — Joseph C. Blackburn. Louisiana — M. J. Foster. Maryland — J. Poe. Massachusetts — Charles S. Hamlin. Minnesota — C. F. Vesaley. Mississippi — John Sharp Williams. Missouri — John T. Hurd. Montana — Martin Maginnis. Nebraska — Wm. J. Bryan. Nevada — Francis G. Newland. New Hampshire — John M. Mitchell. New Jersey — Alva A. Clark. New York — David B. Hill. Nord-Karolina — Edward Chambers Smith. Ohio — John A. McMahon. Oregon — Wm. F. Butcher. Pennsylvanien — R. H. Pattison. Süd Dakota — R. F. Pettigrew. Tennessee — Edward W. Carmack. Texas — Joseph W. Bailey. Utah — Frank J. Cannon. Vermont — Elisha May.e Virginia — John W. Daniel. Washington — M. M. Godman. West-Virginia — Henry G. Davis. Wiskonsin — T. J. Fleming. Whoming — David N. Stickney. Arizona — W. F. Timmins. Distrikt Kolumbia — John L. Norris. Indianer-Territorium — T. L. Wade. New Mexiko — James G. Fitch. Hawaii — James L. Coke.

Folgendes ist das neue demokratische

Nationalkomite,

soweit es ausgewählt ist (in einer Anzahl Staaten sind noch Anfechtungen zu entscheiden, und in anderen hat man sich noch nicht endgiltig geeinigt):

Kalifornien — M. F. Tarpey; Kolorado — John L. Mullins; Delaware — Richard R. Kenney; Florida — Jefferson B. Browne; Georgia — Clark Howell; Illinois — Roger C. Sullivan; Indiana — Thomas Taggart; Jowa — Charles A. Walsh; Kansas — John H. Atwood; Kentucky — Urey Woodson; Louisiana — N. C. Blanchard; Maryland — L. Victor Baughman; Massachusetts — William A. Gaston; Minnesota — T. T. Hudson; Mississippi — C. H. Williams; Missouri — William A. Rothwell; Montana — C. W. Hoffman; Nebraska — James Dahlman; Nevada — John H. Dennis; New Hampshire — T. L. Norris; New Jersey — William B. Gourley; New York — Norman E. Mack; Nord-Karolina — Josephus Daniels; Ohio — John R. McLean; Pennsylvanien — James M. Guffey; Süd-Dakota — E. S. Johnson; Tennessee — R. E. L. Mount; Texas — R. M. Johnston; Vermont — B. B. Smalley; West Virginien — John T. McGraw; Wiskonsin — T. E. Ryan; Whoming — John E. sborne; Distrikt Kolumbia — John L. Norris; Indianer-Territorium — R. L. Williams; New Mexiko — H. B. Fergusson.

Heute Mittag wird gemeldet, daß die Michiganer Delegation nach einem langen Streit beschlossen hat, ihr Votum für Richter Parker abzugeben.

Prozeß vertagt.

Ehrenerklärung für hessische Soldaten.

Mainz, 6. Juli. Hier sollte der Prozeß gegen die Mainzer „Volkszeitung" wegen der Veröffentlichung der vielbesprochenen nachgelassenen Briefe des Generals von Kretschmann, in welchen den hessischen Soldaten vorgeworfen wird, daß sie im deutsch-französischen Kriege in Feindesland wild gehaust hätten, gestern beginnen. Die Verhandlung wurde indeß auf unbestimmte Zeit vertagt und dürfte allem Anschein nach überhaupt nie stattfinden.

Die „Volkszeitung" hat eine Erklärung des Inhalts veröffentlicht, von ihr angestellte Ermittelungen hätten ergeben, daß hessische Offiziere und Mannschaften an den Plünderungen und sonstigen Ausschreitungen unbetheiligt gewesen seien. Die Erklärung deutet an, daß die, in den Kretschmann-Briefen gerügten Ausschreitungen von anderen Truppentheilen begangen worden seien.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Wasser-Bulletin.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus allen Bezugsquellen von einwandsfreier Beschaffenheit.

— Verbessertes Zitat. — „Weshalb ist denn der junge Schmockberg plötzlich so hochmüthig?" — „Er bildet sich Talent ein in der Stille."

Italien und Oesterreich.

Rom, 6. Juli. Eine, in Mailand zusammengetretene Kommission italienischer Generalstabs-Offiziere macht eingehende Studien zur Befestigung des Tonale-Passes an der italienisch-österreichischen Grenze. Es ist beabsichtigt, dort ein starkes Fort zu errichten. Dieser Plan ist um so bemerkenswerther, als auch die österreichischen Militär-Behörden kürzlich erst Forts auf der österreichischen Seite des Grenzpasses aufgeführt haben. Wenn auch erst vor Kurzem in der italienischen Kammer anläßlich der Berathung des Militärbudgets seitens der Regierung die ungetrübte Freundschaft zwischen Italien und dem Dreibundverbündeten Oesterreich betont worden ist, so erwecken die erwähnten gegenseitigen militärischen Schutzmaßregeln doch in weiten Kreisen Mißtrauen in die weitere Dauer dieser Freundschaft.

(Der Tonale-Paß ist ein Alpen-Paß an der Grenze von Tirol und der italienischen Provinz Brescia. Der Paß war 1799 und 1809, dann 1848 und 1866 der Schauplatz heftiger Kämpfe zwischen Tirolern und Franzosen, sowie Tirolern und italienischen Freischaaren.)

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Alte Anklage hervorgeholt.

„Jack" Gallagher soll dran glauben. — Geheimpolizist prozessirt.

Die Staatsanwaltschaft will „Jack" Gallagher, den angeblichen Todtschläger im Gewerkschaftsdienst, unter der alten Anklage auf Körperverletzung, welche vor zwei Jahren gegen ihn erhoben, aber nie zur Verhandlung gebracht wurde, jetzt prozessiren. Bekanntlich wurden die Akten in dem Fall verstümmelt, weswegen Harry Pelkus, Schreiber in der Kriminalgerichtskanzlei, überführt wurde. Eine Anzahl Gewerkschaftsführer war auch in die Sache verwickelt, Zeugen waren fortgeschafft, und auch Gallagher machte sich von dannen. Erst kurz vor dem Angriff auf Anwalt A. C. Allen tauchte er wieder hier auf.

Der infolge der stadträthlichen Grabsch-Untersuchung in acht Fällen des „Budels" angeklagte frühere Geheimpolizist Edward Martini wird seit heute Nachmittag vor Richter Clifford prozessirt. Er soll von Zigarrenhändlern für die Duldung von Glücksspielautomaten Geld angenommen haben.

Es kommt zu Stande.

„Missionary Sisters of the Sacred Heart" erbauen das Columbus Hospital.

Die „Missionary Sisters of the Sacred Heart" freuen sich, daß jetzt die Fertigstellung des Columbus Hospitals zur Verwirklichung kommt. In wenig Monaten wird sich das Krankenhaus an Lake View Ave. und Deming Place erheben. Es wird in fünf Stockwerken 150 Krankenzimmer haben, die von der Oberin Augusta und zwanzig Schwestern besorgt werden. Die „MissionarySisters" leiten gegenwärtig die „School of the Assumption", 126 Erie Str., und besorgen die Krankenpflege im County Gefängniß.

Das früher für den geplanten Bau noch nicht genügende Kapital wurde in der letzten Zeit durch zahlreiche freiwillige Gaben so vergrößert, daß eine Stockung beim Bau nicht mehr zu befürchten ist. Die Oberin des Ordens, Mutter Cambrini, die in New Orleans wohnt, erhielt kürzlich $75,000 von Hauptmann Salvatore Pizatti, einem reichen Bürger jener Stadt, zur Errichtung eines Waisenhauses und einer Arbeitsschule, welche die Schwestern vom heiligen Herzen leiten sollen.

Der Orden widmet sich in den verschiedenen Großstädten des Landes ausschließlich der Armen- und Krankenpflege. Die von den hiesigen Schwestern an Erie Str. geleitete Schule hielt am Sonntag ihre Schlußfeier, bei welcher Gelegenheit Bischof Muldoon eine Ansprache hielt.

Kurz und Neu.

* Die County-Kommissäre Van Steenberg, Flanagan und Garner haben heute in Dunning mit der Untersuchung der angeblichen Kontraktbrüche begonnen, deren die Firma O'Gara, King & Co. sich bei der Kohlenlieferung schuldig gemacht haben soll.

* Auf Veranlassung der „Hyde Park Protective Association" wird Staatsanwalt Deneen gerichtlich die Berechtigung des Eigenthümers vom Heidelberg-Garten, an 51. Str. und Calumet Ave., zum Betrieb einer Wirthschaft anfechten. Das Lizensirungsgesuch des Mannes soll nicht die erforderliche Anzahl von Unterschriften betheiligter Grundbesitzer aufgewiesen haben.

— Ein Vertrauensbeweis. — Kunstmaler (in einem Stammkaffee): „Ah, Sie sind der neue Kellner?" — Kellner: „Jawohl; ich habe auch von meinem Vorgänger Ihre Restschuld von 2.80 Mark übernommen und—" — Kunstmaler: „Ist gut, ist gut....ich glaube Ihnen und zum Zeichen meines Vertrauens gestatte ich Ihnen, meine heutige Zeche gleich dazu zu schreiben."

Leset die „Sonntagpost".

Ueberraschung für den Gatten.

Er erfährt, daß seine Frau schon als Hochstaplerin im Zuchthause war.

Am letzten Freitag wurde auf richterliche Verfügung Frau Annie Perlberg in Haft genommen. Heute stellten die Geheimpolizisten Tyrrell, Bean und McAuliff fest, daß die Frau eine „Vergangenheit" hat, und darüber war, als man im Bureau des Staatsanwalts ihm das mittheilte, Niemand mehr überrascht, als der Gatte der Frau. Er sagte, diese habe ihm nie angedeutet, daß sie schon im Zuchthause gesessen habe.

Aus dem Protokoll des Identifizirungsbureau geht hervor, daß unter dem Namen Clark die Perlberg als Hochstaplerin von Richter Stein zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt wurde, ferner am 6. März 1899 von Richter Burke wegen ähnlicher Sachen zu fünf Jahren. Sie saß diese Strafen zum Theil ab. Ein angeblicher Hypothekenschwindel trug ihr vor Richter Hutchinson $1000 Geldstrafe ein.

Seit zwei Monaten hatten die genannten Geheimpolizisten auf Frau Perlberg gefahndet, ehe sie ihr auf die Spur kamen. Frau Wilhelmine Wilke, 616 N. Robey Str., beschuldigt sie, ihr vorgeschwindelt zu haben, sie könne ihr Steuernachlaß verschaffen. Frau Wilke gab der Frau das Geld und erhielt eine Steuerquittung zurück, auf der angeblich der Name des County-schatzmeisters gefälscht war. Die Steuer war natürlich garnicht bezahlt worden.

Frau Perlberg behauptet, sie habe jene einjährige Zuchthausstrafe wegen eines von ihrem Gatten begangenen Vergehens erleiden müssen, und dieser habe auch die Steuerquittung gefälscht. Perlberg hat darauf erwidert, daß er 1893 noch garnicht mit der Frau verheirathet war. An Herrn Perlbergs Unschuld zweifelt Niemand.

Der Gavin-Prozeß.

Präsident Gubbins von den Backsteinmaurern auf dem Zeugenstand.

In dem Prozesse, den James Gavin, der von der Gewerkschaft der Backsteinmaurer auf die schwarze Liste gesetzt worden sein will, zur Zeit vor Richter Brentano gegen diese führt, trat heute George P. Gubbins, der Präsident der genannten Union, als Zeuge auf. Er sagte aus, daß Gavin vor dem Untersuchungsausschuß der Gewerkschaft in Anklagezustand versetzt worden sei, weil er in öffentlicher Wirthschaft erklärt habe, Gubbins, der damals etwa seit einem Jahre Präsident der Union war, habe diese verrathen und verkauft und versuche, seinen Schwager in einem einträglichen politischen Aemtchen unterzubringen.

Richter Brentano kündigte heute an, es sei ihm zu Ohren gekommen, daß Gavin, dem auf einen Offenbarungseid hin gestattet worden war, seine Klage als „arme Person" anzustrengen, d. h. ohne die Gerichtskosten zu entrichten, thatsächlich ein Vermögen von $40,000 besitze. Nachdem der Fall erledigt ist, will der Richter die Angelegenheit näher untersuchen, und wenn es sich herausstellt, daß Gavin geflunkert hat, so mag ihm dies noch sehr übel aufstoßen.

Evanstoner Bierwirths Pech.

Zwei Mal in zwei Tagen um je $50 gestraft.

Patrick McClain, 2023 Church Straße, Evanston, ist heute von Friedensrichter O'Connell in Evanston auf von Nicholas Collins, 1020 Emerson Str., vorgelegte Beweise hin, wonach dieser von ihm zwei Flaschen Bier gekauft hatte, um $50 und die Kosten bestraft worden. McClain griff den Angeber thätlich an, und es kam zu einem heftigen Ringen zwischen den Beiden. Erst gestern war McClain unter der gleichen Anklage von Friedensrichter Ely dieselbe Geldstrafe auferlegt worden.

Muß wieder in's Irrenhaus.

Elmer Swarout, Nr. 1114 Emerson Str., Evanston, wird wieder nach Dunning abgeschoben werden. Er war Insasse der dortigen Irrenanstalt und vor drei Monaten probeweise entlassen worden. Heute beklagte sich Frau Annie Olson, Nr. 1110 Emerson Str., daß ihr Swarout nach dem Leben trachte, und er wurde sofort wieder vor den Richter gebracht. Dieser entschied, daß es nicht angebracht sei, dem Manne die Freiheit zu lassen, und ordnete seine abermalige Verbringung nach Dunning an. Dort wollte man ihn indeß nicht ohne einen neuen Prozeß aufnehmen, und so wird Swarout bis morgen im Beobachtungshospital bleiben, um dann regelrecht in die Irrenanstalt gesprochen zu werden.

* Von 123 Personen, welche den verschiedenen Polizeirichtern unter der Anklage vorgeführt worden sind, das strenge Verbot des Mayors in Bezug auf den vierten Juli-Unfug übertreten zu haben, sind 55 straflos entlassen worden; 35 wurden um die Gerichtskosten gerupft, und nur 26 brauchten eine Geldstrafe zu erlegen. In sieben Fällen wurde die Verhandlung verschoben. Chef O'Neill meint, unter solchen Umständen habe es wenig Zweck, daß die Polizei überhaupt Verhaftungen vornehme.

Im Sauseschritt.

Filipinos durch Kaufhäuser, Kunstgallerie und Börse geschleift.

Parkbehörden bedroht.

Der städtische Kommissär für öffentliche Arbeiten will denselben die Zufuhr abschneiden. — Brutaler Detektive. — Kutscherprüfung.

Die hier zu Gaste befindlichen Filipinos hatten heute einen anstrengenden Vormittag durchzumachen. Man führte sie durch das Kaufhaus der Firma Montgomery Ward & Co. und darauf durch das Ladengebäude der Firma Marshall Field & Co. Zur Erholung ging es dann im Laufschritt durch das Kunstinstitut am Seeufer und von dort aus, zur Abwechslung, auf eine halbe Stunde nach der Getreidebörse, wo die Gäste mit Erstaunen und mit Grauen dem Treiben der einander überschreienden Makler zusahen. Von der Börse begab sich die Gesellschaft nach dem Auditorium Annex zurück, wo sich auf Veranlassung des Ald. Bennett eine größere Anzahl von bekannten Bürgern eingefunden hatte, die nun mit den Gästen zusammen ein Gabelfrühstück einnahmen, bei welchem in englischer und in spanischer Sprache zahlreiche schöne Reden gehalten wurden über die Zukunft der Beziehungen zwischen den Filipinos und ihren amerikanischen Vormündern. Drei Dolmetscher übersetzten diese Reden eifrigst hin und her, so daß die Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, daß die beiden Parteien wenigstens einigermaßen einander verstanden haben.— Heute Abend veranstaltet Frau Coonley Ward, 620 Division Str., den Filipinos zu Ehren einen Empfang. Von morgen an wird man denn diesen eine Woche lang Zeit zum Ausruhen gönnen und ihnen gestatten, sich nach eigenem Belieben in der Stadt umzuthun. Ist diese Pause zu Ende, so beginnt die Wanderfahrt der Gäste von Neuem. Das nächste Ziel derselben wird Indianapolis sein.

Kommissär Blocki von der städtischen Abtheilung für öffentliche Arbeiten hat den Parkbehörden der Süd- und der Westseite heute die Ankündigung zugehen lassen, daß er den Parks und Boulevards das städtische Leitungswasser abschneiden lassen werde, falls man sich nicht den Bestimmungen füge, daß Leitungswasser nur in den Stunden zwischen 5 und 7 Uhr Morgens und zwischen 6 und 10 Uhr Abends zur Besprenkelung von Rasenplätzen benützt werden dürfe.

Polizeichef O'Neill hat den Polizeikapitän Haynes heute beauftragt, einen ausführlichen Bericht über die Rauferei einzureichen, zu welcher es zwischen dem Detektive Wm. Thieme von der Bezirkswache an der Maxwell Straße und dem Bürger Wm. Hanley, 221 Johnson Straße, gekommen ist. Thieme hat den Hanley schwer mißhandelt und dann auch noch eingesteckt. Polizeirichter Doyle, welchem der Mann gestern vorgeführt wurde, hat denselben außer Verfolgung gesetzt.

Sechzig Bewerber um Anstellung als Kutscher im Polizeidienst unterzogen sich heute der vorgeschriebenen Prüfung. Sie mußten verschiedene Fragen aus der „Fahrtechnik" beantworten und dann auch noch bekunden, daß sie in der Stadt einigermaßen Bescheid wissen. Sie hatten zehn über den Fluß führende Brücken zu nennen, anzugeben, welche Straßen die Madison Str. östlich vom Flusse kreuzt, wo sich der Northwestern-Bahnhof, die Getreidebörse und der Nothbau des Postamts befinden; wie die Straßen heißen, durch welche die Hochbahnschleife führt; die Lage von fünf städtischen Bezirkswachen anzugeben, u. s. w.

Neues Postamt.

Postmeister Coyne hat eine neue Briefträger-Station an Hermosa, Armitage und 42. Ave. eröffnet. Das von dort bediente Gebiet wurde früher von den Postämtern Cragin und Mt. Clare aus besorgt. Letzteres ist aufgehoben und ersteres ist nach Hermosa verlegt worden. D. R. Barmore von dem Zweigamt an der S. Water Str. ist als Superintendent nach dem neuen Postamt versetzt worden.

Selbstmord im Garfield Park.

Im Garfield Park hat sich heute ein Mann, vermuthlich Stephen Polkes, an einem Baum erhängt. Die Leiche wurde von zwei Parkpolizisten gefunden und nach der County-Leichenhalle gebracht.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und Donnerstag, heute Abend kühler. Frischer Nordostwind.
Illinois: Theilweise bewölkt heute Abend und Donnerstag, im südlichen und mittleren Theile möglicher Weise Regenschauer. Heute Abend kühler im nordöstlichen Theil. Frischer Nordostwind.
Indiana: Wahrscheinlich Regenschauer heute Abend und Donnerstag, kühler im südlichen und nördlichen Theil. Nordostwind.
Nieder-Michigan: Im Allgemeinen schön heute Abend und Donnerstag, mit Ausnahme möglicher Regenschauer heute Abend im äußersten südlichen Theil. Frischer Nordostwind.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 68 Grad; Nachts 12 Uhr 68 Grad; Morgens 6 Uhr 63 Grad; Mittags 12 Uhr 63 Grad.

Die Seife die spart.

Die Doktoren wissen es

„Ihre Lifebuoy Seife ist eine der wunderbarsten Seifen, die ich je gekannt habe. Für Toilette und Bad ist sie unerreicht und verleiht einem ein Gefühl der Reinheit und Frische wie keine andere Seife.

Ich finde sie als ein vorzügliches Desinfektionsmittel und Keimtödter.

Wunden, Schnitte und alle Leiden der Haut, die mit Lifebuoy-Seife gewaschen werden, heilen sehr schnell.

Für allgemeine Haushaltszwecke, besonders im Kranken-Zimmer, ist sie unschätzbar.

Lifebuoy-Seife sollte in jedem Heim sein."

Ergebenst

C. H. [Unterschrift]
203 Merrimack St.,
Lowell, Mass.

Gemacht in ‚Laundry' Größe — Gemacht in ‚Toilet' Größe

Krach.

Roman von Hanns von Zobeltitz.

(19. Fortsetzung.)

Als er eines Tages, kurz vor dem Weihnachtsfest, nach der Börse in seine Wohnung zurückkam, meldete ihm der Diener, daß Hardi seit einer halben Stunde auf ihn warte. Es verwunderte ihn nicht groß; sie war auch früher schon bisweilen bei ihm „eingebrochen", wie sie es nannte, und er dachte, daß sie kleine Christwünsche habe.

Aber als er ins Wohnzimmer trat, flog sie ihm weinend an die Brust, umklammerte ihn, konnte vor Schluchzen kaum sprechen. Er verstand nur allerlei von „todtunglücklich", alles sei aus und daß sie seine Hilfe begehre. Trotzdem glaubte er zuerst noch an irgend eine Kinderei, lachte, führte Hardi zum Sopha zurück — „so sei doch nur ein bissel vernünftig! Es wird ja den Kopf nicht kosten! Hast du eine japanische Vase zerschlagen? Oder mit dem Ellenbogen in den alten Menzel ein Loch gebohrt?" Schließlich wurde ihm, dem stets Korrekten, die übertriebene Aufregung ärgerlich. Er bat scharf: „Nun aber endlich Schluß, Bernhardine! Sag verständig, was denn eigentlich los ist."

Da erzählte sie denn. Konrad Salester hatte sich erklärt, gestern, auf der Eisbahn. Und sie war heute morgen dem Vater um den Hals gefallen, hatte ihm alles gestanden, all ihr großes Glück, hoffend und zagend, und gefragt, ob Konrad zu ihm kommen dürfe, wie sie beide es verabredet hatten, verworren und unklar. Aber Willy übersah die Sachlage deutlich genug, und er erkannte auch all die Motive des Vaters — und würdigte sie.

Gegen den jungen Offizier selbst hatte er nicht die geringste Einwendung. Der war, in seiner schlichten, offenen Art, ihm stets sympathisch gewesen. Doch Papa habe „nein" gesagt. Nicht „nein" kurzweg — aber tausend Bedenken hätte er gehabt und Einwendungen — und so sei es eben doch nicht viel besser als ein Nein gewesen.

Sie brachte das alles stoßweise heraus, vielfach von Schluchzen unterbrochen. Aber Salester! Auch gegen ihn war ja am Ende Positives nicht einzuwenden; der Mann hatte sich seine Stellung erobert, stand fest in seinen Schuhen; ja, ehrlich gesagt: man mußte ihn, seine eiserne Energie, seinen geschäftlichen Scharfblick bewundern. Trotzdem — in Willys Augen gab es da einen gesellschaftlichen Abstand, der sich nicht so leicht überbrücken ließ, und wenn ihm jetzt die geschäftliche Verbindung von Tag zu Tag willkommener wurde, so lag ihm gar nichts daran, sie durch Familienbande noch enger zu schürzen; das konnte, bei Salesters massiver Art, nur lästig werden.

Und dann Hardi! Dies große Kind! Gerade auch jetzt wieder — wie unreif, wie kindisch . . .

Sie war aufgesprungen, trippelte unruhig im Zimmer hin und her, das Taschentuch alle Sekunden vor den Augen, schluchzte ein wenig, bettelte dazwischen in abgerissenen kleinen Sätzen, und das alles hinderte sie nicht, plötzlich vor seinem Schreibtische stehen zu bleiben, die Photographie, die ihm neulich Frau Baldin geschenkt hatte, herabzunehmen . . . „Du Willy, ist das nicht die Baldin? Was steht da unten: ‚In Dankbarkeit —' Guck mal an!"

„Stell das Bild fort!" herrschte er sie an. Sie erschrak ein wenig, duckte sich, wie ein gescholtenes Schoßhündchen, kam wieder an seine Seite, bat, flehte um seine Fürsprache.

Tausendmal recht hatte der Vater! Eine zu dumme Geschichte . . . . wahrhaftig, Hardi hätte etwas Klügeres thun können . . .

Denn das war klar: versagte Papa seine Einwilligung, so fühlte sich der alte Salester aufs schmählichste verletzt — und nicht mit Unrecht — zu fatal —

Allmählich begann der Assessor die Angelegenheit doch auch aus einem andern Gesichtswinkel anzusehen.

Der Konrad war ein prächtiger Mensch, kein Zweifel. Frau Salester eine feine, liebenswürdige Frau . . . durchaus Dame. Und wenn Hardi noch ein rechtes Gör war . . . nun, so mußte ihr Mann sie erziehen. Die meisten Frauen entwickeln sich erst in der Ehe.

Das alles waren goldene Brücken, die er sich baute — er wußte es ganz genau. Aber vor seinen Augen stand jetzt vor allem die Möglichkeit eines Zerwürfnisses mit Salester. Und dann war doch auch ein weiches Gefühl in ihm, das die leisen Schmeicheltöne der Schwester wachriefen und ihre Thränen, die wieder rieselten wie die Bächlein. Diese verfl— Frauenzimmerthränen — —

Er steckte aber dennoch ein ernstes Brudergesicht auf. Er sprach zu ihr, wie der Vater wahrscheinlich gesprochen hätte, gemessen und würdig, und er sagte ihr auch: „Du darfst Papa nicht einseitig beurtheilen, Kind. Sieh mal, auch daran mußt du denken, wie einsam es um ihn werden wird, wenn du —"

Da brauste sie auf: „Ach — Papa! Der hat ja sein neues kleines Abgöttchen, die Maria! Und wenn die ihm nicht genügt, dann kann er sich ja die Lora in's Haus nehmen. Die ist ihm hundertmal mehr werth, wie ich!"

Es war gar nicht ernst gemeint. Hardi schämte sich auch und wurde dunkelroth, kaum, daß sie es gesagt hatte. Dabei trotzte sie weiter auf: „Lora hier und Lora da! Immer wird sie mir zum Exempel aufgestellt. Wenn ich sie nicht so sehr lieb hätte, dann . . ." Der Rest erstickte unter neuen Thränen.

Aber der Leidenschaftsausbruch hatte des Bruders Aufmerksamkeit erweckt, seine Gedanken wieder auf fast erloschene Befürchtungen hingeführt. Er saß eine Weile schweigsam, mit zusammengepreßten Lippen. Dann fragte er vorsichtig: „Hat denn Papa deine Freundin so gern?"

Hardi blickte mit ihren verweinten Augen auf: „Das weißt du doch! Bist du denn blind, Willy? Sein ganzer Schwarm ist sie."

„Bernhardine —" fing er an, um sich gleich zu unterbrechen. Hardi war wirklich noch zu unreif, um mit ihr über diese Sache zu sprechen . . .

Plötzlich lachte sie, mitten aus ihren Thränen heraus, stieß ihn neckisch mit dem Ellenbogen an: „Du . . . Willybruder. . . . Du solltest Lora heirathen! Was wohl unser Herr dazu sagen würde? Und dann machen wir eine Doppelhochzeit. . . ."

Er fuhr herum.

„Rede nicht solchen Unsinn! Papa hat wirklich recht . . . du bist ein albernes Kind!"

Sie duckte sich wieder und begann von neuem, um ihren Conny zu bitten und zu betteln, bis er schließlich, mit seinen Gedanken nur noch halb bei ihren Herzenswünschen, erklärte: „Ich werde mit Papa sprechen, Hardi. — Aber gib dich keinen überschwenglichen Hoffnungen hin —"

Die letzten Worte hörte sie kaum. Denn sie umklammerte ihn, küßte ihn, jubelte: „Du bist doch mein einziges Bruderherz! Ich wußte ja, du läßt uns nicht im Stich — du nicht!" Und gleich darauf aufspringend: „Du . . . guck mich mal an . . . hab' ich sehr rothe Augen? Ich muß heute noch ins Tanzkränzchen. Conny ist auch da — bei Werbens. Gott, wird das himmlisch. Ich schick' ihn dir . . . er muß erst mit dir sprechen — ich darf doch?"

Er dachte wieder: „Das Kind — das Kind! Wie kann man sich in solch unreifes Mädchen verlieben?"

Aber als sie dann in das weiche Sealskinjäckchen geschlüpft war, den Bolerohut auf das zierliche Köpfchen gesetzt hatte, mit ihrem trippelnden, wiegenden Gang auf ihn zukam, auf dem süßen Gesicht ein sonniges Lächeln, sich reckte, ihm beide kleine Hände zutraulich auf die Schultern legte, mit den dunklen Augen zärtlich zu ihm auffsah und das Mäulchen spitzte: „Gib mir noch 'n Schmatz, lieber Willy —", da lachte er: „Dein Konrad ist gar nicht so dumm. Eine niedliche Krabbe bist du!"

IX. Kapitel.

Graf Wellried war stark erkältet von seiner Reise heimgekehrt und mußte seitdem das Zimmer hüten. Lora hatte böse Tage, denn der lebhafte alte Herr konnte sich in die unfreiwillige Haft so wenig schicken, wie in das Kranksein selbst. Er war zwar liebenswürdig wie immer, aber über die Maßen ungeduldig und stets auf dem Sprunge, seiner Pflegerin durchzugehen. Es bedurfte ihrer ganzen Gelassenheit und allerlei kleiner Listen, ihn im Hause festzuhalten, zumal für die Stunden, in denen sie selbst durch ihren Beruf festgehalten wurde, und sie war immer froh, wenn Doktor Prall aus seinem Laboratorium heraufkam, sie zu vertreten. Die Verstimmung zwischen ihnen war längst gewichen — der gute Freund konnte nicht nachtragend sein, am allerwenigsten ihr gegenüber.

So saß er denn stundenlang bei dem Oheim, knurrte und murrte und ließ sich von dem Greise, der, in Decken gehüllt auf dem Sopha lag, auslachen.

„Kommen Sie etwa nur herauf, Herr Doktor, um mir zu sagen, in welch miserabler Welt wir leben? Und sich immer wieder von mir sagen zu lassen: sie ist doch schön, diese Welt! Selbst hier von diesem elenden Sopha aus gesehen! Denken Sie an Geibel: ‚Wisse nur das Glück zu fassen, wo es lachend sich dir beut!'"

„Das ist, auf mich bezogen, der reine Hohn, Graf Wellried . . ."

„Ach Unsinn, mit Verlaub zu melden, mein Bester. Solch ein gescheiter, tüchtiger Mensch, in der Vollkraft der Jahre, braucht nur hineinzugreifen ins Leben. Die böse Welt hat ein Recht darauf, von Ihnen noch viel zu erwarten."

„Meine Stunde wird schon noch kommen — und die Vergeltung!"

Das war jetzt häufig sein Schluß. Aber der Graf lachte darüber. „Lieber Prall, das glauben Sie ja selbst nicht. Ich rüttele und schüttele Sie nun jahrelang, ohne daß Sie sich rühren. So wird's wohl dabei bleiben bis an Ihr seliges Ende."

„Ich warte —" hallte es dann zurück. Und der Einäugige starrte finster vor sich hin.

Wenige Tage vor Weihnachten fand Lora, als sie vom Unterricht nach Hause kam, eine merkwürdige Ueberraschung vor.

In ihrem Zimmer saß nämlich die Französin aus dem Baldin'schen Hause, Mademoiselle Marion, um ihr einen Brief von Frau Baldin zu überbringen. Und sie hörte, während die immer lustige Genferin auf sie losschwatzte, im Nebenzimmer die helle Stimme der kleinen Herta, ihrer Schülerin; zu ihrem Erstaunen und zu ihrem Schrecken aber auch Pralls Organ.

„Sind Sie schon lange hier, Mademoiselle?" fragte sie hastig.

„Mais non, Mademoiselle. Wir sind grad' gekommen. Zugleich mit einem fremden 'Errn. Der 'at 'Erta genommen mit sick zu Monsieur le Comte. Zuerst sie sein sehr erschrocken, unser kleine 'Erta, über den 'Errn. Aber er sein gewesen komisch und so gutt —"

Lora wußte, wie kinderlieb Prall war, und daß er meist sehr schnell die Kleinen an sich zu fesseln wußte, trotz seines Aussehens. Aber dies Kind —

„Hat der Herr nach dem Namen von Herta gefragt?"

„Nack den Vornamen . . ."

Es blieb auch so noch gefährlich genug — ein Glück nur, daß der Onkel zugegen war und ein so vorsichtiger, weltkluger Herr.

In aller Eile riß sie den Brief auf. Er enthielt die kurze Mittheilung, daß Frau Baldin auf ärztlichen Wunsch unmittelbar nach dem Fest nach dem Süden reise; sie bat, obgleich die Ferien ja morgen begännen, um Loras Besuch, da sie das Kind nicht mitnehmen könne und noch einiges zu verabreden hätte.

„Madame hat sich ganz plötzlich zur Reise entschlossen?"

Die Französin bejahte, zog die Achseln hoch, lächelte verschmitzt. Aber mit einem etwas scheuen Blick auf Loras herbes Gesicht sagte sie nur: „Es ist Madame zu kalt hier."

Hastig trat Lora in des Onkels Zimmer.

Die kleine Herta saß neben Prall auf der Truhe. Er mußte ihr irgend etwas Komisches erzählt haben, denn sie lachte über das ganze bildhübsche Gesichtchen. Und der Greis lag auf seinem Sopha und blinzelte der Eintretenden listig, ein wenig ironisch, zu.

„Herta!"

Da kam das Kind auch schon, die langen, blonden Locken schüttelnd, auf Lora zugesprungen mit ausgebreiteten Armen: „Schönen Gruß von Mama!" und schmiegte sich zärtlich an.

Lora hatte nur den einen Gedanken: wie schaffst du sie möglichst schnell fort. „Sag den Herren Adieu, Herta, ich zeig' dir noch etwas — hier nebenan . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Ein Soldatengrab.

Ueber ein merkwürdiges Soldatenmassengrab und eine kürzlich abgehaltene Feier wird aus Baden geschrieben: Auf dem Boden des jetzigen Großherzogthums Baden befinden sich mehrere Massengräber aus der Zeit der Befreiungskriege, so auch bei Riedern a. W. Dieses Grab hat noch seine besondere Bedeutung als Zeugniß für das Denken und Fühlen des Volkes. Sympathiemittelchen, die auf die Gestaltung des Geschicks künftiger Vaterlandsvertheidiger wirken sollen, gibt es wohl in allen ländlichen Gegenden Deutschlands. Im Badischen soll eine Kreuzspinne, bei der Gestellung getragen, vom Dienst befreien; und in einem Orte des Großherzogthums ist man sogar überzeugt, eine in die Kleidung genähte Medaille werde Berittene vor dem Sturz vom Pferde bewahren. Das Soldatengrab in Riedern aber ist von altersher ohne Geheimnißthuerei aufgesucht worden von ungezählten Menschen, die soldatische Sorgen fühlten: die Opfer der Befreiungskriege sollten, dachte man sich, „droben Fürsprach halten" um Befreiung der Bittenden oder ihrer Angehörigen vom Militärdienst; aber ebenso um Einstellung oder um Gesundung der in einem Militärverhältniß stehenden Menschenkinder. Infolge des großen Besuchs des Grabes wurde denn auch schon vor Jahrzehnten dort eine Kapelle errichtet.

Am ersten Juni-Sonntag dieses Jahres ist nun an dem Grabe auch ein Denkmal geweiht worden, wozu etwa 15,000 Menschen von weit und breit gekommen waren, wieder ein Beweis, wieviel volksthümliches Empfinden sich auf dieses Grab vereinigt. Von der Massenwanderung möge beispielsweise die Thatsache zeugen, daß in einer einzigen Scheuer an 900 Fahrräder standen. Da die in dem Soldatengrab ruhenden 700 Mann ehemalige österreichische Landeskinder sind (es handelt sich um Soldaten des Schwarzenbergischen Heeres, die dort durch Krankheit dahingerafft wurden), so war zu der Feier auch eine ansehnliche Abordnung österreichischer Militärs erschienen: ein General als Vertreter des österreichischen Kriegsministeriums, eine Offizierabordnung mit dem Regimentskommandeur, einem Feldwebel, einem Zugführer, einem Korporal u. s. w. mit der Musik des in Bregenz stehenden Infanterie-Regiments. Aus Konstanz war eine Abordnung unserer Militärs zugegen. Der österreichische General legte den ersten Kranz am Denkmal nieder unter Hochrufen auf Kaiser Wilhelm, Generalleutnant Fritsch spendete einen Kranz für den Badischen Militärvereinsverband unter dreifachem Hurrah auf den Kaiser Franz Josef. Viele andere Ansprachen und Spenden folgten danach, und bis spät in den Abend währte das Volksfest, bei dem die österreichische Kapelle spielte.

Eine fünf Minuten lange Unterhaltung mit Hand-Sapolio erzielt bessere Resultate, als stundenlange sogenannte Gesundheits-Uebungen, in der Oeffnung der Poren und der Förderung gesunder Zirkulation. Sein Gebrauch ist eine schöne Gewohnheit—die Kosten sind gering.

Die sprechende Thür.

In der Wiener „Abendpost" schreibt Paul v. Schönthan: Der Bewohnerschaft Berlins und auch jener der anderen großen Städte in Deutschland, ja vielleicht auch der übrigen Welt, droht eine Plage, die die Wissenden heute schon mit gruseligem Bangen erfüllt. Das Patentamt hat die Anmeldung eines Erfinders, der sich das Gebiet der Reklame erkor, in günstigem Sinne erledigt und ihm ein Patent auf eine, allerdings sehr originelle Art der Reklame verliehen. Die „sprechende Thür" — darauf bezieht sich das Patent — ist also wenigstens vor Nachahmung geschützt, ein schwacher Trost für seine künftigen Opfer! Dem neuesten, tönenden Reklamemittel liegt der Phonograph zu Grunde, der über der Thür angebracht ist und bei deren Benützung in Aktion tritt. Der Apparat enthält eine Walze, auf welche die Worte der Empfehlung gesprochen werden, ein kurzer Hinweis auf irgend einen Artikel, also ein sprechendes Inserat für Seifen, Mundwässer, Bartbinden, Hosenträger, Sekt, Kakao, Schokolade, photographische Apparate, Ernährungmittel, Schreibmaschinen und alles, was sonst mit etwas Tam-Tam vertrieben wird. Man öffnet die Thür, und „a tempo" ertönt es ober uns: „Dentolin ist das Beste für die Zähne" oder „Glanzolin verwandelt jeden Schuh in einen Spiegel" oder „Benützen Sie nur die Schreibmaschine Rapid" oder „Rothkäppchen-Sekt ist ohne Konkurrenz" u. s. w. Derartige automatische Zurufe wären die Willkommengrüße, die uns beim Betreten eines Cafe, des Lesesaales eines Hotels, des Friseurladens u. s. w. entgegenhallen. Der Patent-Inhaber will alle öffentlich benützten Thüren, selbst diejenigen, die man fast als „geheime" bezeichnen könnte, zum Sprechen bringen und seiner Reklame-Idee dienstbar machen. Ein geringes Maß von vorausschauender Phantasie genügt, um sich schon jetzt klar zu machen, daß die Folgen, die da zu gewärtigen sind, nicht unterschätzt werden dürfen; die sprechende Thür wird das mit nervösmachenden Geräuschen, mit Reibungen, Schwierigkeiten und Verdruß ohnedies hinreichend ausgestattete Leben noch schwerer machen. Die Menschheit wird, sofern sie Thüren benützt, schwer zu leiden haben. Man sucht seinen Barbier auf: „Trinken Sie Rheinischen Extra-Sekt!", man geht in's Bad und betritt seine Kabine: „Trinken Sie Extra-Sekt!"; man begibt sich in das Restaurant: „Trinken Sie Extra-Sekt!" im Cafe derselbe automatische Anruf, vom Morgen bis zum Abend; vielleicht auch noch, wenn man in seine Theaterloge tritt, wenn man den Schlage eines Wagens, mit dem man nach Hause fahren will, öffnet. Hoffen wir, so schließt der Wiener Schriftsteller, daß die neue Reklame nicht nach Wien kommt, und daß die Empörung, die zuversichtlich in Berlin zum Ausbruch kommen dürfte, einen Schutzwall gegen die drohende Gefahr errichten wird.

Scheuers Zichorie

Die einzige echt importirte.

Gebraucht keine andere.

Die Karthäuser-Affäre und die politische Situation in Frankreich.

Paris, 14. Juni.

Die Mitglieder der Deputirtenkammer werden heute die Kommission ernennen, welche sich mit der Karthäuser-Affäre beschäftigen soll. (Ist geschehen, und zwar sind 13 Ministerielle und 20 Antiministerielle gewählt worden. D. R.) Die Kommission wird alle diejenigen hören, die aussagen, daß ein Mittelsmann der Karthäuser dem Ministerpräsidenten Combes und seinem Sohne 2 Millionen offerirte, falls die Karthäuser nicht vertrieben würden; sie wird ebenso diejenigen hören, die behaupten, daß politische Personen oder Parteien bemüht gewesen, von den Karthäusern große Summen zu erpressen; und sie wird die Akten jener Untersuchung studieren, die im April des vorigen Jahres auf Antrag Edgar Combes' eröffnet wurde, als ein klerikaler Journalist, Namens Besson, im „Petit Dauphinois" geschrieben hatte, der Sohn des Ministerpräsidenten hätte für eine Million die Rettung des Karthäuser-Ordens versprochen.

Es sind vier Tage vergangen, seit Herr Combes in der Kammer diese Bestechungsgeschichte vorgebracht, und zum ersten Male fällt heute ein Lichtschein in diese egyptische Finsterniß. Die „Humanité", das jetzt ziemlich ministerielle „Journal" und einige andere Blätter veröffentlichen heute zwei Aussagen, die im April 1903 der Untersuchungsrichter de Valles zu Protokoll genommen, und es ist wohl kein Zufall, daß diese Veröffentlichung gerade heute, gerade am Morgen des Tages erfolgt, an dem die Enquetekommission gewählt werden soll. Man wußte seit 48 Stunden, daß die geheimnißvolle Persönlichkeit, die Herrn Edgar Combes durch den Mund des Generalkommissars in Saint Louis, Michel Lagrave, 2 Millionen angeboten, ein aus den Panamatagen bekannter „Ingenieur", Herr Léon Chabert, ein Vertrauensmann des nun auch längst verstorbenen genialen Schwindlers Cornelius Herz, war. Aber Herr Léon Chabert hatte gestern in einem Schreiben, das er „auf der Durchreise durch Paris" an den „Temps" gelangen ließ, protestirt; er will Herrn Lagrave nur gesagt haben: „Die Karthäuser wären schlau, wenn sie den von der Regierung patronisirten Wohlthätigkeitsanstalten eine große Summe überwiesen." Aus der heute veröffentlichten Aussage des Hrn. Lagrave geht klar hervor, daß Herr Léon Chabert sich weit weniger unschuldig ausgedrückt, daß er direkt gesagt: „Ich glaube, von den Karthäusern eine bedeutende Summe, zum mindesten zwei Millionen erhalten zu können," — und Herr Lagrave hatte gewiß keine Ursache, eine Affäre, in der er selbst etwas unvorsichtig gewesen, ernster darzustellen, als sie in Wirklichkeit war.

Es bleiben nun natürlich noch allerlei Punkte ziemlich dunkel, und es ist — um zunächst von dem ersten dieser dunklen Punkte zu sprechen — noch nicht recht klar, ob der alte Combes diese Geschichte planmäßig, mit ruhiger Ueberlegung ans Licht gebracht hat, oder ob er, zuerst in seiner Erbitterung und dann schrittweise genöthigt, weiter gegangen ist, als er hätte gehen wollen. Ich habe jener unglaublichen Kammersitzung von Anfang bis zu Ende beigewohnt und neige zu der Ansicht, daß er diese Geschichte, die lange auf ihm gelastet, ein wenig gegen seinen eigenen Wunsch aufgetischt hat. Es war völlig klar, daß der alte Combes, der die Angriffe der Nationalisten und Klerikalen mit großer Seelenruhe erträgt und es liebt, mit anständigen Gegnern gemüthlich zu plaudern, durch die heimtückische Kampagne, die all' das Strebergesindel auf der Linken gegen ihn führt, im Innersten erbittert war, und daß seine Erbitterung noch wuchs, als der infam perfide Millerand unter dem Jubel aller Reaktionäre auf ihn losschlug. Der alte Combes besitzt bei aller unleugbaren Schlauheit eine gewisse Naivetät des anständigen Mannes —, und manchen parlamentarischen Sitten gegenüber empfindet er einen begreiflichen Ekel. Er machte diesen Gefühlen Luft, indem er der Intriguantenbande und besonders diesen früheren Ministern aus dem Kabinett Waldeck-Rousseau, die nur dank Waldeck mitzählten und jetzt die Staatsmänner spielen möchten, Verrath und Treubruch vorwarf, und als dann ein Zwischenruf von der Rechten an die „Million der Karthäuser" erinnerte, rief er aus: „Herr Millerand weiß, daß ich die Unschuld meines Mitarbeiters (Edgar Combes) hätte beweisen können, und daß ich einzig aus höheren politischen Gründen das Opfer gebracht, es nicht zu thun!"

Man muß nicht denken, daß dieser Satz gleich ein besonders großes Aufsehen erregte; es hatte, außer Millerand und einigen Ministern, niemand seinen Sinn verstanden und darum niemand ihn beachtet. Als dann Millerand antwortete und sofort mit sorgsam abgewogenen, unerhört brutalen Worten von jesuitischen „Insinuationen" und „perfiden Andeutungen" sprach, glaubte jeder, daß Millerand eine allerdings sehr scharfe Aeußerung des Ministerpräsidenten im Auge hatte; eine Aeußerung, die gelautet hatte: „Ich bereichere mich nicht an den Ueberresten der „Kongregationen" und eine Anspielung auf die glänzenden Advokatenhonorare gewesen war, die Millerand als Liquidator mehrerer Kongregationen einstreicht. Die Verblüffung war allgemein, als dann offenbar wurde, daß die Aeußerung über die Karthäuser-Affäre Millerands Zorn erregt, daß zwischen diesen beiden Gegnern ein Geheimniß existirte, daß Millerand eines Tages Combes gebeten, „aus höheren politischen Gründen" über einen Bestechungs-Versuch zu schweigen, und daß Combes „aus höheren politischen Gründen" diesen Wunsch erfüllt hätte.

Der Eindruck, den diese Sitzung hinterließ, war äußerst peinlich, und man hatte — bis heute Morgen wenigstens — die Empfindung, daß der alte Combes da eine große Dummheit begangen. Handelte es sich einfach um eine aufgebauschte, im Grunde banale Klatschgeschichte, der Herr Combes in der Hitze des Gefechtes eine übertriebene Bedeutung gegeben, so mußte seine eigene Majorität ihm nachtragen, daß er ganz Frankreich damit beunruhigt, und seine Autorität konnte schwerlich gewinnen. War die Affäre ernst, war es wirklich nöthig gewesen, sie aus „höheren politischen Gründen" zu verheimlichen, so mußte ihre Veröffentlichung wohl der republikanischen Majorität zum Nachtheil gereichen, und diese Majorität konnte Herrn Combes seine überflüssigen Enthüllungen noch weniger verzeihen. Und in jedem Falle lieferte man der ganzen Reaktion und der ganzen Preßmeute eine gefährliche Waffe, indem man gestand, daß man „aus höheren politischen Gründen" einen Schuldigen nicht dem Richter überliefert. Herr Combes kennt seine Gegner, er kennt die moralische Verkommenheit, die Verdrehungsmittel einer politischen und journalistischen Piratenbande, die von allerhand zweideutigen Geschäften lebt und glücklich ist, wenn sie Gelegenheit hat, einen Ehrenmann mit dem Diebesrufe „Haltet den Dieb!" zu verfolgen. Es war unvorsichtig, diesen Leuten eine solche Gelegenheit zu geben.

Das Kannibalengeheul in den Kreisen der Gegner und die Mißstimmung in den Kreisen der Freunde waren in diesen vier Tagen denn auch gebührend groß, und obwohl die eigentlichen Führer der Majorität, die Jaures, Clemenceau, Maujan, mit erhöhter Wucht und ritterlichem Eifer für Combes eintraten, konnte sich niemand verhehlen, daß die Situation des Ministerpräsidenten schwer gefährdet war. Indessen, nachdem heute Morgen die Aussagen veröffentlicht worden, die Edgar Combes und Michael Lagrave im April 1903 vor dem Untersuchungsrichter de Vallés gemacht, sieht die Situation denn doch schon bedeutend anders aus. Es geht aus diesen Aussagen nicht nur hervor, daß Herr Combes und sein Sohn Edgar als Ehrenmänner gehandelt — und das brauchte wahrhaftig nicht erst bewiesen zu werden —, es geht auch hervor, daß einerseits Herr Combes diese Affäre mit keinem Worte übertrieben dargestellt, und daß er andererseits vollberechtigt war, den Urheber des Bestechungsversuches nicht zu verfolgen. Denn es handelte sich, wie Herr Lagrave erklärt, um keinen eigentlichen Bestechungsversuch: Herr Chabert hatte sich einfach anheischig gemacht, von den Karthäusern zwei Millionen für beliebige, von der Regierung zu bestimmende Zwecke zu erlangen. Es war ein Anerbieten, das man schroff abweisen mußte und schroff abwies, aber es war nach der Erklärung des einzigen Ohrenzeugen nicht ein strafbares Angebot.

Fragt sich noch — und das ist der zweite noch dunkle Punkt — warum Herr Millerand zum Ministerpräsidenten eilte und „aus höheren politischen Gründen" Herrn Combes um Schweigen bat. Auch als in der Kammer jetzt der Ministerpräsident Herrn Millerand aufforderte, den Namen der ungenannten Persönlichkeit — des Herrn Chabert — zu nennen, antwortete Millerand: „Ich werde nie ein Geheimniß verrathen, das ich nur durch meine früheren Funktionen als Handelsminister kenne." Das klingt unendlich feierlich, und niemand kann begreifen, warum mit soviel Feierlichkeit von den Geheimnissen des Herrn Leon Chabert gesprochen wird. Es ist keine genügende Erklärung, wenn gesagt wird, Herr Chabert habe den Parteigängern Waldeck-Rousseaus 100,000 Francs für Wahlzwecke zur Verfügung gestellt, und er hätte gedroht, das auszuplaudern. Was wäre dabei gewesen, wenn er es ausgeplaudert hätte, und seit wann ist es Privatleuten nicht mehr erlaubt, Gelder an Parteikassen zu zahlen? Um dieses „Geheimniß" nicht ruchbar werden zu lassen, soll Herr Millerand im Kabinett des Ministerpräsidenten die „höheren politischen Gründe" angerufen haben? Das ist völlig unglaublich.

Ist Herr Chabert, der ja auch die 100,000 Francs wohl schwerlich aus seiner Tasche genommen hat, nur ein Strohmann, und hat er die 100,000 Francs gezahlt, weil irgend ein Mitglied oder ein Beamter des Ministeriums Waldeck-Rousseau, zu dem Millerand gehörte, ihm irgend eine Gegengabe versprochen? Das würde die feierliche Diskretion und die „höheren politischen Gründe" erklären. . . . . Hat Herr Chabert das Geld der Karthäuser vielleicht gar nicht zur Verfügung gehabt, hat er nur den Karthäusern vorgespiegelt oder vorspiegeln lassen, er könnte für eine runde Summe die Autorisation erwirken, und ist das Ganze ein großes Handelsunternehmen gewesen, durch das einige zwischen den Vorzimmern der Minister und dem Karthäuserkloster hin und her pendelnde Individuen ihre Taschen zu füllen hofften? Das würde erklären, wie die Karthäuser und ihre Wortführer andauernd versichern können, man habe bei ihnen Geld zu erpressen versucht. Schon die Untersuchung, die im vorigen Jahre eingeleitet wurde, wurde in dieser Richtung geführt, hat aber keinerlei Beweismaterial ergeben. Vielleicht ist die parlamentarische Enquetekommission, die heute gewählt werden wird, in ihren Bemühungen glücklicher.

Haftpflicht der Stadt.

In der deutschen Stadt Herford war ein Steinmetz in einem Anfall von Epilepsie in einen Fluß gestürzt und ertrunken. Die Wittwe des Verunglückten klagte darauf gegen die Stadt auf Zahlung einer jährlichen Rente, indem sie ein Verschulden der Stadt darin sah, daß die Mauer an der Unfallstelle zu niedrig sei, um Passanten, die aus irgend einer Veranlassung strauchelten, vor dem Sturz in den Fluß zu bewahren. Das Landgericht Bielefeld hat den Anspruch der Klägerin dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt. Die Beklagte treffe an dem Unfalle deshalb ein Verschulden, weil sie fahrlässig an einer derartigen gefährlichen Stelle eine so niedrige Mauer gezogen habe, über die sogar schon ein Kind, wenn es stolpere, herüberfallen und ertrinken könne, zumal an dieser Stelle die Ufer des Flusses steil abfielen. Selbst wenn, wie behauptet, aber nicht erwiesen war, der Ehemann der Klägerin betrunken gewesen sei, so sei die Stadt trotz alledem schadenersatzpflichtig, weil sie den Schaden vorwiegend verursacht habe. Gemäß Paragraph 254 B. G. B. hänge, angenommen, daß den Verunglückten gleichfalls ein Verschulden treffe, die Verpflichtung zum Ersatz des Schadens davon ab, in wie weit der Schaden vorwiegend von der Beklagten oder dem Verunglückten verursacht ist. Die Stadt sei jedenfalls verpflichtet, eine derartige gefährliche Stelle so einzufriedigen, daß Vorübergehende nicht Gefahr laufen könnten, über die Einfriedigung hinwegzufallen. Wäre die Einfriedigung entsprechend hoch gewesen, so wäre das Unglück verhindert worden. Der Anspruch der Klägerin sei deshalb dem Grunde nach gerechtfertigt.

Spezielle Offerten für Donnerstag

PETERSEN'S
Lincoln und Racine Aves.

23c für Sommer-Korsets, werth 48c.

29c für Damen-Gürtel-Korsets, alle Farben, wth. 50c.

Unsere Donnerstag-Offerten werden die Behauptung, daß wir die billigsten Preise markiren, überzeugend beweisen.

79c für Herren-Oberhemden, werth 1.00 und 1.25. | 39c für Herren-Oberhemden, werth 50c, 65c und 75c.

Hier ist Ihnen eine Gelegenheit geboten, 2 Hemden beinahe für den Preis eines einzigen zu erhalten.

79c kauft irgend eins unserer 1.00 und 1.25 Qualität — eine herrliche Auswahl von Mustern, in hellen und dunklen Farben.

39c kauft irgend eins unserer 50c bis 75c Hemden.

Spezial-Verkauf von Herren- und Damen-Unterzeug

37c für franz. Balbriggan Unterzeug, werth 50c. Erhielten zwei Kisten davon zu einem billigen Preis.— Größen von 32—44; Hosen mit doppeltem Sitz.

17c für geripptes Unterzeug, sehr beliebt, weil elastisch; in verschiedenen Farben, wie braun und blau. — Kommt ebenfalls in allen Größen — werth 35c.

7c für geripptes Damen-Unterzeug, sind alle gebleicht und kommen in sortirten hübschen Mustern, werth 15c.

10c f. gerippte Damen-Hemden, kommen ohne u. mit kurz. Aermeln, die beliebte geformte Facon, werth 25c.

17c für gerippte Damen-Unterhosen, Umbrella-Facon und mit Spitzen besetzt, werth 29c.

9c für gerippte Kinder-Hemden, ebenfalls ohne oder mit kurzen Aermeln; werth 15c.

Souvenirs Donnerstag, Samstag und Montag.

Spezial-Verkauf von Damen-Strümpfen.

75 Dutzend echt schwarze nahtlose Damen-Strümpfe mit doppelten Fersen, in allen Größen von 8½ bis 10. — Die reguläre 20c-Qualität. — Nur für diese Woche; 2 Paar für.......... 25c

Spezieller Korset-Verkauf.
39c für Kabo Nursing-Korsets— reguläre 1.00-Waare — Größen 19 bis 28.

Spezial-Verkauf von Wrappers
69c für Damen-Morgen-Wrappers, etwas kraus geworden beim Verpacken — werth 1.25.

1c
1 Dutzend Perlmutterknöpfe.
2 Dutzend Haken und Oesen.
2 Stücke chinesisches Bügelwachs.

10c für 3 Stücke Honig-Seife.
5c für Kinder-Strumpfbänder.
5c für Chiffon Kragen-Formen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press")

Inland.

Watson als Bannerträger.

Der Nationalkonvent der Populisten.

Springfield, Ill., 6. Juli. Thomas E. Watson von Georgia, der frühere Vizepräsidentschafts-Kandidat, wurde von der populistischen Nationalkonvention noch gestern als Kandidat für das Präsidenten-Amt aufgestellt, und Thomas H. Tibbles von Nebraska für das Vizepräsidenten-Amt.

William V. Allen von Nebraska und Samuel W. Williams von Indiana waren ebenfalls als Präsidentschafts-Kandidaten in Vorschlag gebracht, aber ihre Namen schon vor Beendigung des Staaten-Aufrufes zurückgezogen worden. Hr. Watson wurde dann durch Zuruf nominirt. Es gilt indeß noch für zweifelhaft, ob er die Nomination annehmen wird. Er soll sich dahin ausgesprochen haben, daß er, wenn die demokratische Staatskonvention in St. Louis Hrn. Hearst als Präsidentschafts-Kandidaten aufstellen sollte, diesen unterstützen werde.

Die Konvention nahm eine Grundsatz-Erklärung an, welche auf's Neue Anhänglichkeit an die Omaha'er Plattform von 1892 und an den Grundsatz-Erklärungen von 1896 und 1900 ausspricht und besonders verlangt, daß die Funktion der Ausgabe und Werth-Regulirung von Geld ausschließlich von der Regierung geübt und niemals an Korporationen oder Individuen übertragen werden solle, daß Geld genug ausgegeben werde, mit vollem gesetzlichem Zahlungswerth für jeden Dollar, daß Post-Sparbanken begründet werden, und daß die Regierung die Eisenbahnen besitze und kontrollire. Ferner verpflichtet sich die Partei, stets für die Unverletzlichkeit des Organisationsrechtes der Arbeiter einzutreten.

Endlich wieder frei!

Denver, Kol., 6. Juli. Charles H. Moyer, der vielverfolgte Präsident der Westlichen Bergleute-Föderation, ist endlich vom Sheriff des Countys Teller unter $10,000 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem er unter allerlei Anklagen 103 Tage in Haft gehalten worden war, meistens als Gefangener der Milizsoldaten.

Ausland.

Noch 627 Vermißte!

So hoch wohl die Zahl der Opfer des „Norge"-Unterganges.

Aberdeen, Schottland, 6. Juli. Es sind glücklich noch 16 Ueberlebende vom untergegangenen dänischen Ozean-Dampfer „Norge" in einem kleinen Boot unfern der Insel St. Kilda aufgegriffen und mit dem Dampfer „Rattray Bay" hierher gebracht worden; unter ihnen sind 12 Passagiere. Sie hatten sechs Tage lang von 34 Zwiebacken und 6 Eimern Trinkwasser gelebt! Als man sie fand, waren sie vor Erschöpfung halbtodt.

Die Gesammtzahl der als überlebend Bekannten beträgt jetzt 145. Aber 627 Personen werden noch immer vermißt, und man hegt wenig Hoffnung für sie.

Kopenhagen, 6. Juli. Zwei Wittwen von Auswanderern, welche mit dem Dampfer „Norge" untergingen, versuchten, sich zu ertränken, wurden aber im letzten Augenblick gerettet.

Auf der Anklagebank.

Berlin, 6. Juli. Hier begann vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I der Prozeß gegen den bekannten Professor Dr. Meyer und dessen Gattin.

Es handelt sich um eine Anzahl Betrugsfälle, die sich auf dem Niveau des leichtsinnigen Schuldenmachens theilweise unter Anwendung hochstaplerischer Kniffe halten. Der 64jährige Angeklagte hat nach dem Tode seiner ersten Ehefrau seine jetzige, 24jährige Frau geheirathet, die früher in einem kaufmännischen Geschäft thätig war und sich in der Ehe für die Theaterkarriere ausbildete. Sie hat auch vorübergehend kürzere Engagements im Passagetheater, Zentraltheater und im Theater des Westens gehabt. Prof. Dr. Meyer ist durch seine öffentliche und schriftstellerische Thätigkeit weiten Kreisen bekannt geworden. Er war seinerzeit Hilfsarbeiter bei der kgl. Univesitätsbibliothek, lange Jahre Dozent der Nationalökonomie an der Technischen Hochschule, dann Dozent an der kaiserlichen Post- und Telegraphenschule und Börsenredakteur an mehreren Zeitungen.

Wie die Anklagebehörde behauptet, hat er sich schon bei seiner Verheirathung in sehr mißlicher finanzieller Lage befunden beide Eheleute haben auch später den Offenbarungseid geleistet. Es wird ihnen zum Vorwurf gemacht, daß sie trotz ihrer materiellen Bedrängniß sehr flott gelebt, in der Pariser Straße 59 eine Wohnung für 2300 M. bewohnt, vornehmen Allüren gehuldigt, alle ihre Lebensbedürfnisse aus ersten Quellen befriedigt, theuere Badeorte besucht, große Festlichkeiten gegeben, stets die theuersten Weine getrunken haben usw. Die Angeklagten bestreiten jede betrügerische Absicht. Prof. Meyer behauptet, daß es sich lediglich um Zivilansprüche der betr. Kaufleute u. Lieferanten handelt, und daß er aus verschiedenen Vermittlungsgeschäften und den Erträgnissen seiner schriftstellerischen Arbeiten wohl damit rechnen konnte, seinen Gläubigern gerecht werden zu können.

Briten sind am Erstürmen!

Gyangtse, Thibet, 6. Juli. Der Sturm der britischen Truppen auf das Jong-Fort ist jetzt im Gange, nachdem der Waffenstillstand abgelaufen ist, und die Briten haben bereits einen schmalen Saum Dörfer am Fuß des Felsberges erstürmt, Die Thibetaner leisten indeß hartnäckigen Widerstand! Leutnant Gurdon vom 32. Sikh-Regiment ist unter den Gefallenen.

Gyangtse, Thibet. Eine britische Erstürmungs-Partie, aus Ghurkos und Füsilieren bestehend, hat das Jong-Fort heute Nachmittag genommen. Die britischen Verluste waren nicht groß.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Bei Stillwater, Minn., ertranken 3 Töchter von John Young beim Baden im St. Croixfluß.

— Es brannte im Kafé von „Jerusalem" auf dem St. Louiser Ausstellungsplatz. Verlust $18,000.

— Der berühmte Boeren-General Piet Cronje wurde in St. Louis mit Frau Sterzel, der Wittwe eines Boeren-Kriegers, getraut.

— Auf der Wiskonsin-Zentralbahn zu Milwaukee prallte ein Güterzug mit einer Lokomotive zusammen. 1 Todter und 4 Verletzte.

— Unweit Frankfort, Pa., stießen zwei Züge auf der Reading-Bahn zusammen. 1 Todter, 1 tödlich Verletzter, 20 leichter Verletzte.

— Zu Munsing, Mich., wurde der County-Anwalt H. B. Freeman von dem irrsinnigen James Tyner erschossen.

— Bei Wells, Minn., wurde der Farmer Con Claude und sein Sohn Gus durch einen Zug überfahren und getödtet.

— Zu Corrina, Me., das keine Feuerwehr hat, verursachte die Explosion von Feuerwerken einen Brand, der 9 Gebäude zerstörte. Schaden $100,000.

— Der Heimstättler-„Ansturm" auf die Rosebud-Reservation in Süd-Dakota hat begonnen. Ein Ohio'er Namens James Barnes zog die erste Nummer.

— Das amerikanische Kreuzerboot „Brooklyn", Flaggenschiff des Kontre-Admirals Chadwick, traf zu Genua ein und wurde von den Behörden herzlich bewillkommt.

— Auf dem Horseshoe-See bei Hawley, Minn., kenterte ein Boot mit 4 Piknikern, und der 18jährige Gust. W. Nordlin sowie die 16jährige Mary A. Larson ertranken.

— Zu Middendorf, S. K., wurde der Neger John Taylor, welcher des verbrecherischen Angriffes auf ein 9jähriges weißes Kind und einer Frau Frau beschuldigt war, mit Pulver und Blei gelynchmordet.

— Gestrige Baseball-Spiele: „American League" — Cleveland 14, St. Louis 4; New York 6, Philadelphia 3; Washington 2, Boston 6. „National League"—Philadelphia 6, New York 5; Boston 7, Brooklyn 3.

— Das Boothaus, worin James Wilson mit seiner Familie wohnt, wurde zu Lawrenceburg, Ind., durch Dynamit zerstört. Wilson's Frau und Kind sollen getödtet sein. Wilson ist verschwunden.

— 12 Meilen von Petersburg, Ill., bei Oakford, wurde ein Personenzug der Chicago, Peoria & St. Louis-Bahn durch einen Wirbelsturm von einer Brücke geworfen. Der Gepäckmeister Wiley wurde getödtet, eine Anzahl anderer Personen verletzt.

— Ein großes Feuer in der Bostoner Vorstadt Charlestown vernichtete den Getreidespeicher und drei Güterschuppen der Boston & Maine-Bahn und beschädigte den Dampfer „Austria" schwer. Drei Menschen sollen umgekommen sein. Sachschaden 1 Million Dollars.

—In Paterson, N. J., wurde der 8jährige Aaron Vanderbrink von seiner Tante Frau Demarest in Verbindung mit der 4. Juli-Feier zufällig erschossen! Noch mehr schlimme Nachklänge vom „Glorreichen Vierten" sind zu verzeichnen: In einem Park zu Tacoma, Wash., gab es durch Feuerwerk-Explosion 50 Verletzte.

Ausland.

—In Hamburg starb Senator Hachmann, Erster Bürgermeister der Stadt.

— Furchtbare Hitze wird aus Rom gemeldet. Dieselbe verursacht auch dem Papst Unbehagen, obwohl sein Gesundheitszustand ein guter ist.

— Man glaubt in St. Petersburg, daß ein weiteres russisches Armeekorps für den fernen Osten mobil gemacht wird.

— 100,000 Personen wohnten der Schlußversammlung der Heilsarmee-Weltkonferenz im Krystall-Palast zu London bei.

— Das russische Ministerium des Auswärtigen hat keine Beweise für die Angabe erhalten, daß Japaner verwundete Russen verstümmelt hätten.

— Alle Soldaten der Palastwache in Port au Prince, Haiti, die am Angriff auf den deutschen und den französischen Gesandten betheiligt waren, wurden schwer bestraft. Der Zwischenfall wäre nun erledigt.

— Die Dampfer „St. Petersburg" und „Sewastopol" von der russischen Freiwilligen-Flotte fuhren unter der Flagge des Rothen Kreuzes aus dem Schwarzen Meer durch den Bosporus. Sie haben viele Vorräthe an Bord.

— Die Thibetaner haben noch keine Friedensverhandlungen mit den Briten angeknüpft und bauen neue Schanzwerke! Der Angriff der Briten auf Gyangtse dürfte begonnen haben, da der Waffenstillstand gestern ablief.

— Es heißt, daß die russische Regierung das Großherzogthum Finland dem St. Petersburger Distrikt einverleiben wird, und deshalb der neue Generalgouverneur Finlands nicht auch zum Armee-Kommandanten ernannt wurde.

— Das Stabsquartier des russischen Generalleutnants v. Stakelberg zu Tatschkiau, in der Mandschurei, wurde plötzlich überschwemmt, und der Befehlshaber sowie der militärische Beobachter Rumäniens entgingen nur mit knapper Noth dem Ertrinkungstode.

— Aus Batavia, der Hauptstadt von Holländisch-Ostindien, wird gemeldet, daß der Befehlshaber der Expedition gegen die aufständischen Atchinesen Likat und Langatbars angriff, wobei die Atschinesen insgesammt 1086 Todte hatten, darunter allein mehr als 400 Frauen und 200 Kinder! Die Holländer hatten ein halbhundert Verwundete, darunter zwei Offiziere.

Lokalbericht.

Ein Hoffnungsschimmer

Mayor Harrison mag sein Recht beim Nationalkonvent finden.

Vertheilung der Ehren.

Hopkins Vorsitzer der Illinoiser Delegation, Roger Sullivan zum Vertreter des Staates im Parteivorstande gewählt.—Gouv. Yates zieht sich muthig zurück.

Wie in der „Abendpost" schon gestern gemeldet worden ist, hat der demokratische Parteivorstand in St. Louis auf Empfehlung des zur Untersuchung der Illinoiser Kontestfälle eingesetzten Unterausschusses auf Grund der „von den Beamten des einzigen Staatskonventes, den die Illinoiser Parteiorganisation abgehalten hat, ausgestellten Beglaubigungsschreiben" die beanstandeten Hopkins'schen Delegaten als solche anerkannt, mit der einschränkenden Erläuterung, daß „in verschiedenen Fällen Unregelmäßigkeiten vorzuliegen scheinen, die Feststellung derselben und die Entscheidung darüber aber Sache des Beglaubigungs-Ausschusses der Konvention, bezw. der Konvention selber, sein dürfte." — Nur in Bezug auf die beanstandeten Delegaten „at large": John P. Hopkins und Ben T. Cable, erklärt der Bericht des Unterausschusses ausdrücklich, es seien keine Beweise dafür beigebracht worden, daß es bei deren Erwählung nicht mit rechten Dingen zugegangen. Die Mühe, welche man sich nachträglich mit der Sammlung von Unterschriften einer Mehrheit von Delegaten zum Staatskonvent gegeben, welche versichern daß sie nicht Gelegenheit erhalten haben, über die Delegatenfrage abzustimmen, und daß sie lieber für die Herren Dunne und Cook gestimmt haben würden, als für Hopkins und Cable, wenn es zu einer Abstimmung gekommen wäre, ist demnach ganz umsonst gewesen.

Die Kontestanten legen nun ihre Beschwerden dem Konventions-Ausschuß für Prüfung der Beglaubigungsschreiben vor, und man hält es nicht für ganz ausgeschlossen, daß bei diesem wenigstens Mayor Harrison und noch drei oder vier andere von ihnen mit ihren Beschwerden durchdringen werden.

Die Illinoiser Delegaten haben sich gestern organisirt. John P. Hopkins hatte die Genugthuung, daß bei der Besetzung der einzelnen Ehrenplätze die Opposition nichts zu sagen hatte. Der frühere Kongreß-Abgeordnete Kern von Belleville wurde zum Vorsitzenden, Herr P. J. Donovan von Kankakee zum Schriftführer gewählt. Zum Mitglied für den Organisationsausschuß der Konvention wurde von Herrn Hopkins Herr W. H. Hart von Cairo in Vorschlag gebracht; Richter Yantis nominirte den Alderman Carey von Chicago. Gewählt wurde Hart, mit 39 gegen 11 Stimmen. Nicht anwesend und auch nicht durch Ersatzmänner vertreten waren die Delegaten Darrow, Carey und Borders; Thomas Gahan wurde von Ex-Richter Goodrich und Stanley Kunz von Thomas Gibbons vertreten.

Zum Mitglied des Ausschusses für Geschäftsregeln wurde Free P. Morris bestimmt, mit 45 Stimmen gegen 4, die auf P. O. Stivers fielen. Für den Platz im nationalen Parteivorstande wurde von der Hopkins-Seite Roger Sullivan in Vorschlag gebracht, von der Opposition Millard F. Dunlap von Jacksonville. Sullivan erhielt 45, Dunlap nur 5 Stimmen. Für die Mitgliedschaft in dem Ausschusse für Beschlüsse und Plattform wurde von T. J. Sparks Herr Ben T. Cable in Vorschlag gebracht, von Richter Yantis Herr Samuel Alschuler, doch lehnte dieser die Kandidatur ab. Die Erwählung Cables erfolgte dann ohne Widerspruch. Zum Mitgliede für das Komite zur Benachrichtigung des Präsidentschaftskandidaten von seiner Aufstellung wurde Samuel Woolner aus Peoria bestimmt, mit 45 gegen 5 Stimmen, die für den abwesenden Darrow abgegeben wurden. Zum Mitgliede des Ausschusses, welcher den aufzustellenden Vize-Präsidentschafts-Kandidaten von seiner Nominirung „in Kenntniß zu setzen" haben wird, wurde Silas Rathbun von Pontiac erkoren; zum Mitgliede des Ausschusses für Prüfung der Beglaubigungsschreiben Herr Kern, und zwar mit 39 Stimmen gegen 10, die auf A. M. Lawrence fielen. Es stimmten für Lawrence: Alschuler, Loeffler, Sabath, Stivers, Mitchell, Sexton, Rathbun, Yantis, Bollan und Kern. Herr Lawrence selber enthielt sich der Abstimmung. Zum Vorsitzer der Delegation endlich wurde der Herr John P. Hopkins gewählt. A. M. Lawrence, den die Opposition als Gegenkandidaten aufgestellt hatte, erhielt nur 8 Stimmen.

* * *

Gouverneur Yates hat es nun doch für gut befunden, sich die beabsichtigte Musterung unter den Mitgliedern der Verwaltungsbehörde des Lincoln Park noch einmal zu überlegen. Nachdem er neulich eine längere Unterredung mit Herrn Tracy, dem Präsidenten der Behörde, gehabt, ist er zu der Einsicht gekommen, daß er nur sich selbst schaden würde, falls er die Kommissäre Kennedy und Simmons zum Rücktritt zwänge, oder gar „mit schlichtem Abschied" entließe. Unter diesen Umständen soll aber auch Kommissär Gansbergen, der auf die ihm zugegangene Aufforderung hin sein Entlassungsgesuch bereits eingereicht hatte, auf seinem Posten belassen werden.

Zur Warnung!

Vom Hochbahngerüst fällt ein Bolzen herab — Andere Unfälle.

Polizist Thomas McCabe ist heute das Opfer eines Unfalls geworden, der Jedermann zur Warnung dienen sollte. Während der Beamte nämlich unter dem Hochbahngerüst an der Madison Straße und Wabash Avenue einer Frau Auskunft gab, fiel von einem über ihm hinwegfahrenden Zuge ein Bolzen herab. Dieser traf den Beamten mit großer Wucht auf den Helm und verursachte eine ernste Kopfwunde. McCabe stürzte zu Boden, erholte sich aber bald soweit, daß er sich nach seiner Wohnung, 1746 Grenshaw Str., begeben konnte, wo er jetzt in ärztlicher Behandlung ist.

Der 4455 Drexel Ave. wohnhafte und 38 Jahre alte Oskar Heinemann wurde heute an der Eisenbahn-Haltestelle an der 53. Straße, von wo er mit mehreren Freunden mittels Lake Shore-Bahn eine Reise nach New York antreten wollte, von einer Rangirlokomotive zur Seite geschleudert, und, bös verletzt, in eine benachbarte Apotheke getragen. Der Lokomotivführer, Geo. R. Rathbone, erklärte den Vorfall für unvermeidlich. Heinemann hat seine Reise vorläufig aufschieben müssen.

Dennis Lynch, 604 Baker Str., stürzte heute am Fuß der 39. Straße von einem Gerüst der Chicago & Great Lakes Dredging Co., auf dem er arbeitete, und brach das linke Bein. Er wurde nach Hause geschafft.

Der Hausirer Theo. Ernst, 35 Jahre alt, 250 Fulton Str. wohnhaft, wurde heute Mittag an der 24. Straße und Wentworth Ave., infolge Zusammenstoßes eines elektrischen Straßenbahnwagens mit seinem Fuhrwerk, auf das Pflaster geschleudert und bewußtlos und tödtlich verletzt in's St. Lukas-Hospital gebracht.

Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend heilt nicht alle möglichen Krankheiten, aber Rheumatismus heilt es vollständig.

Die Kohlen für die Schulen.

Vergebung der Lieferungen. — Andere Kontrakte.

Die Vergebung der Kohlenlieferungs-Kontrakte für das neue Verwaltungsjahr dürfte das Hauptgeschäft in der Sitzung des Schulraths heute Abend werden. Es ist dies die letzte Geschäftssitzung der Behörde vor der Neuorganisirungs-Versammlung am 22. Juli. Wie schon mitgetheilt, erlischt der Amtstermin der Herren Graham Harris, Joseph Downey, John F. Wolff, Dr. Henry Hartung, Ole A. Thorp, Dr. Jas. F. Chvatal, Charles Plamondon, sowie der Frau Isabella O'Keeffe. Bürgermeister Harrison hat diese Posten zu besetzen und auch einen Nachfolger für das verstorbene Schulrathsmitglied Thos. Brenan zu ernennen.

Der Ausschuß für Gebäude und Grundstücke hat empfohlen, die Kontrakte für Kohlenlieferung an folgende Firmen zu vergeben:

Weichkohle:

1. Distrikt — Alwart Bros., Shellbark Lump, Illinois; Preis, per Tonne, $2.79.

2. Distrikt—Anthracite & Bituminous Coal Co., Shellbark Lump, Ill., per Tonne, $2.79.

3. Distrikt—Baker Brothers, Vigo County, Ind.; per Tonne, $2.75.

4. Distrikt — Busse-Reynolds Co.; Illinois Lump; per Tonne, $2.78.

5. Distrikt—City Fuel Co.; Illinois Lump; per Tonne, $2.91.

Hartkohle:

1. Distrikt — Alwart Brothers; „Grate", $6.75; „Egg", $7.00.

2. Distrikt—Anthracite-Bituminous Co.; „Grate", $6.75; „Egg", $7.00.

3. Distrikt—Bakers Bros.; „Grate", $7.00; „Egg", $7.25.

4. Distrikt—Busse-Reynolds Co.; „Grate", $7.00; „Egg", $7.25.

5. Distrikt — Nichols Coal Co.; „Grate", $7.10; „Egg", $7.35.

In den Schulgebäuden werden 60,000 Tonnen Weichkohle und nahezu 10,000 Tonnen Hartkohle verbraucht. Chefingenieur T. J. Waters nimmt die Probe der Güte der Kohlen vor.

Ferner wird die Vergebung der Ausbesserungsarbeiten an den Schulgebäuden, die eine Auslage von über $100,000 bedingen, zur Sprache gelangen. Die Arbeiten umfassen Tüncher- und Anstreicherarbeiten, den Bau von Zementwegen, die Anlage neuer Waagen und von Fahnenstangen.

Das Ergebniß der Schulzählung wird erst in einigen Wochen verkündet werden, wie heute Sekretär L. E. Larson vom Schulrath mittheilte, welcher diese Arbeiten leitet. In verschiedenen Fällen mußten die Berichte der Zählungsbeamten nachgesehen werden. Besonderes Gewicht wurde auf die Aufnahme statistischer Berichte über die Zahl der des Lesens und Schreibens Unkundigen gelegt. Vor dem 1. August erwartet Herr Larson seine Berichte nicht fertig zu haben.

Freie Park-Konzerte.

Die Westpark-Behörde macht bekannt, daß mit heutigem Abend die Saison der Sommerkonzerte in den Parks der Westseite beginnen wird. Im Garfield-Park wird Forrest's Militärkapelle konzertiren. Freitag Abend spielt sie im Douglas-Park und Sonntag Nachmittag im Humboldt-Park. Diese Reihenfolge wird für drei Monate beibehalten. Im Südpark wird die Reihe der Volkskonzerte am Samstag Nachmittag um 4 Uhr durch John A. Hand's Kapelle eröffnet

Industriezweig lahmgelegt.

Die Fabrikation von Frauen-Mänteln und -Kleidern.

Die Arbeiter streiken.

Der Kampf dreht sich um die „offene Werkstatt". — Möbelfabrikanten im Begriff, ihre Betriebe mit Streikbrechern zu eröffnen. — Der Fall Allen.

Ein neuer großer Streik, der eigentlich aber große Aehnlichkeit mit einer Arbeitssperre hat, legt seit heute die hiesige Damenkleider- und Mäntelfabrikation lahm. Die Unternehmer dieses Industriezweiges haben sich vereinigt und sind übereingekommen, die bisherige Vereinbarung mit den Gewerkverbänden ihrer Angestellten, welche am 30. Juni abgelaufen ist, nicht von Neuem zu unterzeichnen. Die Arbeiter sind nun auch garnicht darauf erpicht, die Kontrakte zu erneuern, denn dieselben sind ihrer Darstellung nach von den Unternehmern vielfach übertreten worden. Andererseits sind aber die Gewerkverbände auch nicht willens, auf die Vorschläge der Fabrikanten einzugehen, welche mit den einzelnen Angestellten Arbeitsverträge abschließen und einen Theil des Lohnes derselben einbehalten wollen, in der Absicht, denselben erst am Jahresschluß auszuzahlen, und zwar in Form einer freiwilligen Prämie, welche die Arbeiter für andauernd gute Leistungen und stetiges Ausharren bei der Arbeit erhalten sollen. Die Arbeiter halten von diesem Prämiensystem nicht viel. Sie erklären, erstens sei dieses nicht schön, weil die Arbeiter als Geschenk hinnehmen sollen, was sie zu fordern ein gutes Recht haben; zweitens würde für die Unternehmer die Versuchung zu nahe liegen, einen großen Theil ihrer Angestellten vor Ablauf des Jahres zu entlassen, um so die „Prämie" zu sparen. — Deshalb haben nun die Arbeiter die Bedingungen zu Papier gebracht, unter welchen sie weiter arbeiten wollen, und bei den einzelnen Unternehmerfirmen angefragt, ob diese darauf eingehen wollen. Die Lohnraten und die Arbeitszeit (9 Stunden), welche diese Bedingungen vorsehen, sind dieselben wie bisher. Der Ausschuß, welcher den Unternehmern heute die Bedingungen vorlegte, ist so ziemlich überall zurückgewiesen worden, was man im Hauptquartier der Union auch gar nicht anders erwartet hatte. „Nur in Bezug auf zwei Firmen," sagte Sekretär Joseph Hoffman von der Lokal-Union Nr. 5 heute Mittag zu einem Berichterstatter der „Abendpost," „stehen die Chancen etwa 10 gegen 90, daß die Inhaber sich nicht an dem Kampfe gegen unsere Organisation betheiligen werden. In allen anderen Plätzen wird bis spätestens 2 Uhr Nachmittags der Betrieb eingestellt sein. Das Vorgehen der Fabrikanten läuft auf einen Versuch zur Sprengung unserer Verbände hinaus. Wir wissen aber, daß wir die Verbesserungen in unserer Lage, welche im Verlaufe der letzten Jahre eingetreten sind, lediglich unserer Fachorganisation zu verdanken haben, und sind fest entschlossen, dieselbe unter keinen Umständen aufzugeben."

Die Firmen, auf welche sich die Streikbewegung erstreckt, sind folgende: Hirsch & Klein; P. B. Palmer & Co.; Siegel & Co.; Sol. K. Siegel; Whiteside, Farrell & Co.; Griswold, Browning & Co.; Kohn & Glick; Schwartz & Klein; Novelty Cloak Co.; Sternberg Mfg. Co.; Linden & Wilson; Louis Heilprin & Co.; Sam Kohn; J. Hirsch; Loewenthal, Deutsch & Co.; Bergmann Bros.; Buckingham Bros. & Co.; Abe Cohn & Co.; Lyons & Newman; Hoffheimer & Straßberger; Degginger & Aarons; Dernberg Mfg. Co.; Handmacher & Friedman; Sam Kohn.

Die Zahl der in diesen Betrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen beläuft sich auf etwa 2200, und 95 Prozent von ihnen gehören einer oder der anderen von den fünf Ladies Garment Workers' Unionen an, die in dem hiesigen Distriktsrath der Arbeiter dieses Industriezweiges vertreten sind. Die Arbeiter zerfallen in fünf verschiedene Gruppen: Maschinen-Näher, Handnäher, Schneider, Presser, Zuschneider.

Die Inhaber von neun hiesigen Möbelfabriken, deren frühere Angestellte sich am Streik befinden, weil die Unternehmer sich weigern, ausschließlich Unionleute zu beschäftigen, haben heute mit einem Versuche begonnen, ihre Betriebe wieder in Thätigkeit zu setzen. Sie erbieten sich zur Zahlung der Unionlöhne und wollen bei der Anstellung keinen Unterschied zwischen Union- und Nicht-Unionleuten machen, sich aber das Recht wahren, zu beschäftigen, wen sie wollen.—Die Beamten der „Amalgamated Woodworkers' Union", welche den Streik der Möbelarbeiter führen, glauben sicher sein zu dürfen, daß es den Fabrikanten nicht gelingen werde, Ersatz für die Ausständigen zu finden, oder gar diese zu bewegen, sich dem Unionbeschluß zuwider in den „offenen" Werkstätten zur Arbeit zu melden. Die Kriegskasse der Union sei gut gefüllt, und die Streiker sähen einer längeren Dauer des Kampfes mit Gleichmuth entgegen. — Von zwölf Möbelfabrikanten sind übrigens die früheren Arbeitsbedingungen der Union wieder angenommen worden.

Die Schalterbeamten, welche Nachts auf der Hochbahn-Schleife Dienst thun, suchen um eine Aufbesserung ihres Lohnes von $1.70 auf $2.00 die Nacht nach. Sie klagen, daß sie den doppelten Dienst von Fahrgeldeinnehmern und von Bahnsteigwächtern thun müßten, und daß sie suspendirt würden, falls sie es gelegentlich einmal übersähen, daß ein Fahrgast ohne bezahlt zu haben von dem Bahnsteig der einen Linie zu dem der andern „hinüberwechsle".

Die Belohnung von $1500 für die Ermittelung der Angreifer des Advokaten A. C. Allen, zu deren Aussetzung sich fünf hiesige Unternehmerverbände vereinigt haben, ist nunmehr der Polizei in aller Form in Aussicht gestellt worden, falls ihre Nachforschungen nach den Verübern jenes mörderischen Angriffs von Erfolg gekrönt werden sollten. Die Aerzte A. B. Spach und Archibald Church, in deren Behandlung der Herr Allen sich befindet, erklären die Befürchtung für unbegründet, daß ihr Patient infolge der von ihm erlittenen Verletzungen den Verstand verlieren könnte. Dr. Spach hält dafür, daß Herr Allen sich auf dem Wege zur Besserung befindet. Derselben Ansicht ist auch Dr. Church.

Die Union des Betriebspersonals der Südseite-Hochbahn wird bei dem Betriebsleiter Hopkins wegen angeblich grundloser Entlassung mehrerer ihrer Mitglieder vorstellig werden.

Betriebsleiter Roach von der Union Traction Co. hat sich deren Angestellten gegenüber zu verschiedenen Zugeständnissen in Bezug auf die Betriebsordnung herbeigelassen. Auf nächsten Montag ist nun eine Generalversammlung der Union einberufen worden, in welcher diese Zugeständnisse den Mitgliedern vorgelegt werden sollen, damit sie darüber abstimmen, ob ihnen dieselben genügen.

Die Thatsache, daß die Heusner und die Coyne Baking Co. den Arbeitsvertrag, den sie im letzten Jahre mit ihren Ablieferungskutschern getroffen hatten, unlängst für das laufende Jahr erneuerten, ließ das Gerücht entstehen, daß die beiden genannten Firmen nunmehr auch mit der Bäcker-Union Frieden geschlossen hätten, mit welcher sie bekanntlich schon seit einigen Monaten in Fehde liegen. Wie der geschäftliche Vertreter Spies von der Bäcker-Union erklärte, ist der Streik in den beiden Bäckereien aber nicht beendet, und er werde nicht beendet werden, bis die Forderungen der Gewerkschaft erfüllt worden seien.

Eine Rennfirma ausgeschlossen.

Gestern war Schlußtag in Hawthorne, heute werden die Rennen in Harlem fortgesetzt.

Der gestrige Schlußtag der Rennen in Hawthorne, die heute in Harlem wieder aufgenommen wurden, hatte folgendes Ergebniß:

1) Jungfernrennen für Dreijährige. Distanz 6 Furlongs; Preis $500. — Sieger „Dragoon"; Eigenthümer R. A. Smith. Zeit 1 Minute 15 Sekunden.

2) Handicap-Hürdenrennen für Drei- und Mehrjährige über kurze Bahn. Preis $500. — Sieger „Creolin"; Eigenthümer E. Corrigan. Zeit 2 Minuten 47²/₅ Sekunden. „Miß Brandon" überschlug sich.

3) Verkaufsrennen für Vier- und Mehrjährige. Distanz 1 Meile 70 Yards. Preis $500. — Sieger „Birch Broom"; Eigenthümer S. W. Streets & Co.; Zeit 1 Minute 45⁴/₅ Sekunden.

4) Flachrennen für Vier- und Mehrjährige. Distanz 6 Furlongs. Preis $600. — Sieger „Flying Ship"; Eigenthümer Clay Bros.; Zeit 1 Minute 13 3/5 Sekunden.

5) Verkaufsrennen für Vier- und Mehrjährige. Distanz 1 Meile 70 Yards. Preis $500. — Sieger „Celebration"; Eigenthümer J. Robertson; Zeit 1 Minute 46³/₅ Sekunden.

6) Flachrennen für Zweijährige. Distanz 5½ Furlongs. Preis $600. — Sieger „Ivan the Terrible"; Eigenthümer W. W. Darden & Co.; Zeit 1 Minute 8¹/₅ Sekunden.

Der Abschluß der Rennen in Hawthorne zeichnete sich noch durch ein kleines Skandälchen aus. Das Direktorium mit Präsident und Wettrichter Trevelyan an der Spitze entzog der Rennfirma J. Gray & Co. die Turfberechtigung und verbannte auch deren Jockey C. Gray vom Rasen. Dieser Beschluß ist die Folge des Sieges von „Poseur", der am 9. Juni in Harlem mit angeblich vier Pfund Gewichts-Manko, durch starke Wetten gedeckt, von Gray geritten wurde. Am 1. Juni war „Poseur" in Harlem mit 1 Minute 15⁴/₅ Letztes mit zwanzig Längen; in Hawthorne am 9. Juni siegte er mit 1 Minute 14⁴/₅ Sekunden. Die vom Harlem-Direktorium eingeleitete und vom Hawthorne-Klub fortgeführte Untersuchung gipfelte in dem Beschluß, James Gray, Fred und Matt Foster und Jockey Gray von allen „legitimen" Pferderennen auszuschließen. Fred Foster ist besonders anrüchig, seit er im Jahre 1894 „Dr. Rice" im Brooklyn Handicap zum Siege steuerte und schließlich nach Europa gehen mußte, da man ihn hier auf den Rennplätzen nicht mehr haben wollte. Drüben soll er sehr erfolgreich gewesen sein.

Rekord im Wettschlachten.

Bei einem kürzlich in Springfield, Ill., abgehaltenen Wettschlachten gewann Philipp Murphy, der Werkführer von Swift & Co., den ersten Preis. Er hat ein Rind in vier Minuten 16 Sekunden abgezogen und für den Verkauf ausgeschlachtet, und damit einen Weltrekord geschaffen. Fred Myers von St. Louis gebrauchte 5 Minuten 14 Sekunden, Frank Metz von Springfield 5 Minuten 25 Sekunden zu der gleichen Arbeit.

Undankbare Patrone.

Der Anstreicher Daniel Dunkeley von Valparaiso, Ind., traf an der 105. Straße auf dem Bahngeleise fünf anscheinend halb verdurstete „Bundesbrüder" sitzen, erbarmte sich ihrer und lud sie zu einem Glas Bier ein. Freudig wurde das angenommen, wenige Minuten später aber hatten die Kunden den braven Kleinstädter niedergeschlagen, um Uhr, Kette und Baarschaft, $14, beraubt! Dann waren sie entflohen.

Aus den Polizeigerichten.

Ein fahrlässiger Patriot dem Kriminalgericht überantwortet.

Mit verbundenen Augen, halb blind und weinend aus Furcht, gänzlich das Augenlicht zu verlieren, beschuldigte heute Frau Lillie Butler, 2633 Armour Ave., vor Polizeirichter Caverly ihren Nachbarn Richard Collier, am 3. Juli als Vorfeier zum Nationalfeiertage eine Platzpatrone auf sie abgeschossen zu haben, deren Pulverkörner ihr in die Augen drangen. Der Angeklagte betheuerte, daß der Schuß aus Versehen losgegangen sei, konnte es aber nicht verhindern, daß ihn der Richter unter $600 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwies.

Die Anklage auf Diebstahl gegen Frau E. Corning von New Orleans wurde heute von der Betriebsleitung des Great Northern Hotels vor Polizeirichter Caverly zurückgezogen, da die entwendeten Tischtücher, Handtücher und Servietten dem Hotel wieder zugestellt wurden. Doch die Beschuldigung, sich ungebührlich betragen zu haben, mußte sich die Frau sich gefallen lassen, und sie wurde dafür zu $5 Geldstrafe und Zahlung der Kosten verurtheilt.

Frau Corning bestand darauf, daß die in Frage gekommenen Leinenwaaren von ihrer Kammerzofe aus Versehen in ihren Koffer gepackt worden seien, aber sie wolle lieber die $5 zahlen, als sich noch länger mit der Polizei und den Hotel-Leitern herumschlagen.

Vier angebliche Ladendiebinnen hatten sich heute Morgen vor Polizeirichter Caverly im Harrison Str.-Polizeigericht zu verantworten. Frau Rachel Schwartz, 60 Jahre alt, war beschuldigt, aus dem Laden von Marshall Field & Co. Seidenstoffe im Werthe von $30 entwendet zu haben. Sie sagte, sie habe die Seide in Papier eingewickelt auf dem Fußboden liegend gefunden. Die „ganz neue" Ausrede nützte nichts, und sie wird unter $500 Bürgschaft vor den Kriminalrichter wandern müssen. Rose Roach, 19 Jahre alt, kam mit $10 Geldstrafe und Zahlung der Kosten davon für das Ungeschick, daß ihr Spitzen im Werthe von $5 im Laden von H. G. Selfridge & Co. an den Fingern hängen blieben. Die Kosthauswirthin Frau Sadie Richardson, 941 W. Madison Str., sowie ihr farbiges Dienstmädchen Alice Whittier konnten gleichfalls nicht erklären, warum sie Seidenstoffe und Spitzen unter ihren Blusen aus dem Marshall Field'schen Geschäft herausgetragen haben sollen, und sie werden sich auf eine gute Ausrede besinnen müssen, bis sie vor das Kriminalgericht kommen, dessen Besuch ihrerseits der Polizeirichter durch je $300 Bürgschaft sicherstellen ließ.

Die Uhr des Postbureaus.

Aus Paris wird geschrieben: Die Chronik der bureaukratischen Verschrobenheiten ist so reich, daß man sich beinahe schämt, noch neue Geschichten hinzuzufügen. Doch scheint mir der Fall, den ich in einem hiesigen Postamt erlebte, zu reizend, um ihn zu verschweigen. Ich komme fast täglich in die Lage, Briefe aufzugeben, die mit einem besonderen Zuge in geschlossenem Postsack befördert werden. Diese Briefe müssen zu einer bestimmten Mittagsstunde — sagen wir 1 Uhr — im Kasten sein, und der Kasten wird auf den Schlag der Stunde geleert, da in der That keine Minute verloren werden darf. Seit langem hatte ich mich in keiner Weise über die Zuverlässigkeit des Dienstes zu beklagen, obwohl ich häufig genug meinen Brief erst in der letzten Minute aufgeben konnte. Vor einiger Zeit kam ich genau 1 Minute vor Schluß an, warf meinen Brief in den Kasten wie immer, fragte aber doch vorsorglich, da es sich um eine wichtige Angelegenheit handelte, ob der Postsack für den Zug nach X. schon geschlossen sei.

„Selbstverständlich," antwortete mir der Beamte.

„Aber die Uhr da oben zeigt ja noch eine volle Minute vor 1 Uhr," erwiderte ich, den Ton sofort etwas erhebend, da ich mich ja absolut im Rechte fühlte.

„Nein, es ist schon zwei Minuten nach 1 Uhr," gibt der Beamte ebenso siegesbewußt zurück. Dabei zeigt er mit dem Finger auf eine Schiefertafel an der Wand, auf der geschrieben stand: „Retard 3 minutes".

„Was soll das heißen?" fragte ich.

„Daß die Uhr heute drei Minuten nachgeht, die Schiefertafel ist eigens dazu da, um etwaige Verspätungen der Uhr anzuzeigen!" kam es immer siegesbewußter von den Lippen des Beamten.

Da man in Paris eine schöne Frau sein muß, um Prozesse zu gewinnen, und da ich es nicht bin, so entschlug ich mich sofort des aufsteigenden Gedankens, eine Beschwerde zu formuliren, und gab mich rückhaltlos meinem Erstaunen über den wunderbaren Einfall hin, eine Uhr falsch gehen zu lassen und daneben die Verspätung anzuschreiben. Der Einfall ist auch zu schön, als daß ich ihm durch irgend eine Erklärung seinen Reiz abschwächen möchte.

— Selbstverrath. — Baron: „Ich glaube gar, Du rauchst meine Zigarren."—Diener: „Wo denken Sie hin: die sind mir viel zu stark."

— Romanstilblüthe. — Rosas Herz hüpfte dem Geliebten 1000 Meilen weit entgegen.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Selbstvernichtung.

Noch launischer, als die Glücksgöttin ist von jeher „das Volk“ gewesen, und es ist mindestens fraglich, ob es heutzutage vergeßlicher und undankbarer ist, als in den Zeiten des Themistokles oder des Perikles. Da aber in der Neuzeit über alle politischen Ereignisse viel sorgfältiger Buch geführt wird, als im Alterthum, und da insbesondere in den Ver. Staaten von Amerika die Politik fast ebenso viel Beachtung findet wie der Sport, so muß auch der häufige und schnelle Wechsel der Volksgunst besonders auffallen. Nicht selten tritt alle vier, oder sogar schon alle zwei Jahre ein so jäher Umschwung ein, daß es den Handwerkspolitikern wirklich recht sauer werden muß, „mit ihrer Zeit Schritt zu halten“. Für je hervorragender sie selbst sich gehalten haben, um so schwerer wird es ihnen, blos nebenher zu laufen, und nicht wenige „Führer“ bleiben deshalb am Wege liegen, — bis das Volk ihrer wieder zu bedürfen glaubt. Die gestürzten Größen brauchen nicht gleich zu verzweifeln, denn wie unzählige Beispiele beweisen, können sie die verlorene Stellung später wieder zurückerobern. Schon mancher Politiker, der für alle Zeiten abgethan zu sein schien, hat sich überraschend schnell erholt und abermals an die Spitze des Zuges gestellt.

Mit solchen Gedanken mag sich Herr William Jennings Bryan trösten, der acht Jahre lang als der größte Staatsmann der demokratischen Partei gefeiert wurde, und jetzt so vollständig verdunkelt ist, daß er sich auf die ganz gewöhnliche Drahtzieherei verlegen zu müssen glaubt. Seine früheren Bewunderer werden freilich mit Befremden hören, daß der Mann, der einst so beharrlich für seine „Grundsätze“ stritt und sich kein Tüpfelchen über dem i wollte abhandeln lassen, auf der Konvention in St. Louis nur noch allerhand Verschwörungen und Ränke anzuzetteln versucht. Er hat aber thatsächlich kein Bedenken getragen, seine Unterstützung jedem Kandidaten anzubieten, der möglicherweise alle Gegner Parkers um sich sammeln kann. Zuerst hat er die pennsylvanische Delegation veranlassen wollen, den Ex-Gouverneur Pattison aufzustellen, der mindestens ebenso „konservativ“ ist, wie Parker selbst. Dann hat er eine „Kombination“ aller derjenigen Staaten herbeiführen wollen, die einen „Lieblingssohn“ haben, obwohl alle überhaupt in Frage kommenden Lieblingssöhne ebenfalls der konservativen Richtung angehören. In Verbindung mit der Tammanyhalle, die den New Yorker Kandidaten nur deshalb nicht mag, weil er nicht von Tammany „herausgebracht“ worden ist, hat der gottgesandte Oberführer der Freisilberbewegung einen Golddemokraten nach dem andern gegen Parker auszuspielen versucht und sich immer nur eine Demüthigung zugezogen. Es ist ihm nämlich stets erwidert worden, daß er ja gar kein Gefolge hinter sich habe, seine Unterstützung also durchaus werthlos sei. Die praktischen Politiker, zu denen Bryan in seines Herzens Qual „heruntergestiegen“ ist, wollen sich nicht nachsagen lassen, daß sie ihre Delegation irregeführt, oder daß sie es nicht verstanden haben, sich zur rechten Zeit dem voraussichtlichen Sieger zuzuwenden. Wenn dereinst die Beute vertheilt wird, wollen sie mit möglichst hohen Ansprüchen hervortreten und zu diesem Zwecke auf ihre „Loyalität“ hinweisen können. Darum wird Bryan nicht nur abgewiesen, sondern auch noch empfindlich in seiner Eitelkeit gekränkt.

Er hätte viel klüger gehandelt, wenn er jeden Schacher mit den verhaßten „Goldkäfern“ verschmäht und das Bischen Ansehen, das ihm vor dem Zusammentritt der Konvention noch verblieben war, zugunsten des ihm immerhin gesinnungsverwandten Kandidaten Hearst ausgenützt hätte. Dann wäre er wenigstens mit Ehren unterlegen. Daß er aber aus dem Schiffbruche nur seinen Prophetenruf hat retten, beziehungsweise daß er jeden anderen Golddemokraten hat hinnehmen wollen, nur weil er „prophezeit“ hatte, daß Oberrichter Parker nimmermehr nominirt werden könnte, wird ihm auch in der Zukunft großen Schaden thun. Die Behauptung, daß er der „Dowie der demokratischen Partei“ ist, d. h. mit anderen Worten, daß er die Partei von Anfang an nur als Werkzeug zur Förderung seiner selbstsüchtigen Zwecke gebraucht hat, wird jetzt nicht mehr blos von den Anhängern Hearsts mit Beifall begrüßt werden. Auch die „ursprünglichen“ Silberdemokraten und die ältesten Freunde Bryans, die „Populisten“, werden nichts mehr von dem Manne wissen wollen, der den „Verräther“ zu spielen versucht hat.

Wenn also auch William Jennings Bryan hoffen mag, daß das Glück ihm wieder lächeln wird, wie schon so manchem anscheinend abgetakelten Politiker, so wird diese Hoffnung schwerlich in Erfüllung gehen. Denn die Politiker haben nicht ein so kurzes Gedächtniß, wie das Volk.

St. Louis und der Rest der Welt.

Nach den heutigen Zeitungen zu urtheilen, ist unsere liebliche Schwesterstadt St. Louis so ziemlich „the whole thing.“ Sie ist so ungefähr fünf Sechstel der ganzen Welt. Sie stellt so etwa fünf Seiten Lesestoff zu je einer Seite, die dem übrigen Weltall gewidmet ist und wäre der russisch-japanische Krieg nicht, so würde St. Louis heute (und während der nächsten Tage) noch viel unbeschränkter herrschen. Nur der großen Entfernung zwischen dem Mississippi-Strande und den Küsten des gelben und japanischen Meeres ist es zu danken, daß St. Louis nicht ebenso zeitweilig ganz Ostasien verschluckte, sozusagen, wie es das mit Washington, der sonstigen Hochburg politischer Weisheit und Brutstätte interessanter Neuigkeiten und Enten, that. Man muß annehmen, daß die Japaner sich weigerten, einen Waffenstillstand zu bewilligen von genügend langer Dauer, den Kriegsberichterstattern Zeit zu geben, nach St. Louis zu eilen, dort während der demokratischen Konvention ihres Amtes zu walten und dann nach Ostasien zurückzukehren, sonst wäre das Letztere wohl geschehen, und St. Louis herrschte heute zu elf Zwölfteln, statt nur fünf Sechsteln oder da herum.

Chicago ist nicht neidisch. Es gönnt seinem kleinen Schwesterchen am Mississippi alles Gute und freut sich, wenn St. Louis sich freut! Aber! Was sich für den Einen schickt, schickt sich nicht für Alle und — das besonders! — was dem Großen ganz zuträglich ist, frommt nicht dem Kleinen. Uns bekommt das Bier und hie und da ein „Hoher Ball“ oder ein Hahnenschwanz sehr gut, aber wir werden dergleichen nicht unseren Sprößlingen geben, und wenn die große Schwester das süße Zuckerwerk selbst ißt und das Baby nur einmal ein wenig am Zuckerstengel lutschen läßt, so ist das sehr vernünftig von ihr. Deshalb mischt sich in die Freude Chicagos über die Bedeutung, welche sein Schwesterchen zeitweilig erlangte, nicht wenig Angst und Sorge, ob das ihr auch gut bekommen werde, und es wäre wohl gut, wenn man Mittel und Wege fände, die Weltstadtblätter von heute und den nächstfolgenden Tagen dem guten St. Louis fernzuhalten, denn die Gefahr ist doch groß, daß es, angesichts der Rolle, die es darin spielt, einen „geschwollenen Kopf“ bekommen könnte, und das wäre schrecklich. Der „geschwollene Kopf“ ist ja ein ganz heimtückisches, gefährliches Leiden; er macht lächerlich und nichts ist der Größe schädlicher, als die Lächerlichkeit — man sagt sie sei tödtlich. Der Gute und Neidlose will aber das kräftig zu wahrer Größe Aufstrebende — sei es ein Land, eine Stadt, ein Mann — nicht aufhalten oder durch Lächerlichkeit niedergeworfen sehen, sondern er freut sich der schönen Entfaltung und begrüßt jedes neue Zeichen vermehrter Größe und Bedeutung mit lautem freudigem Beifall.

* * *

In diesem Sinne berührt es ganz besonders angenehm, daß neben den Nachrichten aus dem derzeitigen Weltmittelpunkt St. Louis und den unvermeidlichen Krieg- und Sportnachrichten doch noch eine Depesche aus Oyster Bay, Long Island, Platz finden konnte. Denn nicht nur ist Oyster Bay gleichfalls ein strebsamer und aufstrebender Ort—die Depesche handelt vom Präsidenten Roosevelt, der doch ebenfalls von einer schönen, Förderung und Unterstützung verdienenden Strebsamkeit ist, und zeigt, wie gewaltig der Präsident der Ver. Staaten und damit das Land selbst, unter „seiner“ Amtsführung an Einfluß und Verantwortlichkeit zunahm — wie g r o ß „wir“ wurden. „Man erwartet,“ heißt es in der Depesche aus Oyster Bay, „daß der Präsident bald einen wichtigen Schritt thun wird bezüglich der armenischen Scheußlichkeiten. Jeden Tag erhält er Briefe und Kabeldepeschen, die ihm von neuerlichen Blutbädern in Armenien erzählen und ihn drängen, dem ferneren Abschlachten Unschuldiger auf irgend einer Weise Einhalt zu gebieten. Das Staatsdepartement ist im Besitz aller Einzelheiten über die neuerlichen Blutbäder, und Präsident Roosevelt selbst hat sich vollständig unterrichtet gehalten.“

Das ist einmal eine wirklich erfreuliche Meldung, und wenn daran etwas auszusetzen ist, so kann es nur das sein, daß sie nicht an allererster Stelle mit ganz großen Ueberschriften und gesperrt gedruckt erschien. Es wäre dann auch nicht so sehr zu befürchten, daß S t. L o u i s einen „geschwollenen Kopf“ bekommen könnte beim Erblicken der heutigen Blätter, und sie hätte jene Auszeichnung auch ihrer Wichtigkeit wegen verdient. Und wichtig ist sie — hoch wichtig! Die Briefe und Kabelgramme, die jeden Tag einlaufen, dem Präsidenten von den muselmanischen Greueln in Armenien erzählend und ihn zum Einschreiten auffordernd, liefern ja den Beweis, daß man im Auslande gewillt ist, den Präsidenten als den großen internationalen Polizisten anzuerkennen. Sie liefern den Beweis, daß in der ganzen Welt die Augen aller Unterdrückten und Verfolgten gen Washington — bezw. gen Oyster Bay oder wo immer der große Weltpolizist sich zur Zeit aufhalten mag — gerichtet sind, und liefern damit eine Art Maßstab, mit dem die gewaltige Zunahme an Verantwortlichkeit und Größe, die das Land unter dem thatkräftigen Präsidenten erfuhr, so annähernd gemessen werden mag.

Das in jenen Briefen und Kabeldepeschen zum Ausdruck kommende Vertrauen hat seine gute Begründung. Denn es ist schlechterdings nicht ersichtlich, daß der Präsident, der für die russischen Juden einsprang, nicht auch für die armenischen Christen etwas thun sollte, und der Türke darf sich ja sowie so nicht mucksen, sodaß ein Einschreiten in diesem Falle durchaus gefahrlos sein wird. So wird's wohl geschehen, und der Ruf des Präsidenten als der große Weltpolizist mit dem langen Knüttel wird wachsen, und es wird nicht lange dauern, bis aus dem Innern Afrikas von den Kongonegern, von den Eisbären und Walen des hohen Nordens, aus Paris von dem vorzeitig dahingemordeten would-be zukünftigen Geschlecht „Briefe und Kabelgramme“ einlaufen, den thatkräftigen Präsidenten der Ver. Staaten ersuchend, daß er etwas für sie thue. Und wenn er dabei die Hilferufe aus dem eigenen Lande — siehe Kolorado-Wirren u. s. w. — nicht hört, wer will ihn dafür tadeln? Der Polizist ist dazu da, vor a n d e r e r Leute Thüren zu kehren, sozusagen.

Der Zionismus.

Das r i c h t i g e Wahrsagen und Voraussagen des Kommenden gilt im Allgemeinen als eine recht schwierige Sache, und ist doch recht oft, gerade da, wo es schwierig scheint, so leicht, daß man weder unter sieben Schleiern, noch am siebenten Tage des siebenten Monats in einem siebener Jahre geboren zu sein oder sonstwie besondere Bevorzugung genossen zu haben braucht, um den Weg des Propheten mit Erfolg betreten zu können. Ein Beispiel: Dr. Theodor Herzl in Wien ist gestorben und wie die Gruft sich über ihm schließt, wird prophezeit: Das ist das Ende der Zionisten-Bewegung. — Kunststück!

Man hat in den letzten Jahren von der Zionisten - Bewegung allerdings ziemlich viel gehört. Es sind Bücher darüber geschrieben worden und den Zeitungen war „der Zionismus“ ein dankbares Thema. Man hörte öfters, daß die großen Pläne der Zionisten der Verwirklichung ziemlich nahe seien. Der große Judenstaat würde kommen, das sei gewiß, wenngleich vielleicht nicht Palästina das Land sein würde, da der türkische Großherr sich dem Gedanken gegenüber ziemlich ablehnend verhält. Die Erde ist ja sonst noch groß, und es gibt auf ihr noch so manche Gebiete, groß genug, eine nach Millionen zählende Bevölkerung aufzunehmen und mit der Zeit wichtige Staaten zu bilden. In Ostafrika zum Beispiel! Dorthin hatte sich in der letzten Zeit, seit es klar wurde, daß Palästina selbst, mit Jerusalem als Hauptstadt, nicht zu haben war, der Blick der Zionisten gewendet. Die englische Regierung sollte bereit sein, dem Zionismus dort ein großes Gebiet einzuräumen für ein Butterbrot, sozusagen, und das dazu nöthige Geld sollte ebenfalls bereit oder doch in sicherer Aussicht sein. So etwa standen die Sachen, als Dr. Herzl in Wien starb, und da soll sein Tod das Ende der Bewegung sein? Es scheint wirklich ein „Kunststück“ und zwar ein sehr gewagtes, dergleichen zu behaupten, denn wenn auch Dr. Herzl das Haupt der Zionisten und der Vater des Zions-Gedankens war—stand denn nicht hinter ihm ein guter Theil der großen Judenschaft, unter der es gewiß nicht an Leuten fehlen würde, sich anstelle des Verstorbenen an die Spitze der Bewegung zu stellen und sie weiter zu führen? Eine volksthümliche Bewegung erlischt nicht mit dem Urheber.

Schon richtig. Aber die Maschine steht still, wenn das Kesselfeuer ausgeht; die Menge, die von den Klängen einer guten Musik angelockt wurde und der „Band“ auf Schritt und Tritt folgte, verläuft sich, wenn die Musiker Schicht machen und ihre Instrumente einpacken. Und nur ein Marsch nach der schönen, lockend in die Ohren klingenden Musik der Herzl'schen Pläne war der Zionismus, keine Bewegung unter den Juden. Der Zionismus war ein Traum des Dr. Herzl, nicht ein großer Gedanke. Man lauschte der Erzählung des Traumes ganz gern, las von dem Zionismus und seinen Plänen, aber man war nicht dabei, sozusagen. Man fand es ja ganz schön, daß ein großer Judenstaat gegründet werden sollte, und besonders damals, als noch von der Erwerbung Palästinas die Rede war, träumte man gern davon, aber — das war doch immer nur etwas für die Anderen, denen es eben da, wo sie waren, nicht so gut ging, als es ihnen voraussichtlich in dem neu zu gründenden Judenstaate gehen würde. Und da aller Anfang schwer ist und man sich von dem Leben als Pioniere, sozusagen, in Palästina, geschweige denn in Ostafrika, keine großen Versprechungen machen durfte, gab es eben unter all den Juden der zivilisirten Staaten nur sehr wenige, die sich selbst berufen gefühlt hätten, nach dem Judenstaate auszuwandern.

Als Bewegung unter den Juden durfte der Zionismus des Dr. Herzl niemals aufgefaßt werden; er hatte auch nicht die Spur einer Berechtigung zu solcher Bezeichnung. In der praktischen Durchführung wäre der Gedanke höchstens ein Wohlthätigkeitswerk gewesen, und auch dann nur eins von zweifelhaftem Werthe. Nur für die in ihrer Heimath unterdrückten und an Leib und Leben bedrohten russischen und rumänischen Juden hätte die Auswanderung nach dem Judenstaat irgend welchen Reiz haben können; nur von dort hätte er nennenswerthen Zuzug erhoffen dürfen, und auch nur so lange, wie die Unterdrückungen und Befeindungen anhielten. Sobald diese aufhörten, würden auch die russischen und rumänischen Juden lieber in Rußland oder Rumänien bleiben, denn d o r t ist ihre Heimath und nicht in Palästina, und sie werden ihr treu bleiben, so lange sich ihnen nicht anderswo gute Aussicht auf besseres Gedeihen bietet und es nicht in ihrer Macht steht, dorthin auszuwandern. Deshalb würde der kleinasiatische oder ostafrikanische Judenstaat auch bei andauernder Bedrückung und Verfolgung der Juden in Rußland und Rumänien nur auf diejenigen russischen und rumänischen Juden rechnen dürfen, die nicht in der Lage wären, sich ihr Auswanderungsziel frei zu wählen, bezw. nur dann auf Zuzug rechnen dürfen, wenn er bessere Aussichten böte, als die anderen Staaten.

Wo mir's wohlgeht, da ist mein Vaterland. Darnach handeln wir schließlich Alle. Und den Juden geht's ja im Allgemeinen ziemlich gut hierzulande, in Deutschland, England usw., so daß sie der Wohlthätigkeit des „Zionismus“ sicher nicht bedarf.

Eine Stimme aus der Wüste.

Indem das Obergericht von Kolorado das Habeas Corpus - Gesuch des in Militärhaft befindlichen Präsidenten der „Western Federation of Miners“ abgewiesen hat, hat es Alles gebilligt und für gerechtfertigt erklärt, was während der dortigen — zum Bürgerkrieg ausgearteten—Streitwirren von Seiten der militärischen Gewalt an Verletzungen und Vergewaltigungen des bürgerlichen Rechtes verübt worden ist. Die langwierige Gefangenhaltung des Arbeiterführers ohne gesetzlichen Haftbefehl und ohne förmliche Anklage wird für berechtigt erklärt, weil — die Gefangennahme „under martial law“ erfolgt ist; das ist unter der Herrschaft des sogenannten Kriegsrechts, das vom Gouverneur über den Streitbezirk verhängt worden ist. Durch das Kriegsrecht waren die bürgerlichen Gesetze außer Kraft gesetzt; es könne deshalb Moyers Verhaftung nicht deshalb als rechtswidrig gelten, weil sie in Verletzung dieser Gesetze erfolgt war.

Der große Fehler der Entscheidung ist der, daß sie eben das, was hätte bewiesen werden sollen, zur Voraussetzung ihrer Beweisführung nimmt. Nicht das war die große und entscheidende Frage, ob gemäß dem Kriegsrecht die Verhaftung berechtigt war, sondern ob das Kriegsrecht selber berechtigt gewesen. Dieser Hauptfrage ist das Gericht aus dem Wege gegangen. Es hat sich genügen lassen mit der Thatsache, daß der Gouverneur auf seinen Befund hin, daß sich die betreffenden Counties im Zustande des Aufruhrs befanden, sie unter Kriegsrecht gestellt hat. Es hat nicht untersucht, ob darüber, o b solcher Zustand des Aufruhrs bestand, dem Gouverneur allein das Recht der Entscheidung zustand, oder seine Entscheidung durch die Thatsachen gerechtfertigt war.

In vortrefflicher Weise hat diesen schweren Fehler des gerichtlichen Erkenntnisses einer der eigenen Richter des Gerichtshofes, Robert W. Steele, in seinem Minderheitsgutachten beleuchtet, das er dem Mehrheitsentscheide entgegen gestellt hat. Richter Steele verwahrt sich dagegen, daß er in irgend welcher Weise die Aufrührer zu schützen oder die Unterdrückung des Aufruhrs zu erschweren oder zu behindern trachte. Er sei bereit, sagt er, den Gouverneur in jedem, auch dem schärfsten Vorgehen zur Herstellung von Ruhe und Ordnung zu unterstützen, so lange dieser dabei innerhalb der Vorschriften der Verfassung sich halte. Aber er sei nicht bereit, ihn zu unterstützen, wenn er durch sein Vorgehen gegen die Verfassung verstößt und Bürger des Staates des ihnen durch die Verfassung verbürgten Rechtschutzes beraubt. Ebenso wenig sei er bereit, die Verfassung wie ein Stück Gummi zu betrachten, das nach Belieben gedehnt und gestreckt werden könne, um unter gewissen Umständen etwas für gerechtfertigt zu erklären, was unter anderen Umständen nicht zu rechtfertigen sein würde.

Er sei der Ansicht, sagt er, daß die Verfassung durch den Gouverneur unnöthiger Weise angetastet und gröblich verletzt worden ist, und daß das Gericht selber einer Rechtsbeugung sich schuldig gemacht hat. Das Gericht hat den vom Gouverneur eingenommenen Standpunkt nicht für richtig erklärt, sondern hat in seinem Entscheide gesagt, daß das Recht des Gouverneurs zur Verhängung und Vollstreckung des Kriegsrechtes und zur Außerkraftsetzung der Habeas Corpus-Akte nicht in Frage komme. Es würde die Maßnahmen des Gouverneurs aufrecht erhalten haben der Verfassung gemäß, wenn dies möglich gewesen wäre. Da es nicht möglich war, hat es sie aufrecht erhalten der Verfassung zum Trotz. Ganz unmöglich und undenkbar sei es, daß das Volk, als es die Verfassung gemacht, dem Gouverneur solche unbeschränkte und willkürliche Gewalt habe geben wollen, wie sie durch den Spruch des Gerichtes ihm zugesprochen wird. Hätte der Gouverneur wirklich das Recht zu thun, was er gethan hat; wäre er wirklich der alleinige Richter darüber, ob der Zustand besteht, der dazu berechtigt, die Militärgewalt an Stelle der Gesetzesherrschaft zu setzen und alle militärischen Gewaltmittel anzuwenden; hätten wirklich die Gerichte nicht das Recht, die Berechtigung und Gesetzlichkeit seiner Handlungen zu prüfen — dann kann schließlich jeder Gouverneur jederzeit thatsächlich schrankenlose despotische Gewalt ausüben. Wenn ein Streik, der kein Aufruhr ist, als Aufruhr zu behandeln ist, nur weil der Gouverneur ihn dafür erklärt, dann kann auch jeder andere Zustand als Aufruhr erklärt und es kann jedes County im Staate unter Kriegsrecht gestellt werden, gleichviel ob ein Aufruhr darin besteht oder nicht, und jeder Bürger kann nach Gutdünken des Gouverneurs seiner Freiheit und aller seiner Rechte beraubt werden. Darf die Militärgewalt in diesem Jahre die Unionsarbeiter aus dem Staate vertreiben, so mag sie in einem andern Jahre in gleicher Weise mit den Farmern verfahren. —

Es ist unbestreitbare Wahrheit, was der opponirende Richter hier sagt und es ist kaum nöthig, seinen Ausführungen noch etwas hinzuzufügen. Während selbstverständlich jeder Staat das Recht hat, seine Autorität, wo sie bedroht wird, nöthigenfalls mit Gewalt der Waffen aufrecht zu erhalten, ist es nicht minder selbstverständlich, daß im Verfassungsstaate die Anwendung der Gewaltmittel nur in verfassungsmäßiger Weise erfolgen darf. Ist die Verhängung des Kriegsrechts berechtigt, wo die bürgerlichen Behörden unfähig sind zur Aufrechterhaltung der bürgerlichen Gesetze, so ist sie eben n u r da berechtigt und ist nicht berechtigt, wo Gesetz und Ordnung noch im Wege gehörigen Rechtsverfahrens sich aufrecht erhalten lassen.

Lokalbericht.

Diszlplinirt.

Zwei Mitglieder der Getreidebörse von derselben ausgestoßen.

Nachdem er derselben über vierzig Jahre lang angehört hatte, ist gestern Portus H. Weare, einer der bekanntesten Getreidespekulanten des Landes, von der Getreidebörse ausgestoßen worden und zwar wegen angeblich unehrenhaften Gebahrens bei verschiedenen Geschäftstransaktionen. Weare wurde auf ähnliche Anklagen hin schon vor einigen Jahren vor dem Börsendirektorium prozessirt, und nur aus Rücksicht auf seine langjährige Mitgliedschaft begnügte man sich damals damit, ihn nur für zwei Jahre zu suspendiren. Weare war ursprünglich Pelzhändler von Geschäft. Er kam aus dem Nordwesten nach Chicago und fing hier erst mit Produkten zu handeln an, später verlegte er sich auf die Getreidespekulation. Vor zehn Jahren ist er einer der ersten gewesen, die sich auf die Ausbeutung der am Yukon-Flusse in Alaska entdeckten Goldfelder verlegten, und es hieß geraume Zeit hindurch, daß seine Firma bei diesem Geschäfte riesige Gewinne erziele. Das muß aber doch wohl nicht so gewesen sein, denn schon seit einigen Jahren hat Weare hier fast nur recht faule Geschäfte gemacht, an denen diejenigen, welche sich auf seine Veranlassung daran betheiligten, viel Geld verloren haben. Die von ihm gegründete Chicago Terminal Railways and Elevator Co. ist bankerott, und bei einer Schwänze in Julihafer, die er kürzlich in's Werk setzte, haben die Kunden seiner Firma vergeblich auf die Auszahlung der Gewinne gewartet, welche sie nach seinen eigenen Ausweisen hätten erhalten sollen.

Ebenfalls von der Mitgliedschaft in der Börse ausgeschlossen wurde Michael Halley, der Milmine, Bodman & Co. auf dem Flur der Börse vertreten hat und sich dabei in hohem Grade unzuverlässig gezeigt haben soll.

Wetter- und Saatenbericht.

Der Regenfall zu ungleich vertheilt. — Aehrenfrüchte versprechen eine Durchschnittsernte.

Die Illinoiser Abtheilung des Bundes-Ackerbau-Departements versendet folgenden Bericht für die mit dem 4. Juli beendete Woche:

Im Norden regnete es mehrere Male, jedoch in ungenügender Menge. Im Mittelbezirk fiel genug Regen, im Süden dagegen war der Niederschlag zu reichlich. In McHenry, De Kalb und Ogle County litt die Frucht unter Hagelschlag. Die Luftwärme blieb weit unter dem normalen Durchschnitt und die Nächte waren sehr kühl.

Mais wächst sehr langsam, doch wird er im Allgemeinen gut. Er gebraucht wärmeres Wetter, um auf den Stand zu kommen, den er der jetzigen Jahreszeit gemäß haben sollte.

Hafer macht gute Fortschritte. In den mittleren und südlichen Bezirken fällt die Weizenernte gut aus. Im Norden gibt es nur wenig; er steht dünn, aber die Aehren sind voll.

Weideland und Wiesen gedeihen prächtig, ausgenommen im Norden, wo der Schnitt wenig Heu bringen wird.

Mit Obst, Beeren und Trauben ausgenommen, sieht es traurig aus. Kartoffeln stehen gut, nur im Norden nicht.

Die nackte Wahrheit. Alle Krankheiten, welche unreinem Blut oder gestörter Verdauung entspringen, können durch Forni's Alpenkräuter Blutleber schnell und dauernd geheilt werden. Der Blutbeleber ist jedoch nicht in Apotheken zu haben. Er wird nur durch Lokalagenten oder direkt durch Dr. Peter Fahrney, 112—114 S. Hoyne Ave., Chicago, Ill., verkauft. anz

— Begründung. — Untersuchungsrichter: „Was veranlaßte Sie, wieder die Bahn des Verbrechens zu beschreiten?“ — Hochstapler (der vor einiger Zeit einmal wegen unzureichender Beweise freigesprochen worden war): „Ich wollte nur noch in aller Eile das Honorar für meinen Herrn Vertheidiger zusammenbringen!“

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Sohn und Bruder

Henry Hahn, jr.,

am 5. Juli, Abends 6 Uhr, im Alter von 28 Jahren und 11 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am 8. Juli, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Ecke 44. Ave. und Belmont Ave., nach dem Montrose-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Hahn, geb. Schoell, Gattin.
Margaretha Hahn, Tochter.
Henry und Margaretha Hahn, Eltern.
August Hahn, Bruder, nebst Verwandten.
mido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Constanze Hoff geb. Ziegert

selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. Juli, um 2 Uhr, vom Trauerhause, 3744 Emerald Ave., aus nach Oakwood. Die trauernden Hinterbliebenen:

dimi — Joseph Hoff, Gatte.

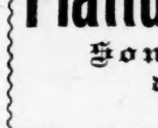
Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Charles F. Krueger

am 5. Juli, um 9:30 Uhr Vormittags gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. Juli, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 445 McLean Ave.

Louise Krueger, Gattin.
Charles H. Krueger, Frank Krueger, Kinder.



Groges Volksfest

veranstaltet von den

Plattduetschen Gilden,

Sonntag und Montag, den 10. und 11. Juli 1904

— im —

Nord-Chicago Schützen-Park

Belmont und Western Ave.

En echten plattdütschen Buernkroog ward buut.
Die Kaiserlich Deutsche Marine-Kapelle spielt Konzert-Musik.
Alle Sorten Volksbelustigungen, Spiele und Vergnügungen.
Preis-Kegeln. Tickets 25 Cents.

mai28,ju8,25,jul2,8,9

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere Mutter

Lisette Huffert

am 4. Juli, 11 Uhr Vormittags, im Alter von 71 Jahren und 7 Monaten nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. Juli, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 182 Dayton Str., nach dem Graceland-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Chas. Huffert, sr., Gatte.
George und Chas., jr., Söhne.
Mrs. Emma Starker, Tochter.
Maggie und Emma Huffert, Schwiegertöchter.
Harry Starker, Schwiegersohn.
Friederike Ose, Schwester, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater und Bruder

Mathias Hoff

im Alter von 52 Jahren und 7 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag Morgen um 8:30 Uhr vom Trauerhause, 219 Cleveland Avenue, nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louisa Hoff, Gattin.
Johann, Susanne, Marie, Anna und Margaretha, Kinder.
Joseph und Peter, Brüder, nebst Verwandten und Bekannten. mdo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Emil Riemer

im Alter von 24 Jahren am 3. Juli plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. Juli, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 174 N. Harding Ave., aus nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: dimi

Fred Riemer, Gebina Riemer, Eltern.
Charles, Paul, Herrmann, Fred, Henry, William Riemer, Frau Elisabeth Lind, Geschwister.
Fred Riemer, Großvater.

Todes-Anzeige.

Lady Washington Loge Nr. 769, K. & L. of H.

Den Beamten und Mitgliedern hierbei zur Nachricht, daß Schwester

Constance Hoff

am 4. Juli gestorben ist und am Donnerstag, den 7. Juli, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 3746 Emerald Avenue, aus auf dem Oakwood-Friedhof beerdigt wird. Die Beamten und Mitglieder wollen sich um 1:30 Uhr in der Logenhalle einfinden, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. O. M. A.

Friederika Gauger, Protektor.
Fritz Scholz, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Magdalene Fricker

sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 8. Juli, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 101 Cleveland Avenue, nach der St. Michaels-Kirche, woselbst Hochamt gehalten wird, von dort per Kutschen nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lambert Fricker, Gatte.
Frank und Anna Fricker, Kinder. mido

Gestorben: Am 22. Juni starb plötzlich in Hamburg, Deutschland, **Bernice Athene Melind**, 20 Monate und 4 Tage alt, geliebtes Töchterchen von Herrn und Frau Louis Melind in Berwyn, Ill.

Gestorben: Chas. F. Moldt, am 5. Juli 1904, 23 Jahre alt, geliebter Sohn von H. J. Moldt. Beerdigung am Freitag, den 8. Juli, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 758 N. Fairfield Avenue, nach Waldheim.

Danksagung.

Für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes meines verstorbenen Mannes

Carl Wilhelm

sage ich meinen besten Dank der Plattdeutschen Groß-Gilde, sowie für die rege Betheiligung der Gilde Eekenstamm Nr. 45 an der Beerdigung besten Dank.

Frau Carl Wilhelm.

Interessante Reiselektüre: **Prinz Johann.** Detektive-Roman von F. Runkel. 184 Seiten. 70c und 5c Porto.
KOELLING & KLAPPENBACH, Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Deutscher Kriegerverein von Chicago.

30jähriges Gründungs-Jubiläum, verbunden mit **Großem Militär-Konzert** ausgeführt von der Ersten Kaiserlich Deutschen Marinekapelle aus Deutschland, 43 Mann stark, unter Leitung des Kapellmeisters Louis Kindermann, am Sonntag und Montag, 17. und 18. Juli 1904, im Nord Chicago Schützen-Park, Ecke Belmont und Western Ave. Anfang 1 Uhr Nachmittags. Eintritt 25 Cents pro Person. jl3,6,10

Prinzessin Heinrich Deutscher Gegenseitiger Unterstützungs-Verein. — Große Agitations-Versammlung, Sonntag, den 10. Juli, punkt 3 Uhr, in A. Knuth's Halle, Ecke Lincoln Avenue und N. Paulina Straße. Mitglieder und Freunde sind dazu eingeladen. — Deutsche Damen und Herren von 18 bis 60 Jahren, sowie Klubs können unter günstigen Bedingungen dem Verein beitreten.

Das Komite.

Turn-Verein Vorwärts!

Alle Turner sind ersucht, **heute, Mittwoch,** den 6. Juli, Abends 8 Uhr, zum Empfang der von St. Louis zurückkehrenden Olympischen Riege in der Halle, 1168 W. 12. Str., zu erscheinen.

Der Vorstand.

Notiz! — Diese Woche herabgesetzte Preise!

Wir liefern Euch unser berühmtes $8 Set Zähne — gerade so gut wie die anderwärts verkauften $12 und $15 Sets für nur **$6**

Zähne werden kostenfrei untersucht. — Größte Kundschaft. — Niedrigste Preise. Kronen- und Brücken-Arbeit eine Spezialität. Es wird deutsch gesprochen. Offen bis 10 Abds.

McCHESNEY BROS.,
Ecke Clark u. Randolph Str. — Phone Cen. 2047. Offen Sonntags bis 12 Uhr.
Jn,mifrsonmo*

ROSEBUD RESERVATION.
Spezielle Cars am 12. Juli. Sichert Euch Schlafplätze. Clifton, 78 LaSalle Str. 6jl,1w

Exkursionen

Tägl. 9.30 Vorm., Sonntag 10 Vorm. **$1.00** Rundfahrt. Ankunft 9.30 Abends.
Der weiße Schnelldampfer City of South Haven. Schnellstes und schönstes Dampfschiff auf dem Michigan-See. Nach dem schönen South Haven. Samstag Nachm. 2 Uhr. Jeden Abend um 11.
DUNKLEY WILLIAMS CO.
Docks Rush Str. Brücke.
24jun,X*

Die Königin der Seen—Dampfschiff
EASTLAND
Der größte und schnellste Dampfer auf den Seen. Schnelligkeit 21 Meilen die Stunde.
$1 South Haven und zurück.
9:30 Vorm., ausgen. Samstags, 2 Uhr Nachmittags. Sonntags 10 Uhr Vorm.
Docks: Wells Str.-Brücke.
Tel. Main 4711. 1jl,frmomi,*

Harlem Jockey Club
Rennen v. 6. bis 16. Juli. Eintritt $1.00.
Sechs Rennen täglich, beginnend 2.30 Nachm.
Musik von Banks Cregiers Orchester.
Illinois Central Spezial-Züge um 12:30, 12:13, 1:10 u. 1:40 Nachm., anhaltend an Van Buren Str., Park Row und Halsted Str. Rückfahrt, erster Zug nach dem 5. Rennen. Chicago & Oak Park Hochbahnzüge verlassen Lake u. Clark Str. um 12:37, 12:49, 12:55, 1:01, 1:07, 1:13, 1:25, 1:37 und 2:07 Nachm., an allen Stationen der Schleife haltend. Rückfahrt, erster Zug nach dem 5. Rennen, andere nach dem letzten Rennen, anhaltend an Austin Ave., California Ave., Ashland Ave. und Halsted Str. Metropolitan Hochbahn—Züge verlassen Pacific und Van Buren um 1:11, 1:21 u. 1:31 Nachm., halten an allen Stationen der Schleife an. Verbindung an der 52. Ave. mit der Suburban Electric direkt nach der Rennbahn. 12. Str. elektrische Bahn—Spezielle Waggons von Van Buren und State Str. in kurzen Zwischenpausen von 12:30 bis 1:15 Nachm. Madison Str.-Kabelbahn verbindet an der 40. Ave. mit der elektrischen Straßenbahn. —16jl

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

HILLINGER'S Garden Theatre,
Belmont und Sheffield Avenue.
Großartige Bühnen - Aufführungen.
Hochfeines Vaudeville. Eintritt 15c.
Jeden Abend und Sonntag Matinee.
23mai*X

Aug. Benz. Henry Kamp.
Dem geehrten Publikum und unseren Bekannten zur Nachricht, daß wir die Weinstube
Rheingold,
No. 73 Dearborn Str.,
übernommen haben. Beste importirte und California Weine in größter Auswahl stets an Hand. Retail und Wholesale.
Keller Nr. 526 N. Clark Str.
Benz & Kamp.
13jn,momifr,1m

Telephone North 1325 Etablirt 1884
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor
Astfreies California Rothholz und Washington Roth-Zeder. Die einzigen Schindeln erster Klasse. Gutters, Tuck Pointing. Dächer reparirt und Voranschläge geliefert. ap11,6m
80 HUDSON AVENUE.

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 18ap,X,1j
245 Sedgwick Str.

Freikarten sehr billig
Von allen Städten in Europa nach irgend einem Punkt in den Vereinigten Staaten u. Kanada. Auskunft ertheilt frei die bewährte deutsche General-Schiffsagentur.
A. C. SHAW,
228 S. Clark Str., Chicago, Ill.
14feb,tomifa,1j

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld zu verkaufen.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.

Adolph Traub,
Advokat,
84 La Salle Straße. Tel. Main 4762.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
4jn,samomi,1m

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der D r. R. G. R a y m o n d R e m e d y Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7. Sonntags 10 bis 12 Vorm. 20ma,1J

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *X

N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Hartleibig

ist ein großer Prozentsatz aller Personen. Besonders im reiferen Alter fühlen wir diese Beschwerde. Dieses Uebel sollte schnell gehoben werden und zwar durch ein mild wirkendes und zugleich stärkendes Abführmittel:

Forni's

Alpenkräuter-Blutbeleber

Er entfernt den angehäuften Unrath, kräftigt die Eingeweide und stärkt den ganzen Körper.

Ist keine Apotheker-Medizin sondern wird nur durch Lokal-Agenten verkauft. Nähere Auskunft ertheilt . . . . . **Dr. Peter Fahrney,** 112-114 S. Hoyne Ave., Chicago.

Lokalbericht.

Ihre Ferien.

Die Richter lassen sich dieselben nicht verkürzen.

Herrn Mushams Jahresbericht.

Derselbe trifft mit einiger Verspätung ein.—Einschätzung steuerpflichtiger Fahrhabe in Hyde Park.—Bedeutende Werthabnahme im Vergleich zum Vorjahr.

Die Richter des Kreis- und des Superior-Gerichts hielten gestern eine gemeinsame Kollegiensitzung ab und beschlossen, sich aus den mehr oder minder boshaften Bemerkungen nichts zu machen, welche über die langen Ferien laut geworden sind, welche sie sich ungeachtet der massenhaften Rückstände in ihren Arbeiten im Sommer zu gönnen pflegen. Die Herren werden auch in diesem Sommer volle zwei Monate Ferien nehmen, ausgenommen der Richter Mack, welcher an Stelle von Richter Tuthill für ein Jahr zum Vorsitzer des Jugendgerichts bestimmt worden ist und während des Sommers an jedem Geschäftstage in seinem Amtszimmer anzutreffen sein wird. Er wird außer Jugendgerichtsfällen auch solche Zivilklagen erledigen, in welchen beide Parteien auf das Geschworenenverfahren Verzicht leisten.

Zum Vorsitzer der Geschworenenkommission wurde Herr E. D. Redington wiedergewählt. Zum Dienst im Kriminalgericht, auf ein Jahr vom 1. September an, wurden die Richter Tuthill und Walker vom Kreisgericht und Richter Shepard, sowie der Nachfolger des verstorbenen Richter Hutchinson bestimmt. Als Nachfolger des Richter Hutchinson amtirt vorläufig der vom Gouverneur mit der Nachfolgerschaft betraute Richter Hanecy; im November muß für den nicht abgelaufenen Theil von Hutchinsons Amtstermin ein Richter gewählt werden.

Richter Tuley wurde zum Kanzleirichter des Kreisgerichtes wiedergewählt, zum Nachfolger des bisherigen Kanzleirichters Tuthill wurde, durch's Loos, der Richter Gibbons bestimmt. — Richter Walker wird als Nachfolger von Richter Brown bei der Verhandlung über beanstandete Anträge den Vorsitz führen und die Vertheilung der Klagesachen auf die Terminkalender der verschiedenen Gerichtsabtheilungen leiten.

* * *

Mit etwelcher Verspätung hat nun auch der Chef der Feuerwehr seinen Jahresbericht für 1903 eingereicht. Laut desselben ist die Feuerwehr während des Jahres 6054 Mal alarmirt worden. Bei den Löscharbeiten oder auf der Fahrt nach Brandstätten sind 3 Feuerwehrleute umgekommen und 62 verletzt worden. Es kamen aus den Kreisen der Bevölkerung (die meisten bei dem Theaterbrande) 635 Personen bei Bränden um's Leben, verletzt wurden 266. Der Sachschaden, welcher im Laufe des Jahres durch Brände angerichtet wurde, bezifferte sich auf $3,062,931. Die Feuerwehr zählte während des Jahres 1297 Mann. Sie verfügte über 89 Dampfspritzen und fünf Löschboote, sowie 27 Haken- und Leiterwagen. Während des Jahres wurden fünf neue Brandwachen gebaut, drei neue Spritzen angeschafft und drei neue Leiterwagen von verbesserter Konstruktion. Es mußten ferner Schläuche in der Gesammtlänge von 23,000 Fuß und 46 Pferde neu angeschafft werden.

Die städtische Kommission für die Einrichtung von Spielplätzen und kleinen Parks hat gestern beschlossen, auf die Einrichtung des neuen Spielplatzes an der Lincoln Straße $1500 zu verwenden und auf die des Spielplatzes an der Ecke von Armitage Ave. und San Francisco Straße $300. Von diesem zweiten Betrage wird die Hälfte von Herrn Clarence Buckingham geschenkt werden.

* * *

Die Einschätzungsbehörde hat der Revisionsbehörde gestern die abgeschlossenen Listen mit der Bewerthung der in Hyde Park ermittelten steuerpflichtigen Fahrhabe zugestellt. Zur Versteuerung von Fahrhabe sind danach 13,955 Korporationen, Firmen und Privatparteien herangezogen worden, 1302 mehr, als im vorigen Jahre, dennoch stellt sich der eingeschätzte Gesammtwerth auf $720,345 weniger, als im vorigen Jahre — er beläuft sich auf $32,925,775.

Nachstehend folgen die Beträge, welche die großen Korporationen des Bezirkes an Fahrhabe versteuern sollen:

„Illinois Steel Co.", $1,980,000; Pullman Co., $1,961,700; „Chicago City Railway Co.", $1,800,000; „Commonwealth Electric Co.", $700,000; „Grand Crossing Tack Co.", $400,000; „Pullman Loan and Savings Bank," $414,000; „Iroquois Iron Co.", $387,426; „Chicago Telephone Co.", $362,000.

Nachstehend folgen einige hohe Einschätzungen von Nachlassenschaften und Privatpersonen: Nachlassenschaft von W. E. Hale, 4733 Woodlawn Ave., $450,000; D. F. Bremner, 5001 Greenwood Ave., $400,000; N. W. Harris, 4520 Drexel Boul., $300,000; George R. Thorne, 90 47. Straße, $237,729; Nachlassenschaft von G. F. Swift, 4848 Ellis Ave., $200,000; Martin A. Ryerson, 4851 Drexel Boul., $200,000; John J. Mitchell, 5012 Woodlawn Ave., $150,000.

Zu Beträgen von $50,000 und darüber eingeschätzt sind ferner:

E. M. Barton, 4929 Greenwood Ave.	$100,000
James Bolton, 5406 South Park Ave.	120,000
Francis Beidler, 4736 Drexel Boulevard	60,000
C. J. Blair, 4830 Drexel Boulevard	100,000
Chicago Electric Traction Company	50,000
Chicago Beach Hotel	85,000
Paul Cornell Nachlassenschaft	50,000
G. W. Caß, Hotel Del Prado	65,000
John A. Drake, Kenwood Hotel	120,000
Calvin DeWolf Nachlassenschaft, Beach Hotel	60,000
Drexel State Bank	210,000
Granger Farwell u. A., Trustees, 4649 Woodlawn Avenue	75,000
C. R. Fay, 4332 Ellis Ave.	63,300
John C. Fleming, 4353 Drexel Boulevard	75,000
James Grassie Nachlassenschaft, 51. Str. und Lake Avenue	100,125
W. O. Goodman, 5026 Greenwood Ave.	80,000
Matthew Gottfried Nachlassenschaft, 4419 Drexel Boulevard	259,611
W. T. Joyce, 4614 Woodlawn Ave.	100,000
W. H. Keogh Nachlaß, 4346 Drexel Blvd.	50,000
John G. McWilliams, 3945 Lake Ave.	85,000
L. McWilliams, 3961 Lake Ave.	50,000
Charles E. Morison, 4024 Ellis Ave.	63,010
Leopold Mayer Nachlaß, 4250 Drexel Blvd.	50,000
F. Matthiesen, 4545 Drexel Boulevard	60,000
C. H. Matthiesen, 4917 Drexel Boulevard	250,000
People's Gas Light and Coke Company	1,400,000
Postal Telegraph Company	75,000
Elizabeth Robson Nachlaß, 5140 Woodlawn Avenue	69,947
Robert Stuart, 4850 Woodlawn Ave.	60,000
Frau Freelove Smith, 4727 Greenwood Ave.	150,100
Anthony Schmitt, 4537 Drexel Boulevard	50,000
Benjamin Thomas, 4942 Ellis Ave.	75,000
Western Union Telegraph Company	150,000
Montgomery Ward, Kenwood Hotel	61,950
F. T. Wheeler Nachlassenschaft, 282 48. Str.	100,000
F. R. Harris, Nachlassenschaft, 6205 Jefferson Avenue	50,000
Frau E. O'Hara, Hotel Windermere	50,000
Washington Park Klub	202,383
American Linseed Company, 110. Str. und Torrence Avenue	200,000
American Smelting & Refining Company, 9434 Kreiter Avenue	75,000
American Malting Company, 103. Str. und Pennsylvania-Geleise	70,740
Calumet Grain and Elevator Company, 95c. Str. und Calumet-Fluß	100,000
Chicago Shipbuilding Company, 101. Str. und Avenue N	125,000
Calumet Electric Company, 102. Str. und Calumet-Fluß	225,000
Columbia Malting Company, 105. Str. und Avenue C	155,000
Chicago Car and Locomotive Works, 135. Str. und Nickel Plate-Geleise	150,000
Fisle & Burnett Elevator Company, 95. Str. = Brücke	100,000
South Chicago City Railway Company	155,647
Albert Schwill & Co., 106. Str. und Fort Wayne-Geleise	217,375
South Chicago Elevator Company, 93. Str. und Harbor Avenue	150,000
American Malting Company, 123. Str.	164,440
Calumet Electric Railway	257,247

Rektor Harper von der Chicagoer Universität hat Fahrhabe im Betrage von $4000 zur Versteuerung angemeldet, der in der Politik zum Wohlstand gelangte „Doc" Jamieson nur $3000. Der für einen mehrfachen Millionär geltende Anwalt A. S. Trude will sich mit der Versteuerung beweglicher Habe im Werthe von $9500 begnügen. Thomas Gahan, Politiker und Kontraktor, hat sich mit $10,000 eingeschätzt, der Bankier A. O. Slaughter mit $18,000. Von den stadträthlichen Vertretern der 6. Ward meldet Ald. Potter Fahrhabe im Werthe von $8870 zur Versteuerung an, Ald. Young solche im Werthe von $1000.

Aus dem Nachlaßgericht.

Frau Ellen O. Potter vertheilt $8000 unter ihre vier Kinder.

Gestern Nachmittag wurde die letztwillige Verfügung von Frau Ellen O. Potter, Gattin von Orin W. Potter, 130 Lake Shore Drive, im Nachlaßgericht eingereicht. Fahrhabe im Werth von $8000 kommt darin in gleichen Theilen an die vier Kinder: Edward C. Potter, 4800 Ellis Ave., Agnes Potter Hutchins, 4810 Ellis Ave., Gertrude Potter Daniels, Pasadena, Cal., und Margaret Potter Black, 442 Chestnut Str., zur Vertheilung. Der Gatte wurde auf seinen eigenen Wunsch im Testament nicht bedacht.

Eine Liste des Nachlasses von Wendell P. Herrick, früherem Kommissionshändler an der S. Water Str., wurde Nachlaßrichter Wood übergeben. Sie umfaßt $50,000 in Liegenschaften und Baarvermögen.

Deutsches Altenheim.

Heute Abend um acht Uhr findet im Germania Klubhause eine Sitzung der verschiedenen Unterausschüsse statt, welche die Vorbereitungen für die zum Besten des Altenheims geplante große Herbstfeier zu treffen haben. Die Mitglieder sind dringend ersucht, sich zu der Sitzung einzufinden; eine weitere allgemeine Berathung wird dann bis auf Weiteres nicht erforderlich sein.

Der erste Schritt

zur Wiedererlangung Eurer Gesundheit ist gemacht, wenn Ihr Hostetters Magen-Bitters zu nehmen beginnt. Es bringt die Gesundheit wieder auf ihren normalen Zustand, stärkt die Leber, befördert die regelmäßige Ausscheidung und bringt erfrischenden Schlaf. Doktoren verschreiben und empfehlen es. Es heilt immer **Erbrechen, Blähungen, Kopfweh, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Schwindel, Krämpfe und Malaria, Fieber und kaltes Fieber. Versucht eine Flasche und überzeugt Euch von seinem Werth.**

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS.

Chicagoer erschossen.

Auf einer Indianer-Reservation im wilden Westen.

Mordangriff mit dem Messer.

Zwei Knaben gerathen sich in die Haare. — Muthige Frau wehrt sich gegen vier Männer.—Wheils Opfer mehren sich. — Zentralstelle von Wettbuden aufgehoben.

In einem Streit über die Vertheilung von Regierungsland an Ansiedler in Oklahoma ist, wie ein heute der Polizei zugegangenes Schreiben meldet, der Chicagoer Frederick C. Thomas erschossen worden. Die Bluttthat trug sich auf einer Reservation zu, welche ein Theil des zur Besiedelung ausgewählten Landes war. In Thomas' Taschen fand man eine Notiz, laut welcher im Fall eines Unfalls Frau C. Gepke in Chicago benachrichtigt werden sollte. Die hiesige Polizeibehörde versucht, die Wohnung der Frau Gepke zu ermitteln.

Der vierzehnjährige Wm. Borchert liegt in seiner Wohnung, 4827 Hermitage Ave., an einer tiefen Messerwunde in der linken Seite schwer, wenn nicht tödtlich, verwundet darnieder, und der um zwei Jahre ältere Louis Latawicz befindet sich in der Bezirkswache an der Harrison Straße in Untersuchungshaft. Die beiden Burschen waren in der Peitschenfabrik von Smith & Stoddard, 217 Washington Straße, bei der Arbeit in Streit gerathen, und Latawicz hat angeblich ein Messer nach seinem Widersacher geschleudert.

Vor einer Woche hatte der Konstabler Wm. A. Snyder in dem Laden der Frau Mary E. McCormick, 8055 Wabash Ave., zwei goldene Uhren und $7 gepfändet behufs Befriedigung eines Zahlungsbefehls über $63 nebst den $41 betragenden Gerichtskosten gegen den Gatten der Ladeninhaberin. Diese behauptete, die Uhren seien ihr, und nicht ihres Gatten Eigenthum. Die Frau soll sich kriegerisch benommen haben, kurz und gut, als gestern Nachmittag abermals gepfändet werden sollte, nahmen die Konstabler Albert E. Klapproth und Wm. A. Snyder dazu zwei Gehilfen mit. Klapproth legte Beschlag auf den Kassenapparat nebst Inhalt; sofort legte die Frau einen Revolver auf die unwillkommenen Besucher an und zwang sie, sich in eine Ecke zurückzuziehen. Einer derselben lief fort, um einen Haftbefehl zu erwirken, und als er zurückkam, übergab die Frau ihre Waffe den Konstablern mit den höhnischen Worten: „Ihr seid feine Soldaten!" Die Waffe war nicht geladen. Die Beschlagnahme wurde trotz der entschiedenen Erklärung der Frau, die Sachen seien ihr Eigenthum, ausgeführt.

Außer dem Farmer Geo. B. Doolittle in Gray's Lake, welcher Joseph Wheil $100 gegeben haben will, um das Geld angeblich auf ein „sicher siegendes" Rennpferd zu setzen, haben sich noch vier angebliche Opfer des recht zungengewandten Mannes gemeldet. Es sind das und ihre Verluste: Herman Albright, 4829 Loomis Str., $150; Rudolph Niemeyer, 172 Center Str., $150; K. W. Collins, 187 Ost Huron Str., $150; Karl Metzger, 226 Dayton Str., $150. Wheil ist in Haft und Doolittle wird heute noch hier erwartet.

Frank Baker, Kassirer in Geo. Krebs' Speisehaus, 611 W. Madison Str., ist verschwunden, und da auch $260 aus der Kasse fehlen, so ist die Polizei von Herrn Krebs ersucht worden, auf Baker zu fahnden.

Die Zentralstelle des geheimen Fernsprechnetzes der Spielhöllen- und „Poolroom"-Besitzer auf der Westseite ist auf dem Dachboden des Hauses Nr. 18 W. Monroe Straße gestern Nachmittag von der polizeilichen Spieler-Abtheilung entdeckt und zerstört worden. Von dort erhielten über hundert Wettbuden-Vertreter in Wirthschaften, Zigarrenläden und Barbierstuben ihre Berichte. Hilfschef Schuettler erklärt diesen Fang für einen sehr wichtigen. Er sagt, Mont Tennes gebe das Geschäft auf und habe fünfzig Angestellte entlassen, und ihm würden die anderen „Geschäftsleute" seiner Art folgen.

John Homer, 1257 N. Clark Str., und fünf Kunden, und fünf Inhaber der Bude 3709 Halsted Straße wurden gestern Abend unter Anklagen des Betriebs und Besuchs von Wettbuden verhaftet.

Oscar Eagle, Regisseur der Theatertruppe, welche „Mrs. Wiggs of the Cabbage Patch" hier aufführen will, ist die Originalpartitur der Operette gestohlen worden, und infolge dessen müssen die Proben vorläufig ausfallen.

In Waukegan wurde ein anscheinend irrsinniger Fremder, der von Chicago kam, gestern Nachmittag von den Behörden ohne Weiteres nach hier zurückgesandt. Er behauptete, man habe ihm hier eine Fahrkarte nach Waukegan gegeben.

Piknik der ersten reformirten Gemeinde.

Für das bevorstehende, am Samstag, den 23. Juli, stattfindende Picknick dieser, 177—181 Hastings Str. befindlichen Gemeinde und Sonntagsschule wurden umfassende Vorkehrungen getroffen. Der Frauenverein wird für die Küche sorgen. Für die Kinder sollen allerlei Spiele und Preisrennen stattfinden. Für Preiskegeln sind verschiedene schöne Preise aufgestellt worden. An Erfrischungen und Unterhaltung soll es nicht fehlen. Die Schüler der Sonntagsschule fahren von Ashland Ave. und Hastings Str. mit Spezial-Cars und unter Musikbegleitung des Morgens 8:45 Uhr nach dem Louisenhain ab.

Gift und Revolver.

Selbstmordversuch aus Liebesgram. — Todt aufgefunden.

Die 22jährige Catherine McCluskey wurde gestern Abend vor dem Hause 829 W. Lake Straße bewußtlos auf dem Bürgersteige aufgefunden, und neben ihr ein leeres Laudanumfläschchen. Das Mädchen gab einen falschen Namen an und behauptete, heimathlos zu sein. Als Grund für den Selbstmordversuch nannte sie Untreue des Geliebten. Im Countyhospital, wohin die Unglückliche gebracht wurde, erkannte John McCluskey, 645 Warren Ave., sie als seine Tochter; wie der Vater angab, hatte das Mädchen infolge eines Streites vor zwei Jahren das Elternhaus verlassen. Obwohl es im Flüstertone sprechen konnte, begrüßte es den Vater doch nur durch Nicken mit dem Kopf.

Der 35jährige A. Gladbois wurde gestern Nachmittag todt in seiner Wohnung, 382 Blue Island Ave., aufgefunden. Er hatte sich durch einen Schuß in die Brust getödtet; ob Unfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht ermittelt worden.

Der 32 Jahre alte Schankwärter Arthur Sevierz verpfändete gestern Nachmittag einen Anzug, legte den Erlös in einem Revolver an, und mit diesem erschoß er sich in seinem Zimmer im Hause Nr. 402 State Straße. Sevierz war krank und hatte aus Verzweiflung darüber, daß er nicht die Mittel zu ärztlicher Behandlung auftreiben konnte, zu dieser „Radikalkur" gegriffen.

Die 23jährige Ida Schultz hat sich in der verflossenen Nacht in ihrem Zimmer in der Wohnung ihrer Dienstherrschaft, Arthur Lesk, 328 Hampton Court, mit Leuchtgas umgebracht. In einem hinterlassenen, theils deutschen, theils englischen Schreiben gab die Unglückliche an, sie sei von ihren Feinden zu Tode gehetzt worden. Das Mädchen erlangte die Stelle am 1. Juli durch eine Stellenvermittlungs-Agentur auf der Nordseite, ihrer Dienstherrin sagte sie, sie habe viele Feinde, und diese arbeiteten jetzt gegen sie. Erst als Lesk das Mädchen heute Morgen zu wecken versuchte und sie in dem mit Gas gefüllten Zimmer erstickt auffand, erinnerte sich seine Gattin jener sonderbaren Aeußerungen, auf die sie anfänglich kein Gewicht gelegt hatte. Die Unglückliche hatte alle Ritzen und Löcher in dem Zimmer verstopft, um das Entweichen des Leuchtgases zu verhindern. Von der Todten ist gar nichts bekannt, und der Leichenbeschauer hat sich heute an jenen Stellenvermittler gewandt. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 1323 Wrightwood Ave. gebracht.

Sie bürgen nicht mehr.

Zwei Bondgesellschaften schließen Glücksspieler aus.

Zwei Bond-Gesellschaften, denen das Ueberhandnehmen des Glückspiel- und Wettlasters unter denjenigen Leuten zu viel wird, die nicht die Mittel haben, auch Verluste tragen zu können, haben ihren Kunden bekannt gegeben, daß sie geleistete, bezw. garantirte Bürgschaften in allen Fällen zurückziehen, wo sie feststellen können, daß derjenige, für den sie sich verbürgten, spielt oder spekulirt. Diese Gesellschaften sind die United States Guarantee Company und die Guarantee Company of North America. In dem Rundschreiben wird angegeben, daß unter den Bank-, Bahn- und Angestellten anderer großer Unternehmungen die Gepflogenheit eingerissen sei, in Gemeinschaft Wetten auf sogenannte „sichere" Auskünfte hin zu wagen und daß dies ehrliche Leute verführe, an solchen Unternehmungen theil zu nehmen. Ein erster Versuch würde bald zur Gewohnheit, diese zur Leidenschaft und sie führe schließlich zum Untergang.

Nach berühmten Mustern.

Straßenbahn-Ausflug der Division Str.-Geschäftsleute heute Abend.

Die Geschäftsleute von Division Str., die sich unter dem Titel „Division Street Business Men's Association" zusammengethan haben, mietheten zwanzig elektrische Straßenbahnwagen und werden darin mit ihren Familien, Angestellten und Gästen heute Abend einen Ausflug nach dem Riverview Park unternehmen. Die Abfahrt erfolgt um 7:45 Uhr von der Ecke Division Str. und Clybourn Ave. Man erwartet eine Betheiligung von etwa 1000 Personen.

Kardinal Satolli kommt.

Die römisch-katholische Geistlichkeit rüstet sich zum Empfang des Kardinals Francis Satolli, der Ende der Woche als Gast des Erzbischofs Quigley hier eintreffen soll. Wie schon berichtet, ist dies der zweite Besuch des Kirchenfürsten seit der Weltausstellung in der Stadt. Allen hiesigen großen katholischen Kirchen ist ein Besuch zugedacht. Der Erzbischof, sowie Bischof Muldoon werden den Kardinal dabei begleiten.

— Sentenz. — Fein Gericht braucht Weile; fein Gedicht braucht—Feile.

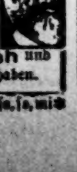
Der bekannteste deutsche Arzt in Amerika

Dr. Pusheck,

192 Washington Str.,

Behandelt alle Krankheiten

Sprechstunden von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends, Dienstags bis 9 Uhr Abends, um Solchen zu dienen, die tagsüber nicht abkommen können. Sonntags geschlossen.



Allerärztlicher Rath frei persönlich in der Office oder per Brief. Was Deine Krankheit auch sei—hole Dir Rath oder schreibe.

Push-kuro sowie Cold-Push und Dr. Pusheck's Hauskuren sind hier zu haben.

11juuſa,ſo,mi&

Im Wachsen.

Die Zahl der Opfer des „Vierten".

Die Zahl der Opfer des vierten Juli ist noch im Steigen, 53 waren es, für das ganze Land, an Todten und 3049 an Verletzten geworden bis heute früh. Chicagos Antheil an diesen grausigen Schlachtopfern der Unvernunft ist 1 Todter und 101 Verletzte, leider steht aber zu befürchten, daß mehrere der Verletzten an der Mundsperre sterben werden. Von den Verletzten kommen 65 auf Unfälle mit Feuerwerkskörpern, 9 auf sog. „Kanonenschläge," 9 auf Verletzung mit Pulver, und vier auf solche mit „Kinderpistolen."

Im letzten Jahre war die Zahl der Opfer der Mundsperre, jener furchtbaren Heimsuchung, hier eine sehr große, die ersten Opfer fielen bereits zwei Tage nach dem 4. Juli, und volle zwei Monate verstrichen, ehe das letzte Opfer gestorben war. In den ersten vierzehn Tagen nach dem nationalen Feiertage starben hier allein sechszehn Personen an der Mundsperre, und 159 im ganzen Lande. Jetzt ist mancherorts ein Mundsperre-Antitoxin von den Behörden an die Aerzte vertheilt worden, und man hofft, mit dessen Hilfe manches gefährdete Menschenleben zu retten.

Die Zahl der Todten ist in diesem Jahre, bis heute, genau so groß, wie im Vorjahre, dagegen ist die Zahl der Verletzten um 616 geringer, und der Brandschaden ist gar um $80,000 kleiner als 1903. Die Gesammtzahl der Verluste war damals 3665, 1170 durch Feuerwerkskörper, 319 durch Abschießen von Kanonen, 526 durch Abschießen von Revolvern und Pistolen, 559 durch Schießen mit Kinderpistolen.

Etwa 200 Personen wurden gestern in den verschiedenen Polizeigerichten wegen Verletzung der Ordinanzen über den Gebrauch von Schußwaffen und Sprengstoffen bestraft. Cornelius Bunting, Nicholas Mitres, Eugene Lowther und Leo Pentanzes, welche beim Scheibenschießen zufällig John Reynolds getroffen hatten, der in einer Scheuer hinter der Scheibe schlief, sind unter der Anklage der verbrecherischen Nachlässigkeit verhaftet worden; Reynolds ist, wie schon berichtet, den Wunden erlegen.

Jerry Konowski schoß am Montag Abend an der Blackhawk Straße einen Revolver ab und traf Frau Katie Bonk, 44 Fleetwood Straße, in den Rücken. Der leichtfertige Schütze konnte erst verhaftet werden, nachdem er von einem ihn verfolgenden Polizisten leicht verwundet worden war. Frau Bonks Zustand ist sehr bedenklich.

Frank Seimaca, 159 Larrabee Str., dürfte infolge einer Explosion von Feuerwerkskörpern erblinden.

Im Lincoln Park haben Vandalen eine Anzahl Bänke zerstört, auch ist eine große Menge junger Bäume dadurch ruinirt worden, daß deren Zweige von Kindern zum Anbringen von Schaukeln benutzt wurden und dabei brachen. Um die gegenwärtige Jahreszeit bedeutet eine derartige Beschädigung das Eingehen des Baumes. Der Schaden wird auf insgesammt $1500 veranschlagt.

Zur letzten Ruhe.

Unter großer Betheiligung Karl G. Roeßler zu Grabe geleitet.

Unter überaus zahlreicher Betheiligung seiner vielen Freunde und Bekannten wurde gestern Nachmittag 2 Uhr die Leiche des Herrn Karl G. Roeßler, vom Bismarck Garten aus, auf dem Graceland Friedhof zu Grabe getragen. Die überaus eindrucksvolle Trauerfeier wurde durch ein Bläser-Quartett der Karl Bunge'schen Kapelle mit dem Lieblingslied des Verstorbenen „Dies ist der Tag des Herrn" eingeleitet. Herr E. F. L. Gauß hielt hierauf eine zu Herzen gehende Gedächtnißrede, woran sich ein vom Kreuzer-Quartett vorgetragenes Grablied schloß. Herr C. Zwanzig widmete sodann dem Entschlafenen einige Abschiedsworte, und der Zug setzte sich nach der letzten Ruhestätte in Bewegung. Auf dem Friedhof wurde der Sarg nach den Gebräuchen der Freimaurer von Mitgliedern der Lessing-Loge in die Gruft gesenkt. Bahrtuchträger von jener Loge waren die Herren: John Griesbach, W. Betzel, Max Wall, Karl Euchelmeyer, Ph. Weber und Folkert Posthuma. Das Amt der Ehrenbahrtuchträger hatten die Herren Fritz Sontag, Herman Weber, Oscar F. Mayer, Frank Ruprecht, Victor Mey, Theodor Renz, Arthur Jansen, Hermann Bock, John Neumeister, Hermann Schüttler, Gust. Wackenreuter, Leonard Petersen, Gust. Bergstrom, Edgar E. Weber, Inspektor Shippy, Max Heidelmeier, Phil. Maas und Kurt Teich inne.

Camp „Good Will".

Heute wird in Evanston das „Camp Good Will" eröffnet, wo eine Anzahl Chicago's armer Kinder eine Sommerfrische genießen kann. Von jetzt bis Mitte August werden wöchentlich 100 Kinder und ihre Mütter Aufnahme finden. Der Platz liegt an der Seeküste in der Nähe der Wasserwerke; 25 luftige Schlafzelte und ein großes, als Eßsaal dienendes Zelt sind errichtet. Die Unterhaltungskosten tragen Kirchengemeinden und einzelne Wohlthäter. Das Ganze steht unter der Leitung von J. A. Riddle, der schon voriges Jahr den Betrieb führte. Jeden Vormittag versammelt sich ein Komite, bestehend aus Frau T. P. Stanwood, Frau N. H. Wyman, Frau E. L. Harpham und Fräulein Fannie D. Falz, um die Mütter zu unterrichten, Nachmittags und Abends finden Unterhaltungen durch Kirchengemeinden und Evanstoner Klubs statt.

THE CO-OP

MILWAUKEE AVENUE AND CARPENTER STREET

THE PEOPLES DEPARTMENT STORE

Juli-Räumungs-Preise

für Donnerstag.

Notion-Bargains.

Bügelwachs, mit Holzgriff, 2 für	1c
Beste amerikanische Nadeln, 400 im Packet, zu nur	2c
Milwards beste Nähnadeln, per Packet	2½c
Hut-Gummi, in schwarz und weiß, per Yard	1c
Fancy Perlmutterknöpfe, 10c werth, Dutzend für	2c
Das beste Maschinen-Oel, per Flasche nur	2c

Damenschuhe zu 89c.

Dongola Kid Damen-Schnürschuhe, mit Patent-Spitze und fancy Sammet Scroll Uppers, Cuban od. militäri. Absätze, alle Gr., wth. $1.75, speziell zu 89c

Männer-Anzüge, 6.50

Gemacht von f'cy Cassimeres u. Tweeds, blauen und schwarzen Serges und Cheviots, gut gemachte, gut passende Kleidungsstücke, so gut wie irgend ein $10-Suit, speziell zu 6.50

Keller-Verkauf.

Speziell von 8:30—9:30 Vorm.

Rester von Batiste und Lawns, alles gute Längen, passend für Waists und Kleider, werth bis 10c die Yd., speziell zu 3¾c

Speziell von 2:30—3:30 Nachm.

Percale Shirtings und Corded Madras, in hellem Grund, Muster und Streifen, 36 Zoll breit, die 12½c Stoffe, spez. per Yard 6½c

3. Floor Bargains.

Eine Partie von Handtüchern, rothe farbige Borten, regu. Preis 10c das Stück, so lange sie vorhalten, jedes 6c

Jeder Käufer erhält nur 2 Handtücher.

Baumwollene Fransen, sehr hübsche Farben, regulärer Preis per Yard 3c, speziell zu 1c

Bänder.

Fancy reinseidene Hals-Bänder, Nr. 40, in schwarz und weiß, weiß und schwarz, und weiß, speziell, so lange der Vorrath reicht 5c

Damen-Shirtwaists, von dem J. V. Farwell-Einkauf, von uns zu weniger als ⅓ des Herstellungspreises gekauft, so lange der Vorrath reicht, Auswahl zu $1.00, 75c, 50c und 25c

Basement-Bargains.

Importirte fancy geformte weiße Tassen und Untertassen, werth 8c, speziell per Paar	4c
Importirte weiße fancy Suppenteller, speziell, das Stück	4c
Jelly-Gläser, mit Blech-Deckel, das Stück	1c

Groceries, Fleisch u. Provisionen.

Fancy Beef Pot Roast, per Pfund	6¾c
Mageres Suppenfleisch, per Pfund	4c
Vorderviertel vom Lamm, per Pfund	4½c
Lamm-Stew — per Pfund	3½c
Veal Stew — per Pfund	5½c
Sirloin Steak — per Pfund	10c
Round Steak — per Pfund	9½c
Hamburger Steak — per Pfund	7½c
Gesalzene Spare Ribs — per Pfund	4c
Rumpf Corned Beef — per Pfund	6½c
Fancy Strip Bacon — per Pfund	11½c
Feinste Frankfurter Wurst, per Pfund	7½c
Bjellands Fish Balls, per Büchse 20c und	12c
Canoe Marke Salmon, per Büchse	12c
Beste Stücken-Stärke, 3 Pfund für	9c
Rex Tafel-Sirup, per Quart-Büchse	7½c
Beste böhmisch. Roggenmehl, 24½ Pfd. Sack, speziell zu	65c
Gold Dust oder Snow White Waschpulver, 4 Pfd. Packet	14c
Bester japanischer Reis, per Pfund	3½c
Unser 25c O. G. Java-Kaffee, per Pfund	22c
Extra schöne Elgin Creamery, Butter, per Pfund	20c

Zwei Fuhrleute getödtet.

Otto Hansons Tod. — Beim Baden ertrunken.—Böser Katzenbiß.

Der Fuhrmann Chas. Brady ist heute im Mercy-Hospital an den Verletzungen gestorben, welche er gestern Abend infolge Sturzes von einem Wagen an der 21. Straße und Indiana Ave. erlitt. Seine Pferde scheuten vor einem Straßenbahnwagen, und Brady wurde unter die Räder geschleudert, welche seine rechte Seite zermalmten. Der Mann wurde bewußtlos aufgehoben und kam überhaupt nicht mehr zu sich.

„Tod durch Unfall," also lautete der Wahrspruch der Leichenschau-Geschworenen nach Untersuchung der Umstände, unter denen Otto Hanson, 1931 Maple Ave., Evanston, seinen Tod fand. Hansons Leiche wurde, wie gestern berichtet, neben dem Geleise der Chicago & Northwestern Bahn gefunden. In Evanston war das Gerücht verbreitet, Hanson habe Frau und Kind auf dem Dampfer „Norge" verloren und daher Selbstmord begangen, doch ergaben Nachforschungen, daß der Mann keine Angehörige auf jenem Schiff hatte.

An der North und Marshfield Ave. stürzte gestern Abend der Fuhrmann Henry Hahn, 44. und Belmont Ave., von seinem Wagen, wurde überfahren und zermalmt.

Michael Costello, Butler und Root Str., erlag im Mercy-Hospital den bei einem Straßenbahnunfall am 2. Juli erlittenen Verletzungen.

Frau Casper Nielson, 809 N. Park Ave., Austin, und Frl. Amelia Homer wurden, als ein La Granger Straßenbahnwagen in ihr Buggy fuhr, auf die Straße geschleudert. Beide Damen erlitten Armbrüche und sonstige Verletzungen.

Patrick O'Donnell von Highland Park wurde gestern unweit jenem Vorort neben dem Straßenbahngeleise in schwer verletztem Zustande aufgefunden. Man vermuthet, daß er von einem Straßenbahnwagen gestürzt ist.

Am Fuß der 38. Str. ertrank gestern Nachmittag beim Baden der 3741 Union Ave. wohnende 30jährige Thos. Sanderson, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Der Schneider Frank Oesting, 619 Davis Str., Evanston, wurde von der Hauskatze gebissen, als er mit ihr spielte, und liegt jetzt, an Blutvergiftung leidend, schwer krank darnieder.

— Drohung. — Gattin (eines höchst realistischen Malers, zum Söhnchen, das nicht folgen will): „Wenn Du nicht ruhig bist, sperre ich Dich zu — Papas Bildern!"

Heil den Siegern!

Turnverein „Vorwärts" feiert Chicago's siegreiche Turner bei den Olympischen Spielen.

Heute kehren die Chicagoer Theilnehmer an den Olympischen Spielen von St. Louis zurück, und die hiesigen Turnvereine werden die wackere Schaar, welche für Chicago mehrere Preise errang, mit Ehren und großem Jubel empfangen. Besonders stolz kann der Turnverein „Vorwärts" auf seine dorthin gesandte Riege sein, denn sein Mitglied Theo. Groß erhielt den höchsten der auf Chicago entfallenden Preise zuerkannt. Turner Groß war es auch, der voriges Jahr bei dem deutschen Bundesturnfest in Nürnberg Ehre für seinen Verein und Chicago einlegte indem er sich einen der ersten Preise dort holte. Zu Ehren der Sieger wird der Turnverein „Vorwärts" heute Abend in seiner Halle einen großen Kommers abhalten, zu welchem umfassende Vorbereitungen getroffen worden sind. Man erwartet eine große Betheiligung, und man wird den Turnern den herzlichsten Willkomm bringen.

Drei Frauen in Gefahr.

Sie werden aus ihren brennenden Häusern herausgetragen.

Von einem brennenden Holzstapel breitete sich gestern Abend ein Feuer auf mehrere Holzgebäude an der 12. Straße und Wabash Ave. mit solcher Geschwindigkeit aus, daß von Feuerwehrleuten und zwei Vorübergehenden, H. L. Bloßner und A. H. McClusky, Frau E. J. Russell, Frau M. C. Brown und Frau J. D. Marshall halb bewußtlos aus ihren Wohnungen herausgetragen werden mußten. Der Feuerschaden ist wie folgt: Raizys Restaurant, 44 und 46 12. Str., $200; M. Herschberg, 84 12. Straße, Schneiderwerkstatt und Miethswohnungen, $866; James Loftus, 50 12. Straße, Wirthschaft, $500; Conradis Apotheke, 576 Wabash Ave., $1000; Hill & Bradford, Schuhreiniger, 574½ Wabash Ave., $200; W. F. Murray, Barbierstube, 574 Wabash Ave., $50.

An einem Freudenfeuer hinter dem Hause Nr. 357 Wabansia Ave. fingen die Kleider der siebenjährigen Alice Robinson Feuer; das Kind wurde, am Körper und an den Beinen schwer verbrannt, ins St. Elisabeth-Hospital gebracht, wo es heute Morgen starb.

— Das Höchste. — Unteroffizier: Sie, Schulze, für den Soldaten muß der Parademarsch das sein, was das Tagebuch für den Backfisch ist!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Kapital. $4,000,000
Ueberschuß und unvertheilte Gewinne $1,250,000

Central Trust Company of Illinois

Südwest-Ecke Dearborn und Monroe Str.

Spar-Einlagen welche während der ersten 10 Geschäftstage im Juli gemacht werden, tragen Zinsen vom ersten Juli an, zur Rate von 3 Prozent, halbjährlich gutgeschrieben.

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.

Spar-Departement offen bis 4 Uhr Samstag Nachmittags.

midofr

NATIONAL BANK OF NORTH AMERICA, CHICAGO.
Zwei Jahre alt.

NATIONAL BANK OF NORTH AMERICA, CHICAGO.

Bericht über den Stand am Geschäfts-Schluß, 30. Juni 1904.

Bestände.

Darlehen und Diskontos	$ 9,402,316.92
Ver. Staaten Bonds	500,000.00
Prämium an Bonds	31,500.00
Baar und fällig von Banken	6,564,802.00
	$16,498,618.92

Verbindlichkeiten.

Aktien-Kapital	$ 2,000,000.00
Ueberschuß und Profite	753,201.78
Zirkulation	500,000.00
Depositen	13,245,417.14
	$16,498,618.92

Beamte.

Isaac N. Perry, Präsident.
Bernard A. Eckhart, Vize-Präsident.
Charles O. Austin, Vize-Präsident.
Julius S. Pomeroy, Kassirer.
Francis P. Putnam, Hilfskassirer.

Direktoren.

Bernard A. Eckhart. Benjamin J. Rosenthal.
Calvin Durand. James T. Harahan.
Albert W. Harris. Josiah Little.
Edward Hines. Ward W. Willits.
La Verne W. Noyes. Aylmer K. Perry.
George P. Bent. Walter B. Conkey.
Isaac N. Perry. Charles O. Austin.

Spar-Einlagen

während der ersten 10 Tage des Juli ziehen Zinsen vom 1. Juli 1904 zur Rate von

3%

per Jahr. Zinsen werden halbjährlich gutgeschrieben.

The American Trust and Savings Bank
CHICAGO
Monroe und La Salle Strasse.
jl1,2,5,6,7,8,9

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.
Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Reise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
mifrson*

A. HOLINGER & Co., Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse.
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ und 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momisa*

Etablirt 1890.

Wir bieten die Dienste einer alten und bewährten Bank für die Behandlung Eurer Bankgeschäfte. Es würde uns angenehm sein, wenn die Geschäftsleute dieser Nachbarschaft bei uns vorsprechen würden zu irgend einer Zeit wenn sie Geld oder andere Dienste einer Bank bedürfen.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.
Harry A. Dubia, Präsident. Philip Heldmann, Kassirer.
5mz,samomi,6m

Die älteste Sparbank in Chicago.

THE HIBERNIAN BANKING ASSOCIATION,
Ecke Clark und Randolph Str.

In Uebereinstimmung mit unserem alten Grundsatz, ziehen alle Depositen, die in unserem Spar-Departement an oder vor dem zehnten Juli gemacht werden, Zinsen vom ersten an.

Henry B. Clarke,
Manager Spar-Departement.
jul1—10

KOZMINSKI & YONDORF,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.
73 Dearborn Str.

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,frmomi,1J

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — „Wizard of Oz".
Illinois.—„The Forbidden Land".
Studebaker. — Geschlossen.
Cleveland.—Vaudeville.
Power's. — „Vivians Papas".
Bush Temple of Music. — Geschlossen.
Howards.—„Tempest Tossed".
Garrick. — „The Maid and the Mummy."
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Familienwohnhaus und das Criterion Theater gehen in andere Hände über.

David A. Coey jr. verkaufte an William C. Seipp das Familienwohnhaus an der Nordost-Ecke von Prairie Avenue und 45. Straße, 97x160 Fuß, für $70,000. Der Käufer nahm eine Hypothek von $33,000 auf und gab für den Rest einen Bauplatz, 174 bei 152¼ Fuß, an der Nordwest-Ecke von Indiana Ave. und 37. Str., im Werth von $22,000, sowie einen Bauplatz 76 bei 161 Fuß an der Nordost-Ecke von Michigan Ave. und 35. Str. im Werthe von $15,000, in Zahlung.

Fred G. Shoudy und Andere verkauften an Lincoln J. Carter das Criterion Theater, 272—74—76—78—80 Sedgwick Str. Es hat eine Grundfläche von 54x187 Fuß und brachte $30,000. $18,000 vom Kaufgeld wurden von Herrn Carter zu 5 Prozent auf drei Jahre aufgenommen. Er leitet bekanntlich schon seit einer Reihe von Jahren das Criterion Theater, dessen Besitzer er ist.

Beamtenwahlen.

Der Central Park Männerchor erwählte in seiner letzten Versammlung folgende Beamte: Aug. Bierman, Präsident; Aug. Brauns, Vize-Präsident; Paul Lehnig, korr. Sekretär; Carl Bruns, Finanzsekr.; Ad. Klemt, Schatzmeister; C. Ulrich, Bummelschatzmeister; Albin Knorr, Fuchs-Major; Emil Weinert, Archivar; Prof. Th. Fuchs, Dirigent; Aug. Brauns, Vize-Dirigent; A. Knorr, Fahnenträger; der Verwaltungsrath besteht aus den Sängern Schulz, Trautmann und Weimert. Der Verein singt jeden Freitag Abend im Lokale Nr. 2160 W. Lake Straße, und Mitglieder können dort aufgenommen werden.

Hundepferch in Evanston.

Ald. N. C. Williams von Evanston hat heute erklärt, er werde die Anlage eines Hundepferchs in jener Vorstadt auf eigene Kosten ausführen, und er hat dafür einen Bauplatz an der Maple Ave. und Lyons Str. erworben. „Nächste Woche werde ich den Bau in Angriff nehmen," sagte er, „ich habe schon Bauholz bestellt. Ich werde nicht dulden, daß die Kinder von Evanston von herrenlosen Hunden bedroht werden." Herr Williams hat sich Jahre lang im Stadtrath vergebens bemüht, den Bau eines Hundepferchs durchzusetzen.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Jerusha B. gegen Charles C. Rowlins, grausame Behandlung; George gegen Augusta D. Karmann, Ehebruch; Mae gegen Clarence Stone, Trunksucht; Beta gegen John Paolus, grausame Behandlung; Edith gegen William A. McCormick, grausame Behandlung; Minnie gegen Nelson Thibo, grausame Behandlung; John gegen Clara Estel, Verlassen; Maud B. gegen William A. Welches, grausame Behandlung.

— Zeitgemäß. — „Diese Muster sind mir zu bunt, die machen mich nervös." — „Aber Gnädigste, das ist ja gerade hochmodern."

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Rockwell Str., 24 F. nördl. von Marianne, Westfront, 74 bei 125; Wilhelmina O. Lindblad an Mathias und Cäcilie Frus, $4000.
Sawyer Ave., 35 F. nördl. von Wrightwood, Westfront, 60½ bei 100; C. Bick an Helena C. Sargent, $4000.
Wild Str., 50 F. östl. von N. 51. Ave., Südfront, 75 bei 125; F. J. Rieß an Emil G. Radtke, $1200.
Girard Str., 187 F. südl. von Armitage Ave., Westfront, 24 bei 124; W. Gade an Louis A. Wojczynski, $3300.
Hudson Ave., 190 F. südl. von Eugenie Str., W.-Front, 22 bei 62¼; M. Kaufmann an Maria Kuhn, $2200.
Mohawk Str., 449 F. südl. von Blackhawk, Ostfr., 25 bei 132; H. Bartels u. And., durch den M. in Ch., an Mary Schwartz, $3422.
North Ave., 437¼ F. östl. von Sheffield, Südfront, 37½ bei 125; Oscar Kuehne an Edward Kaiser, u. And., $5000.
Sedgwick Str., Nrn. 272, 274, 276, und Hintertheil von 278—280, 54 bei 187; Criterion Theater mit Annex Stores und Flats; Fred G. Shoudy u. And. an Lincoln J. Carter, $30,000.
Archer Ave., 63 F. südl. von Hoyne, Nordwestfront, 25 bis Hoyne Ave.; Cornelius Kampman an Charles Ackermann, $1000.
Armour Ave., Nr. 3200, 23 bei 96.9; Milly A. Jones an Rachel Cohen, $4400.
Champlain Ave., 96 F. nördl. von 64. Str., Ostfront, 24 bei 122; F. Cadenhead u. And. an John R. Coyne u. And., $4700.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Starker Junge mit Erfahrung in Bäckerei. 805 W. Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein ehrlicher deutscher Junge von 14 Jahren. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Schreiner für die Bank, in Sash- und Door-Fabrik. 619 Sheffield Ave., nahe Lincoln.

Verlangt: Junge mit Erfahrung in Bäckerei.—593 Southport Ave.

Verlangt: Abpresser an Hosen. 220 W. Division Str.

Verlangt: Finishers und Rubbers in Stuhlfabrik, Nicht-Union. 160 W. Erie Str.

Verlangt: Stuhlmacher, Nicht-Union. 160 W. Erie Str.

Verlangt: Maschinenarbeiter, Nicht-Union, in Wood Working Shop. 160 W. Erie Str.

Verlangt: Ein Painter. 1011 N. Wood Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter. 3249 N. Clark Str. mido

Verlangt: Ein guter deutscher Buchbinder findet dauernde Beschäftigung. Adr.: W. 815 Abendpost.

Verlangt: Porter. 1355 Wabash Avenue, Ecke 14. Straße.

Verlangt: Junger Mann zum Aufwarten im Restaurant. Nachzufragen 105 Wells Str.

Verlangt: Ein ehrlicher, nüchterner, deutscher Bartender, in mittleren Jahren, für Country-Saloon. Christ. Rusen, Des Plaines, Jll.

Verlangt: Ein Porter; muß gut bei Tische aufwarten können. Empfehlungen verlangt. — 185 Washington Str.

Verlangt: Ein stetiger Stallmann, $25 per Monat und Board. 916 Dunning Str., westlich von Southport Ave.

Verlangt: Ein Koch, Lunchmann, Waiter und ein junger Mann als Clerk in Real Estate Office; muß etwas Erfahrung haben. 167 Washington Str., Zimmer 18.

Verlangt: Bartender mit Saloonkundschaft. Permanente Stelle. Herzfeld Co., 21. und Robey Str. midofr

Verlangt: Ein anständiger Mann, um im Stall zu arbeiten und ein Mann für ein Gespann Pferde, im Park zu arbeiten. 3109 Wabash Ave.

Verlangt: Kräftiger Junge für Ablieferungswagen, in Meatmarket. 363 Ost North Ave.

Verlangt: Ein Lunchmann, der kochen kann. — Vorzusprechen 345 S. State Str.

Verlangt: Ein Mann, welcher in der englischen und deutschen Sprache und Schrift perfekt ist. — Adr.: W. 828 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Mann als Porter; einer der versteht, die Kegelbahn zu besorgen. Bondy Bros., 2494 Lincoln Ave.

Verlangt: Mechaniker und Maler für Leitung eines mechanischen Theaters, „Morieux" mit Zyklorama. Adr.: D. 291 Abendpost.

Verlangt: 6 Pile Drivers, 25 Tagelöhner, $2 per Tag, 5 Janitors, Deckarbeiter, Farmarbeiter, Melker. 151 Randolph Str., gegenüber der City Hall.

Verlangt: Ein guter deutscher Cistern- und Tub-Macher. Nachzufragen bei R. Elser, 9923 Winston Avenue.

Verlangt: Farmarbeiter; höchster Lohn bezahlt. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 6jul,1w

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen. 66 Webster Ave.

Verlangt: Junge, um an Brot zu helfen. 286 Sedgwick Straße.

Verlangt: Deutsch-polnischer verheiratheter Mann, welcher mit Pferden umgehen kann. 236 Dayton Str., hinten, unten.

Verlangt: Schuhmacher an Reparaturen. 796 S. Halsted Str.

Verlangt: Mann für Küchenarbeit. Zu erfragen: 105 Wells Str.

Verlangt: Maschinenarbeiter, Finishers und Stuhlmacher. Johnson Chair Co., 255 N. Green Str. (Open Shop). midofr

Verlangt: Junger Mann für Porter-Arbeit und Bier zu serviren. 20 Charles Place, zwischen Fifth Avenue und Franklin Str.

Verlangt: Porter, der auch Bartenden kann. 41 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Mann, der auf Farm arbeiten kann. West 22. Straße, Becker's Grove. Nehmt Metropolitan-Hochbahn bis 52. Ave., dann LaGrange Car bis zum Grove.

Verlangt: Rug-Weber, sofort. Busch, 483 — 12. Str. und 98 Newberry Ave.

Verlangt: Guter Porter; stetiger Platz. Frank Bros., 5322 State Str.

Verlangt: Guter deutscher Schuhmacher. — A. Meyer, 727 N. Western Ave.

Verlangt: Junge in Bäckerei, mit Erfahrung. — 879 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Mann, in der Bäckerei zu helfen und Wagen zu fahren. 151 Center Str.

Verlangt: Guter Cake-Bäcker. 61 N. State Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Saloon. 1113 Lincoln Ave.

Verlangt: Gute Schreiner an Store Fixtures und Carpenter-Arbeit. 1116 Lincoln Ave., Carpenter Shop.

Verlangt: Cabinet Makers und Frame Makers, Jungen in Fabrik, Farmarbeiter, 20 Tagelöhner, $2, müssen englisch sprechen, Janitors. Gute Plätze für 30 andere Männer. General Employment Agency, 195 La Salle Ave.

Verlangt: Junge oder älterer Mann, um im Fleischergeschäft zu helfen und Pferd zu besorgen. 485 N. Lincoln Str.

Verlangt: Ein Mann für kleine Farm, muß Farmarbeit verstehen, guter Platz für den richtigen Mann. 42 S. Franklin Str., im Saloon. dimi

Verlangt: Ein junger Mann, nicht über 25 Jahre alt, als Porter; muß auch aufwarten können. Verdienst 15 Dollar die Woche. Schriftlich zu melden: Adr.: D 244 Abendpost. dimi

Verlangt: Hosenschneider. 4147 Wentworth Ave. dmi

Verlangt: Guter Huffschmied (Floorman), junger Mann. Carl Bruckner, 207 S. Hohman Str., Hammond, Ind. dimi

Verlangt: Eine gute zweite Hand Bäcker an Brot und Rolls. 1940 Archer Ave. dimi

Verlangt: Guter Porter für Saloon; guter Lohn. 2390 Milwaukee Avenue. dimi

Verlangt: Gute Maschinisten für alle Arten Maschinen, sowie Floor- und Vice-Hände; höchster Lohn und stetige Arbeit; an Stelle von Streikern. The Goß Printing Preß Co., 16. Str. und Ashland Ave. 5jul,1w

Verlangt: Ein selbständiger Brotbäcker. 164 Ost Belmont Ave. dimi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Mann, 42 Jahre alt, verheirathet, sucht stetige Arbeit; Pferde zu besorgen, Hausarbeit, thut auch Porterarbeit. Geht am liebsten aufs Land. Adr.: A. P. 171 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann mit Erfahrung an Brot und Cakes sucht Stelle. 2582 N. Western Avenue. mido

Gesucht: Lediger Bartender, welcher keine Arbeit scheut, wünscht Beschäftigung in deutschem Saloon. Nordseite vorgezogen. Adr.: F. 439 Abendpost.

Gesucht: Porter, der aufwarten und Bartenden kann, sucht Stelle. 400 Sedgwick Str. mido

Gesucht: Junger Mann sucht irgend eine Beschäftigung in einem besseren Saloon; ist in Allem bewandert. Adr.: D. 257 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Porter, kann Bartenden, sucht Stellung. Adr.: W. 818 Abendpost.

Gesucht: Butcher und Wurstmacher, spricht englisch, sucht stetige Stelle. Stadt oder Land. Henry, c. o. 358 State Str.

Gesucht: Junger Mann, im Wein- und Likör-Geschäft gründlich erfahren, sucht Stellung; solcher wäre event. nicht abgeneigt, sich später mit $4000—$5000 an einem Geschäft zu betheiligen. Adr.: W. 811 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetige Arbeit; mit oder ohne Kost. Spricht englisch. Adr.: W. 898 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Klempner sucht stetige Arbeit. Steiner, 51 West Hastings Str.

Gesucht: Ein Wiener Trabrennfahrer, der mit Pferden gut umgehen kann, sucht Posten. Adr.: D. 255 Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Metzger sucht Posten. — Adr.: W. 830 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Bartender, 34 Jahre alt, verheirathet, kann aufwarten, sucht stetige Stellung. Adr.: F. 432 Abendpost. mido

Gesucht: Junger Mann sucht Posten als Bartender; thut auch Porterarbeit. Wendelin Mikulicz, 547 W. 14. Str.

Gesucht: Junger Cake-Bäcker sucht Arbeit; kann an Ice Cream helfen. Adr.: D. 202 Abendpost.

Gesucht: Junger tüchtiger Mann sucht stetigen Platz als Melker. John Wieder, 703 Claremont Avenue.

Gesucht: Porter, Lunchmann, sucht Stelle. — Richard, 82 W. Lake Str.

Gesucht: Mann, verheirathet, ohne Kinder, sucht eine Verwaltungsstelle auf einer Farm oder sonst etwas; ist in Allem bewandert. Adr.: W. 833 Abendpost.

Gesucht: Mann mittleren Alters, der gut mit Pferden umgehen, Garten- und Hausarbeit verrichten kann, sucht Stelle. Adr.: F. 443 Abendpost. mido

Gesucht: Junger Mann, 5 Sprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht Beschäftigung; ist geneigt, auch etwas zu lernen. A. Rich, 384 W. 12. Straße.

Gesucht: Ein junger Waiter sucht stetige Aushilfe für Samstags und Sonntags. M. Wermter, 17 Julia Ct.

Gesucht: Ein Deutscher, guter Blacksmith für Wagenarbeit, oder Architektur-Eisenarbeit, wünscht stetige Arbeit. Reinholz, 226 Süd 24 Place. dimi

Gesucht: Deutscher, junger Mann, wünscht Beschäftigung auf einer Farm nahe Chicago. 2834 Wallace Str. dimi

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Stelle als Janitor oder sonst welche Beschäftigung. 2137 N. Ashland Ave., 1. Flat. mido

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, das Willens ist, im Markiren von Wäsche zu helfen oder zu lernen und im Store etwas zu helfen; erhält Schlafzimmer frei. 91 Wells Str. mido

Verlangt: Mädchen, um in Bäckerei zu arbeiten. 858 Otto Str., Ecke Perry.

Verlangt: Mädchen, um Orders entgegenzunehmen und Office zu tenden. Nur schriftliche Meldungen unter Angabe des Alters und der Verhältnisse. Adr.: T. K., 1764 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen, Aermel zusammenzunähen. 95 Haddon Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen. 1616 West 12. Straße.

Verlangt: Damen für stetige, dankbare Arbeit im Hause, Werkzeug frei, $4 bis $16 wöchentlich, Erfahrung unnöthig. 225 Dearborn Str., Zimmer 419. sodimi

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 457 La Salle Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine Frau oder ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sofort; muß gute Köchin sein. Mrs. Forster, 516 29. Str.

Verlangt: Köchinnen, Stenographistin für Office-Arbeit, Geschirrwäscherinnen und 50 Mädchen für Hausarbeit für Stadt und Land. Mrs. Lucas, Employment Agency, 167 Washington Str., Zimmer 18, oder 3453 Indiana Ave. und 308 W. 18. Str. Tel. 6956 Douglas.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Zu Hause schlafen. 336 Ost 39. Str.

Verlangt: Mehrere Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in Privatfamilie. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Starkes, reinliches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß gut zu Kindern sein. Guter Lohn. 21 Eugenie Str., Bäckerei.

Verlangt: Mädchen von 16 bis 17 Jahren, für Hausarbeit. 1616 W. 12. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit.—3529 Indiana Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit und Küche. Kleine Familie. Guter Lohn. 3317 S. Park Ave. mdo

Verlangt: Kindermädchen. Guter Lohn. 3559 S. Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 758 Clifton Ave., 2. Flat.

Verlangt: Evangelische Haushälterin, Frau in mittleren Jahren, die Liebe zu Kindern hat. 875 Hancock Ave. mdo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß das Kochen verstehen im Saloon. Bondy Bros., 2494 Lincoln Ave. mido

Verlangt: Eine respektable, noch rüstige Frau ohne Anhang, die versteht, eine gute bürgerliche Mahlzeit zu machen, mehr auf gutes Heim sieht als hohen Lohn, findet stetige Stelle, wo die Frau fehlt. Adr.: F. 441 Abendpost.

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen. 541 Cleveland Ave. mido

Verlangt: Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit. 2696 N. Hermitage Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; gute Stellung und guter Lohn. 435 O. Division Straße.

Verlangt: Ein Kindermädchen, das auch nähen kann. 4515 Vincennes Ave.

Verlangt: Gutes Küchenmädchen oder Frau. 116 Ost Superior Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit 'n kleiner Familie. 978 Seminary Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Zimmerarbeit; muß englisch verstehen. Nachzufragen 122 Wells Str., 1. Floor.

Verlangt: Ordentliches deutsches Mädchen für Hausarbeit. 559 La Salle Ave., 1. Flat. mido

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, kleine Familie. 568 — 50. Str., 1. Flat, nahe Cottage Grove Ave.

Verlangt: Junges zuverlässiges Mädchen oder ältere Frau zur Mithilfe; meist Zimmerarbeit; gute Behandlung, keine Wäsche. Abends frei. 46 Süd Clark Str., The Jowa.

Verlangt: Haushälterin; nur eine, die ein beständiges Heim sucht. Briefe mit Angabe des Alters unter Adr.: D. 262 Abendpost.

Verlangt: Eine Haushälterin ohne Anhang bei einem kinderlosen Obstfarmer, wo die Frau fehlt. Auskunft bei Emil Dittert, 33 Dean Str., nahe N. Paulina.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 1562 Dunning Str., hinten.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Restaurant, Hotels und allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 777 Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: Mädchen von 15—16 Jahren für leichte Hausarbeit; guter Platz: 3 in der Familie. Frau Dr. Blanchard, 1839 Arlington Place.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 2533 Cottage Grove Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn; kleine Familie. Mrs. Herman Goettich, 1078 Evanston Ave., N.-O.-Ecke Buena Terrace. dimi

Verlangt: Eine gute ehrliche, arbeitsame Haushälterin, zwischen 40—50 Jahren, bei einem ältlichen Herrn; eine solche, die auf ein gutes Heim sieht, wird vorgezogen. Empfehlungen verlangt. Adresse: W 803, Abendpost. dimi

Verlangt: Reinliche Frau, die gut wäscht und bügelt. 956 Lincoln Ave., 2. Flat. Zwischen 8 und 12 und 4 und 7 Uhr. dimi

Verlangt: Zwei gute Mädchen für Hausarbeit. 4401 Wentworth Ave. dimi

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Morris, 227 W. Division Str.

Verlangt: Zwei erfahrene Mädchen, eine Waitreß und eine für Küche, Restaurant. 912 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—667 N. Robey Str., Dr. Grinker.

Verlangt: Mädchen oder ältliche Dame in kleiner Familie. Kein Waschen. 373 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 934 Milwaukee Ave., 1. Treppe.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—953 N. California Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und Nähen bei älterer Dame. Lohn $3. 4525 Calumet Ave., 1. Flat. mido

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $6. 751 S. Albany Ave.

Verlangt: Ein reinliches Hausmädchen; angenehmer Platz und guter Lohn. 226 Milwaukee Ave.

Verlangt: Köchin in Familie von 4 Personen, wo ein zweites Mädchen gehalten wird. Guter Lohn. 4947 Washington Park Place, ein Block östlich von Grand Blvd., zwischen 49. und 50. Str.

Verlangt: Eine gute Köchin für 20c Business-Lunch. Maehle, Nordostecke Clark und Harrison Straße.

Verlangt: Geschirrwäscherin. Maehle, Nordost-Ecke Clark und Harrison Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. — Nachzufragen 359 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin bei einem älteren Manne. 1894 N. Leavitt Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle, um Office reinzumachen oder zum Waschen. 5205 Bishop St., Basement.

Gesucht: Eine deutsche erster Klasse Köchin sucht Stelle. 4737 Loomis Str.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Putzplätze. 717 N. Paulina Str.

Gesucht: Starke junge Frau sucht Stelle in Restaurant oder Saloon als Geschirrwäscherin oder für andere Küchenarbeit. 299 — 21. Str., M. Hegyi.

Gesucht: Jüdisches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; hat Liebe zu Kindern. 523 Evergreen Ave., 2. Flat.

Gesucht: Erster Klasse Köchin, unabhängig, sucht Stellung; am liebsten Business Lunch. 1839 Arlington Place. 2. Flat. Tel.: Irving 1952. midofrsa

Gesucht: Deutsch-ungarische Frau sucht Beschäftigung bis 4 Uhr Nachmittags. F. Cserhati, 177 Leis Straße.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Selbst vorzusprechen. — Joseph Rieser, 1242 Marshfield Ave.

Gesucht: Schneiderin sucht Arbeit außer dem Hause. Mrs. Schlotthauer, 14 W. Beethoven Pl., unten.

Gesucht: Oesterreichisch-ungarische Frau wünscht Stelle als Cake-Bäckerin in Restaurant oder Hotel; keine Sonntagsarbeit; kann auch feine Nudeln machen. 101 Johnson Str. midofr

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, nicht unter $5. 155 N. Albany Ave., 1. Flat.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 128 Mohawk Str., Ketterer. 6jul,1w

Gesucht: Deutsche Wittwe, 60 Jahre, sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer; gute Hausfrau. — Stadt oder Land. 607 W. 12. Str., oben.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe, mittleren Alters, sucht Stelle. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Frau sucht Tagarbeit. 293 Center Str., Hinterhaus.

Gesucht: Wittwe wünscht Platz als Köchin. Restaurant oder Hotel. 884 N. Avers Ave.

Gesucht: Tüchtiges deutsches Mädchen sucht Stelle Bitte selbst vorzusprechen. 1016 Girard Str.

Gesucht: 2 Mädchen suchen Stelle, eines für allgemeine Hausarbeit, eins zum Geschirrwaschen im Restaurant. Bitte vorzusprechen. 254 E. 21. Str. dimi

Gesucht: Businesslunch-Köchin sucht Stelle. 219 Larrabee Straße, 2. Flat. dimi

Gesucht: Eine selbstständige Köchin sucht Stelle im Saloon. Zu erfragen: 335 S. Western Ave., 3. Stock. dimi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 W. Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadrat-Fuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft. Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 W. Madison Straße. Ecke Peoria. 2ap,samomi*

Benver Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher-Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und Hutgeschäfte etc.—Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Hauptniederlage, 98—100 S. Halsted Str., Ecke von Monroe Straße. 11mz,tX*

Charles Bender, 129—131 Wells Str.
Phone: North 1442, nahe dem Northwestern Depot.
Laden-Einrichtungen jeder Art, neue und gebrauchte, zu den billigsten Preisen, sowie Iceboxes, Shelves, Counters, Scales, Showcases etc. etc., billiger als irgend ein anderes Haus in Chicago; auch Fixtures auf Bestellung gemacht. Sprecht vor und inspizirt unseren großen Waaren-Vorrath. — Charles Bender, 129—131 Wells Str. 18apX*

—Gutmann Store Fixture Co.—
149—153 Ost Chicago Ave. Telephon North 1521.
Wir haben nicht das größte Waarenlager, aber wir bedienen unsere Kunden schnell und reell. Unsere Auswahl in neuen und gebrauchten Sachen bestehen aus den folgenden: Grocery-, Butcher-, Millinery-, Dry Goods- u. s. w. Einrichtungen. Neue Einrichtungen an Hand und zu Order. 14ap,tX,3mo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 8 Pferde, von 800 bis 1400 Pfund sehr billig, garantire so wie sie verkauft werden. 3109 Wabash Ave.

$50 kaufen Pferd mit Top-Buggy. 306 Ost Belmont Ave.

Zu verkaufen: Pferd, Topwagen und Geschirr. 167 Clybourn Ave., 1. Floor, hinten.

Zu verkaufen: Gutes Phaeton, billig. 592 Cleveland Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ein feines Knabe-Upright für Halbpreis. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 5jl1wX

Zu verkaufen: Ein prachtvolles, echtes Mahogany Upright Piano, wegen Abreise nach Deutschland sofort spottbillig. 1241 N. Western Ave. 6jul,1wX

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gas Range, $5; Kinder-Buggy, $3.50; Bicycle, $2.50. 32 Melrose Straße, nahe Western Ave.

Zu verkaufen: Möbel von 6 Zimmern, billig, zusammen oder separat. 823 Lincoln Ave. Top Flat.

Zu verkaufen: Gas-Range, Heizofen, Tisch und Nähmaschine, spottbillig. 1793 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Haushaltungsgegenstände, 3 Betten, ein Kleiderschrank, 8 Stühle, 1 Gasofen, billig wegen Abreise in 2 Tagen. 1694 Milwaukee Avenue, 2. Stock.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse etc. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. jl5—20,tX

Verlangt: Zement-Seitenweg-Kontraktor. Zu erfragen in Store, 1061 N. Hoyne Ave. dimi

Umziehen und Führen billig besorgt. Walter, 167 N. Union Straße. 1jl,1w

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 6fbX*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bäckerei für $325, gut eingerichtet, 8 Jahre mit bestem Erfolg betrieben. Habe zwei Geschäfte. 1853 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Roominghaus, 18 Zimmer, alle besetzt. Einnahme $150. Miethe $50. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen-Store. Gute Lage. Einnahme $20 täglich. Fragt 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Grocery- und Market-Geschäft, eine gute Ecke, billig. 6856 Süd Ashland Ave. mifrsa

Zu verkaufen: Grocery, Sport-Pferd, Topwagen, Buggy, billig. Ecke Wolfram Str. und Seminary Avenue. mido

Zu verkaufen: $700 kaufen erster Klasse Grocery und Delikatessen-Laden. Deutsche Nachbarschaft. Miethe für Laden $12. Adr.: 949 N. Sawyer Avenue. midofrsa

Zu verkaufen: Putzwaaren-Geschäft, Verdienst $1200 jährlich. Diese Woche für $600. Adr.: W. 820 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery Store, in guter Nachbarschaft. 158 W. Hastings Str.

Zu kaufen gesucht: Saloon für Baustellen und Baargeld. (County Seat). Fr., 1229 N. Maplewood Ave.

Zu verkaufen: Saloon, billig. E. Richter, 1612 State Str. mido

Zu verkaufen: Ein in gutem Gange befindlicher Butchershop. Muß bis zum 15. d. M. verkauft werden, wegen Krankheit, in deutschem Settlement.—809 W. 21. Pl., Ecke Lincoln Str. mdofr

Muß verkaufen: Billig, krankheitshalber, eine gute Bäckerei. 666 West North Ave. misa

Zu verkaufen: $175 kaufen sofort feine kleine Eck-Grocery. Candy-, Zigarren- und Kurzwaaren-Laden; gutes Auskommen garantirt. Eigenthümer will die Stadt verlassen. 4 feine Zimmer mit Laden; billige Miethe. 197 Mohawk Straße, Ecke Eugenie.

Zu verkaufen: Saloon auf der Nordseite. Nordwestecke Hudson Ave. und Eugenie Str.

Zu verkaufen: Wegen Alleinstehens eine gute Bäckerei. 1233 W. Lake Str.

Zu verkaufen: Holzschuhe Wholesale-Geschäft, Pferd und Wagen, Country Trade. $350. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 6jul,1w

Zu verkaufen: Bäckerei, Store Trade, niedrige Miethe, wegen Abreise. Sikorra, 7 S. Halsted Str. und Randolph. 6jul,1w

Zu verkaufen: Seltene Gelegenheit, eine gutgehende und mit bestem Erfolg geführte Bäckerei, in Lake View gelegen, muß krankheitshalber unter günstigen Bedingungen sofort verkauft werden. Näheres zu erfragen: August Peters, 1516 Lincoln Ave. sami

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon mit schöner Wohnung in Bensonville, Illinois. Gute Bedingungen. Nachzufragen bei Engelhardt & Lindt, 189 Wells Str. sami

$400 kaufen Grocery und Delikatessen. Geschäft 9 Jahre am Platz. Nordseite. Sikorra, 7 S. Halsted. 5jl,1wX

Zu verkaufen: Saloon. 832 Süd Halsted Str. dimi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon wegen Todesfall. Nachzufragen: 545 Armitage Ave., Candy Store. dimi

Zu verkaufen: Saloon und Roominghaus, nahe Market, wegen Krankheit. Sikorra, 7 S. Halsted Straße. 2jul,1w

Zu verkaufen: Barber Shop, 7 Stühle, mit allem Zubehör; Geschäftsviertel. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 30jun,1w

Zu verkaufen: Roominghaus, alter Platz. Verkaufsgrund: andere Geschäfte. Preiswürdig. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 29jn,1w

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Feines Flat. 1258 Wolfram Straße. mido

Zu vermiethen: Gutgehendes Barbier-Geschäft mit Einrichtung. 620 Diversey Blvd.

Zu vermiethen: Flat. 140 Lewis Str.

Zu vermiethen: Ein Bäckerei mit einem feinen Backofen; keine Konkurrenz. 287 W. Division Str. dimido

Zu vermiethen: Saloon; Platz offen. 954 Clybourn Ave. 2jul,1wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein helles möblirtes Zimmer an Herrn oder arbeitende Dame. 246 N. Franklin Str., Hinterhaus, 2. Flat.

Zu vermiethen: Separates Zimmer bei Dame, $2.00. 571 Wieland Str., nahe North Ave.

Zu vermiethen: 2 möblirte Bettzimmer an anständige Damen oder Herren. Mrs. Saurer, 2263 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer für 1 oder 2 Herren. 660 La Salle Ave.

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes Frontzimmer, nahe Park, modern. Privatfamilie. 590 Wells Str.

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Frontzimmer mit allen Bequemlichkeiten, nahe der Stadt, an einen oder zwei Herren. Adr.: W. 812 Abendpost. mido

Zu vermiethen: Zimmer, auch Board. Mrs. Jaucks, 301 Webster Ave., Tel. 6823 Dearborn. mido

Zu vermiethen: Reines helles Zimmer. Dampfheizung. $1.50 die Woche. 463 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Einige Schlafzimmer, mit oder ohne Kost, an anständige Deutsche. Näheres: 5057 Fifth Ave., nahe Wentworth Ave. dimi

Zu vermiethen: Zwei Frontzimmer, passend für Ehepaar oder zwei Herren. 579 S. Paulina Str. dimi

Verlangt: Anständige Boarders. 367 Larrabee Str., nahe North Ave. dimisa

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 4 bis 5 Zimmer für zwei Leute. Dampfheizung. Adr.: W. 897 Abendpost. mido

Zu miethen gesucht: Ein Mann sucht Zimmer bei anständiger alleinstehender Familie oder Dame, in der Nähe von North Ave. und Milwaukee Ave. Preisangabe. Adr.: J. W. 490 Abendpost.

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Gebildeter nüchterner Mann mittleren Alters, mit etablirtem Geschäft und Baarvermögen, wünscht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder Wittwe zu machen. Bitte um Angabe des Alters, Geburtsort und Beschäftigung. — Adr.: W. 814 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein alleinstehender Mann, ohne Anhang, 40 Jahre alt, hat gute Arbeit, kein Trinker, sucht die Bekanntschaft einer Wittwe von 30 bis 40 Jahren oder eines älteren deutschen Mädchens ohne Anhang, zwecks Heirath. Zu sprechen um 7 Uhr Abends und Sonntag Vormittag. 67 Clybourn Avenue.

Heirathsgesuch: Zwei Männer suchen die Bekanntschaft zweier anständiger Damen mit etwas Vermögen zu machen, zwecks Heirath. Nur Ernstmeinende mögen antworten. Adr.: J. W. 489 Abendpost.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 184 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str., Washington. D. C. 19ap,1jX

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Lotz, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14okt,X*,1J

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren; Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office, Washington, D. C. 20jan*X

Bevor Sie eine Applikation für Patente einreichen überzeugen Sie sich auch über den Werth derselben. Freien Rath und Auskunft ertheilt Klotz & Co., Patent-Anwälte und Mech. Ingenieure, 103 Randolph Str., Zimmer 1301. 3ap,jomomifr

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kahns Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. Gründlicher Unterricht auf Piano, Violine, Zither, Mandoline, Guitarre. Populäre Preise. 6jul,misamo,1m

Verlangt: Schneider und andere, um die Kunst des Einheits-Zuschneidesystems von Amerika zu erlernen. 32 Sherman Str. Wafica. dimi

Englischer Privat-Unterricht. Abends. Jahresbeitrag $5. Dr. Pohl, 393 N. Clark Str. misa

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Freie Rundfahrt-Tickets täglich nach Muskegon.
—Tickets nur in dieser Office verabfolgt.—
Gute kleine Farmen im Michigan Obst-Gürtel nahe Chicago.

10, 20 oder 40 Acker vom besten Land passend für Gemüse-, Obst- und Hühnerfarmen zu $12 per Acker, $1 per Acker Baar, Rest $1 per Acker monatlich. Sofortige Besitznahme. Jeder der unser Land sieht, kauft 10 bis 40 Acker. Weshalb nicht Ihr?

Wir haben nicht mehr viel von dem Land, deshalb kauft jetzt und eignet ein Heim, welches Euer Leben erhellt und Euch im hohen Alter unabhängig macht. Unsere Bedingungen sind derartig, daß jeder kaufen kann. — Dieses Land ist im Muskegon County nahe der Stadt Muskegon mit 40,000 Einwohnern und neben dem Wolf See. Ein hübscher See mit krystallklarem Wasser, und am Ufer sind viele hübsche Cottages, unübertreffliches Fischen, Bootfahren, Baden etc. Kieswege, Country elektrische Bahnlinien und der ganze Theil umgeben mit verbesserten und fruchtbaren Farmen, was es zur besten Land-Anlage im Markte macht. Schiffe mit Obst und Gemüse beladen verlassen Muskegon Docks am Abend und landen in Chicago am nächsten Morgen. Dies ist die beste Markt-Verbindung.

Jede Eisenbahn- oder Dampfer-Karte von Michigan zeigt Euch 5 Eisenbahnen und 3 Dampferlinien von Chicago nach unserem Land.

Weshalb kauft Ihr weitabgelegenes Land, welches schlecht oder gar nicht erreicht werden kann, wenn Ihr das beste Land im Markte erhalten könnt für dasselbe Geld? Zufriedenheit garantirt. Untersucht unseren liberalen Kontrakt, welchen jeder Käufer erhält. Ihr könnt unser Land sehen und denselben Tag zurückkehren. Postbestellungen prompt besorgt und die beste unverkaufte Lage wird ausgewählt. Eine gesetzliche Beschreibung Eures Kaufes gegeben so daß Mißdarstellungen ausgeschlossen sind. Freie Fahrt für Käufer.

Northwestern Mortgage & Trust Co.,
140 Dearborn Straße, Zimmer 1118, Chicago.
Telephon, 662 Central. dimidofrsamo

Nebraska.
Freie Heimstätten, 640 Acres; feines Weideland.
P. H. Wintersteen,
2—15jl,tX Valentine Nebr.

Verein deutscher Landwirthe zur Gründung neuer Ansiedlung nimmt noch einige Mitglieder auf. — Meldungen unter Adr.: W. 829 Abendpost.

Deutsche Kolonie im nordwestlichen Texas. Freie Exkursion für Ansiedler. Fuchs, 14, 84 Washington Straße. misa

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 160 Acker Farm, mit Viehstand, Maschinerie und Ernte, in Wood Co., Wis. Paul Betzner, 5435 Justine Str.

Zu verkaufen: 40 Acker Farmen in Washburn County, Wis.; guter Boden. $60 Anzahlung, $5 monatlich. Radenzel, 83 Lake Str.

Nordwestseite.

Brick Flat Gebäude, 6 und 6 Zimmer moderne Flats, Nrn. 1066 und 1068 N. Mozart Str., Ecke Shakespeare, auf Lot 50 bei 135. Preis $7,250. Mortgage $4,250. 5 Jahre, 5 Proz. $3000 kaufen Equity, 12 Proz. bringend, nahe Hochbahnstation, 4 elektrischen Linien. Wain oder Benjon, 84 Washington Str. Phone Central 3579. 29jn,1wX

Muß verkaufen: 6-Zimmer Cottage, hohes Stein-Basement, Badezimmer, Gas-Fixtures, Rouleaux. $2200. $600 Baar. 2-stöckiges modernes Brickhaus. $3200. Herman R. Melms, Logan Square. 25jn,sami,*

Zu verkaufen: Zweistöck. Haus, 43. Ave., 10 Zimmer, alle Verbesserungen, Miethe $24, $2400. 5 Zimmer-Cottage, $1000. Henschel, 1484 W. North Avenue.

Zu verkaufen: Einige Baustellen an Girard Str., nahe Wabansia Ave., jede 27 3-7 bei 122; ein Bargain. Edmund S. Graf, 1217 Milwaukee Avenue. 2jul,1wX

Zu verkaufen: 7 Zimmer Brick-Cottage. 477 Iowa Str.

Nordseite.

Ueber 50 Häuser auf der Nordseite und in Lake View billig zu verkaufen oder gegen anderes Eigenthum zu vertauschen. Office auch Abends offen. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Avenue. 6jul,misamo,1m

Zu verkaufen: Cottage, Attic und Basement, großer Stall, nahe katholischer Schule und Kirche, nur $1700. $100 Anzahlung und $10 monatlich. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Ave. misa*

Zu verkaufen: Cottage, 6 Zimmer, Attic und Basement, alle Straßenverbesserungen, $1950; $100 Anzahlung, $10 monatlich. A. Hergenhahn, 410 Diversey Blvd. misa*

Zu kaufen gesucht: Nordseite-Cottage von 4 bis 5 Zimmern; Käufer kann $700 anzahlen. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Wirkliche Südseite Bargains nahe Schule, Kirche und Straßenbahn, an 54. Straße, nahe St. Louis Ave., Lotten von 25, 37½, 50 und 75 Fuß Front; Preis $180 für je 25 Fuß; an 60. Place und 61. Straße nahe Central Park Ave., $250 für je 25 Fuß; $25 Anzahlung, Rest auf monatliche Abzahlung.
W. H. Giesecke & Bros., 2393 Milwaukee Ave. 20jn,momisa,1m

Verschiedenes.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 26jun,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum, zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,tX*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,tX,1J

Geld zu verleihen von $500 aufwärts zu 5 Prozent. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave. 6jul,misamo,1m

Mann wünscht $1000 aufzunehmen; sichert in 4 Monaten Rückgabe nebst $1000 Reingewinn. Gute Spekulation. Adr.: W. 817 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $300, 6 Prozent, gute Sicherheit. Adr.: A. P. 461 Abendpost.

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 815, 77 Jackson Blv., nahe State. Offen bis Abends 7 Uhr. 20mi,X*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15jn,X*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute.
auf Eure Möbel Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
85 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3jaX*

— Gebrauchen Sie Geld? —
Dann geht zu denen, die so groß annonziren, und vergleicht deren Raten mit den meinigen. Annonziren kostet Geld und dieses kann ich Euch ersparen. Wenn Ihr Eure Schulden bezahlen wollt, so bin ich bereit, Euch das Geld zu leihen.
Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:

$20 nur $1.25;	$50 nur $2.00;	$80 nur $2.75
$30 nur $1.50;	$60 nur $2.25;	$90 nur $3.00
$40 nur $1.75;	$70 nur $2.50;	$100 nur $3.25

Keine anderen Kosten. Lange etablirtes verantwortliches Geschäft. Alles privat.
Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar,
70 La Salle Str., Zimmer 34. 11mi,X*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

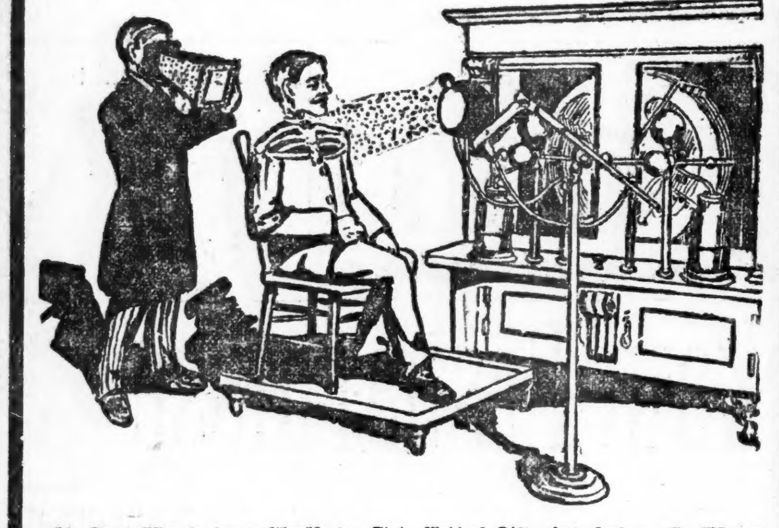
Verlangt: Mann mit einigen Hundert Dollars, um in ein sicheres und gewinnbringendes Geschäft einzutreten; kann ein Vermögen machen in einigen Jahren. Adr.: J. W. 488 Abendpost.

Eine X-Strahlen-Untersuchung frei.

Die X-Strahlen gebraucht, um den Sitz der Krankheit zu finden.

Man sollte sofort vorsprechen, da diese Offerte irgend eine Zeit zurückgezogen werden kann.

Man schneide dieses aus!



Die Spezialisten in der weltberühmten State Medical Dispensary kuriren alle Männerkrankheiten schneller als irgend ein anderer Spezialist im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und die Dispensary hat mehr Apparate und Instrumente als alle anderen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen!

Männer mit schwachem, schmerzendem Rücken und Nieren, vitale Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, ... Abzehrung, Wahnsinn und Tod vorausgesehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten ... sichere Heilung für schwache Männer.

Junge Männer durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Selbstbefleckung schwach geworden, sobald wie möglich geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Stunden von 10 bis 4, und von 6—7 Abends. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,

S.-W.-Ecke State und Van Buren Straße.

Eingang 66 Van Buren Straße.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

Man beachte: **K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.**

Exkursionen nach der alten Heimath

Kajüte und Zwischendeck.

Billige Fahrpreise nach und von Europa.

Spezialität: **Deutsche Sparbank.**

Kredit-Briefe, Geldsendungen.

Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar bezahlt.

Vollmachten mit amtlicher Beglaubigung.

Militärsachen Paß ins Ausland.

Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.

Deutsches Notariats- und Rechtsbureau:

K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch

KONSUL H. CLAUSSENIUS,

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau,

CHICAGO, ILLINOIS,

95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.

Henry Schoellkopf

Wholesale & Retail Grocers,

232 und 234 Ost Randolph Straße, zwischen Franklin und Market Straße, Chicago, Illinois,

empfing soeben in frischer Waare: Diesjährige neue Matjes-Häringe, Neue Salz-Sardellen, Appetit Sild, ... Pfarrer Kneipp's Malz-Kaffee, ... zu den billigsten Preisen.

Henry Schoellkopf.

Bruchleidende

... Robert Wolfertz, Fabrikant, 90 Fifth Ave., nahe Randolph Str. ...

DR. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. ... Office: 261 Lincoln Ave.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

... Nur drei Dollars ...

Extra billig!

nach und von

Deutschland,

Schweiz, Luxemburg, Oesterreich etc. mit Doppelschrauben-Dampfern.

Ticket-Office:

J. S. LOWITZ,

151 E. Van Buren Str.,

gegenüber dem neuen Depot.

Kauft Eure Tickets jetzt, ehe die Preise wieder höher gehen.

Vollmachten, Kollektionen, Erbschaften mit Vorschuß. Geldsendungen.

DR. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt.

Lokalbericht.

Entgeht dem Galgen.

George E. Keough kann froh sein, daß sein Schuß kein tödtlicher war.

Geo. E. Keough, Geschäftsagent der International Seamen's Union, hatte sich gestern vor Polizeirichter Chott auf die Anklage des Mordversuches, begangen an Frau Richard Powers, Gattin eines bekannten Politikers und Angestellten in der Wasserwerk-Abtheilung in der Stadthalle, wohnhaft 281 W. Monroe Str., zu verantworten. Auf Wunsch der Polizei wurde das Verhör des Angeklagten bis zum 15. d. M. verschoben und die Bürgschaftssumme auf $2500 festgesetzt. Eifersucht soll die Triebfeder gewesen sein, welche Keough den Revolver in die Hand drückte. Der Gefangene machte kein Hehl daraus, daß es seine Absicht gewesen war, die Frau zu tödten, welche im St. Anthony's Hospital an der Schußwunde darniederliegt, aber mit dem Leben davonkommen wird.

Wee Jon Young, ein bezopfter Chinese, war an Clark Straße mit einem geladenen Revolver betroffen und verhaftet worden. Dem Polizeirichter Caverly erzählte er gestern, daß er die Waffe getragen habe, weil er $200 in der Tasche gehabt hätte, die er auf einer Bank einzahlen wollte. „Am 4. Juli sind die Banken geschlossen," sagte der Richter und verdonnerte den Sohn aus dem Reich der Mitte zu $25 Geldstrafe und zur Zahlung der Kosten.

In Polizeirichter Fitzgeralds Gericht im Viehhof-Bezirk sah es gestern aus wie in einer Waffenkammer. Schießeisen, Patronen, Feuerwerksbomben wurden ausgepackt, als vier Sünder vorgeführt wurden, welche die Vorschriften für die Feier des Unabhängigkeitstages außer Acht gelassen haben sollen. John Galowitz mußte $10 blechen, weil er eine Bombe auf der vorderen Plattform einer stark besetzten 35. Str.-Car zur Explosion gebracht hatte. John Yustas, John Masnoz und Tony Lescack erhielten je $1 Geldstrafe und die Kostenzahlung aufgebrummt. Sie hatten scharf geladene Revolver auf der Straße abgefeuert, um ihrem aufgepfropften amerikanischen Patriotismus Luft zu machen.

Harry Harding, der einen Einbruch in die Pride'sche Wäscherei, Nr. 47—51 Sheldon Str., verübt hatte, von dem Nachtwächter R. McWill verfolgt worden und den Polizisten Egan und Norton in die Hände gelaufen war, wurde von Polizeirichter Chott den Großgeschworenen überwiesen. Er hatte sich zuerst auf's Leugnen verlegt, aber als er überführt wurde, bekannte er, zum Stehlen unterwegs gewesen zu sein.

Unter der Beschuldigung, einen Einbruch begangen zu haben, standen gestern John Bryan, Fred Metze, Frank Vito, Joe McCaffery und Wm. Graetin vor Polizeirichter Caverly. Bryan, Metze, Vito und McCaffery bekannten sich schuldig und wurden unter je $1000 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen. Der erst 14 Jahre alte Graetin, welcher bestritt, an dem Treiben der Anderen Antheil gehabt zu haben, erlangte eine Verschiebung seines Verhörs bis zum Donnerstag. Die fünf Genannten sollen am Samstag Abend den Schuhladen von Terrence Sachs, 1251 State Str., erbrochen, 24 Paar Schuhe und $10 in Baargeld entwendet haben. Sie wurden später von den Geheimpolizisten O'Connor, Leach und Spiegel erwischt, als sie einem gewissen Nick Geophalogs ein Paar Schuhe für einen Dollar verkauften. Geophlagos wurde wegen angeblicher Hehlerei eingelocht und unter $300 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen.

* Werdet kräftig und gesund. Trinkt Atlas Brg. Co. Peptomaltene, Kombination von Malz-Extrakt, Hopfen und Pepsin, ein angenehmes Getränk. — Phone Canal 967 29dz,fomi*

Aus Vereinskreisen.

Ein Thüringer Volksfest, verbunden mit Spielen für Frauen und Kinder, arrangirt der Thüringer Damen-Verein am Sonntag, den 17. Juli, Nachmittags 2 Uhr, in Brudys Bros. Sommergarten, 2494 Lincoln Ave. Alle Vorbereitungen zu einer prächtigen Unterhaltung und immerwährenden Belustigung bei Musik, Spiel und Tanz, sind von einem rührigen Komite getroffen. Ein Wettlauf zwischen Wolf, Hase und Fuchs soll besonders interessant werden und daß natürlich die Thüringer Bratwürste bei einem Thüringer Volksfest nicht fehlen, ist selbstverständlich. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Der Prinzessin Heinrich deutsche gegenseitige Unterstützungsverein veranstaltet seine große Agitationsversammlung am nächsten Sonntag Nachmittag 3 Uhr in A. Knuths Halle, Ecke Lincoln Ave. und N. Paulina Str. Es werden Ansprachen gehalten von Präsident Karl Hausburg, August Schulze und Conrad Bachmann. Deutsche Damen und Herren im Alter von 18 bis 60 Jahren, sowie Klubs können sich dem Verein unter sehr günstigen Bedingungen anschließen; alle Mitglieder und deren Freunde sind eingeladen. Der Verein zahlt Kranken- und Sterbegeld, Unterstützung in Nothfällen u. s. w. Er hat eine Mitgliederzahl von 150 und besteht seit 9 Monaten. Das Komite besteht aus Präsident Karl Hausburg, Anna Anders, Linna Schoenknecht, Ernst Brall, C. Bachmann und August Schulze. Nach der Versammlung findet ein gemüthliches Beisammensein statt. Beste Erfrischungen werden aufgetischt.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch," reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel.: South 869 am

Gegen die Stadt.

Bundesrichter Großcup erläßt einen neuen Einhaltsbefehl gegen Chicago.

Bundesrichter Großcup hat der Stadt Chicago gestern durch einen Einhaltsbefehl die Durchführung einer im September des Jahres 1902 vom Stadtrath erlassenen Verordnung untersagt, laut welcher die Chicago Suburban Light and Water Co. gezwungen werden sollte, ihren Kunden in Austin Leitungswasser zu den gleichen Preisen und Bedingungen zu liefern, wie es in den anderen Stadttheilen die Stadt Chicago ihren Meterkunden gegenüber thut. Die Rechtsvertreter der Stadt haben gegen den Befehl Einwand erhoben, mit der Begründung, daß die Bundesgerichte in diesem Falle gar nicht zuständig seien, weil an dem Streitfalle keine Parteien aus verschiedenen Bundesstaaten betheiligt seien. Die weitere Verhandlung der Angelegenheit wird in einigen Tagen stattfinden.

Der Richter ist übrigens der Ansicht, daß es einer Konfiszirung des Eigenthums der Suburban Co. gleichkommen würde, wollte man dieselbe zwingen, ihr Wasser ebenso billig (10 Cts. für je 1000 Gall.) zu liefern, wie die Stadt es thut.

Gestern sind die sieben städtischen Ferienschulen eröffnet worden. 4800 Schüler und Schülerinnen haben Aufnahme in dieselben gefunden, und sehr viele haben zurückgewiesen werden müssen, weil der vorhandene Platz nicht ausreichte, um alle unterzubringen. Seitens der größeren Mädchen war der Andrang zu den Abtheilungen für Haushaltskunde besonders stark. Das Gesundheitsamt dringt darauf, daß in den Ferienschulen auf Durchführung des Impfzwanges geachtet wird.

Inspektor Spaulding vom Gesundheitsamt hat auf der Südwestseite in jüngster Zeit sieben Blatternfälle ermittelt, welche sämmtlich auf zwei derartige Fälle in der Familie Pavlich, 1089 W. 19. Str., zurückzuführen sind, welche seinerzeit nicht als Blatternfälle erkannt oder doch nicht als solche gemeldet worden waren. Nachstehend folgen die Namen und Adressen der Personen, welche von den damals Erkrankten angesteckt worden sind und nun im Isolirhospital haben untergebracht werden müssen:

Lillie Ludington, 9 Jahre alt, 1091 West 19. Straße.

Sophia Bida, 7 Jahre alt, 1091 West 19. Straße.

Florence Callahan, 4 Jahre alt, 1237 West 21. Straße.

Lawrence Callahan, 18 Monate alt, 1237 West 21. Straße.

John Anderson, 28 Jahre alt, 153 West 24. Straße.

Frank Probask, 4 Jahre alt, 1061 West 19. Straße.

In einem Fahrstuhl der Stadthalle geriethen gestern der Fleischinspektor Wm. J. O'Brien und der Milchinspektor Hugh Xanagy einander in die Haare. Sie wurden verhaftet, von dem Dienst thuenden Sergeanten aber auf Fürsprache des Ald. Rooney sofort wieder auf freien Fuß gesetzt, worauf sie sich feierlich mit einander versöhnten und den Sergeanten einluden, in der nächsten Kneipe den Friedensvertrag besiegeln zu helfen.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Buerger, Sophia, 28 J., 2726 Princeton Ave.
Feldt, Bertha, 28 J., 710 W. 19. Str.
Froede, Georgia, 8 J., 1394 Lexington Str.
Huffert, Lizzette, 71 J., 182 Dayton Str.
Ortlepp, Milton, 6 J., 572 Wieland Ave.
Schultz, Henry, 61 J., 153 Carpenter Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Liensen wurden in der Offiss des County-Clerks ausgestellt:

Jozef Padrara, Agneska Kollasz, 24. 25.
Peter Olson, Louisa C. Olson, 34, 26.
Augustus V. Lundy, Clare E. Stein, 30, 26.
Jacob Wolinsky, Sarah Shapiro, 21, 18.
Adam F. Samlow, Ursula G. Leibold, 23, 21.
G. J. Wunderlich, Emma B. Ballwanz, 25, 19.
Michael Roth, Theresa Marecak, 27, 23.
Carl G. Carlson, Johanna Stephenson, 34, 33.
John St. Clarkson, Annie Reland, 51, 40.
Stephan Besko, Mary Jozefik, 26, 23.
Rick Hendricks, Evadena Bargey, 22, 21.
Thomas W. Stevens, Helen Bradshaw, 26, 24.
George Hood, Ethel Sanders, 23, 20.
A. Fred Buser, Elizabeth O'Reill, 26, 18.
Alfred C. Lee, Mary B. Smith, 54, 29.
John Miller, Carrie Scherror, 31, 26.
Wm. Klender, Margaret C. Jennings, 21, 18
John Bergin, Sarah Walsh, 31, 31.
Roger Thomas, Louise Bauman, 24, 25.
John Schmidt, Martha Fett, 23, 20.
Charles E. Carlson, Mathilda Backstrom, 29, 31.
Jan Nanrat, Amila Staniszowska, 27, 25.
Feliks Siewirski, Marta Jansik, 22, 25
Frank Bell, Martha Heine, 26, 28.
John Barnes, Helen McGlynn, 28, 22.
Clifford Bickers, Emily Kunger, 28, 25.
J. Waiszewill, Domicele Jenkauskaits, 23, 19.
John Chyska, Mary Peters, 24, 20.
Vincence Siroky, Franciska Famerva, 22, 20.
George G. Beckwith, Hazel Watson, 25, 18.
Jan Siajniski, Margama Radak, 26, 26.
Angelo Curiello, Asunta Gini, 25, 18.
William Walsh Wiley, Cenrelia Mullen, 24, 21.
James Mulligan, Maria Flood, 22, 18.
William R. Botsford, Ollie B. Winsby, 28, 25.
R. R. Lockwood, Catherine O'Brien, 24, 23.
John Toubek, Mary Sibrara, 28, 24.
Joseph R. Peters, Hattie Leesch, 23, 26.
Malcolm B. McLean, Maribel Pogle, 26, 27.
Leo Gervis, Minnie Friburg, 21, 18.
John A. Connelly, Estella Lavamie, 24, 21.
Peter Daly, Mary Cafferty, 45, 35.
August Sommers, Milinda Carr, 30, 25.
Carl Berg, Annie Nelson, 25, 20.
Wladyslaw Kolarski, Zofija Strzzewska, 23, 19.
Charles William Haegele, Clara Otto, 22, 19.
Joseph Cyesesi, Minnie Marek, 19, 24.
James J. Brown, Nellie Isdell, 21, 18.
Edw. G. Mascrang, Lizzie F. Blue, 29, 23.
Ludeik Parka, Wikarija Majorkiewicz, 20, 20.
Wm. R. Griffith, Amelia J. Hickman, 46, 35.
George T. Shinn, Nellie B. Rowllins, 45, 35.
J. A. Bergman, Alice Mary Rudland, 26, 23.
Walter Kupnowski, Agnes Sobeskol, 25, 19.
Prokop Stanice, Mary Torczon, 30, 24.
Edward J. Lynch, Irene Amborn, 27, 28.
Vito J. Mazano, Vincenza Verniere, 23, 20.
Lee A. Copeland, Katie B. Kucera, 44, 32.
Phillip Fields, Lois Laschenger, 31, 32.
John Fajnor, Abzbeta Danko, 22, 22.
Anthony Kamka, Dora Suida, 22, 22.
Michael Bejek, Barbara Hajek, 24, 21.
Robert O. Doll, Alma Beyser, 25, 18.
Fred Kofatka, May Bizewsky, 24, 19.
Paul Kunz, Alice Ruttledge, 22, 22.
Jan Papciak, Maryanna Kuczinski, 42, 28.
Theodore Rychlicka, Annie Mollek, 26, 26.
G. Godley Kilgour, Sadiebelle Ellsberry, 31, 24.
George W. Brandt, Sophie M. Diehl, 40, 30.
George H. Peterson, Mae Peterson, 21, 18.
Jozef Glab, Anna Pejezyk, 22, 19.
John H. Bland, Evangeline M. Bray, 24, 20.
Peter Steinmetz, Esther Schneider, 29, 24.
Bertrand G. Sharon, Lucretia M. Nichols, 30, 30.
La Vorna Chatterton, Agnes Johnson, 25, 24.
Mika Glanovis, Julia Hervat, 37, 37.
Albert F. Sha, Grace R. Rowley, 21, 21.
Alford Deville, Lillie Waunz, 21, 18.
Louis Tatnow, Annie Lehman, 42, 20.
Wojciech Kofbranz, Aggie Pierson, 28, 32.
August R. Linden, Hilda Nelson, 31, 36.
Fred Eggerik, Ida Schreiber, 23, 22.
Samuel Long, Ella Hunter, 24, 19.
Alfred Hener, Alice Cady, 24, 23.
Le Roy Stevens, Engrid Sundberg, 24, 27.
William F. Woof jr., Mamie Murphy, 22, 21.
Charles Schacht, Alvie Albert, 22, 19.
Emil Scemod, Emma Baldwin, 21, 18.
Andrzej Bisly, Zofija Masek, 22, 23.
Joseph M. Mershach, Mae Schlesinger, 28, 20.
Alex. Hartzell, Hallie Harbison, 25, 24.
John Zilinski, Stella Polasek, 20, 20.
David Johnston, Anna Lawson, 28, 23.
C. D. Tomins, Gertrude C. McDane, 30, 24.

Briefkasten.

S. G., Michigan Ave. — Ihre Frage ist nicht recht verständlich. War der Eigenthümer des von Ihnen gekauften Grundstückes verheirathet, so mußte die Frau den Verkaufsbrief mit unterschreiben, um Ihnen einen vollkommenen Besitztitel zu geben. Ob oder wie der Mann und die Frau sich in den Kaufpreis theilen, ist deren Sache.

John S. — Wie viele Eintrittskarten für die Weltausstellung am 4. Juli verkauft worden sind, können wir Ihnen nicht angeben.

Julius S. 25. — Das Werbeamt für die Bundesarmee befindet sich Nr. 82 West Madison Str., das für die Flotte Zimmer 1421 des Freimaurer-Tempels. Geld brauchen Sie nicht zu haben, um angeworben zu werden, aber gesund und kräftig müssen Sie sein. Die näheren Bedingungen können Sie in den Werbeämtern erfahren.

F. E. T., Oshkosh. — Bis jetzt sind jene Geschichten noch nicht in Buchform erschienen, der Verfasser gedenkt sie aber später in solcher Form in den Buchhandel zu bringen.

E. S. — Selbstverständlich können jene Briefmarken auch zur Frankatur von nach Europa bestimmten Briefen verwendet werden.

John St. — Afrika hat 127 Millionen Einwohner, Nordamerika 89,250,000, Südamerika 36,420,000, Asien 850 Millionen, Australien 4,730,000, Europa 380,200,000, die Polargegenden 300,000. Diese Ziffern wurden für das Jahr 1900 von der englischen „Royal Geographical Society" zusammengestellt. Nach einer im Jahre 1891 aufgestellten Berechnung der Herausgeber der deutschen Zeitschrift „Die Bevölkerung der Erde" hat Europa 357,379,000, Asien 825,954,000, Afrika 163,953,000, Amerika 121,713,000, Australien 3,230,000, die Ozeanischen Inseln 7,420,000 und die Polargegenden 80,400 Einwohner.

Mexiko. — Wenden Sie sich unter Beifügung des Porto für die Antwort an den Bundeskonsul Louis Kaiser in Mazatlan, Mexiko.

A. M. 44. — Der letzte Ratenkrieg zwischen den transatlantischen Dampferlinien wurde im Jahre 1885 ausgekämpft. Sie beförderten damals Zwischendecks-Passagiere für 10 Dollars nach New York und für einen Dollar von New York nach Chicago.

Marktbericht.

Chicago, den 6. Juli 1904.

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.02; Nr. 3, roth, 95—99c; Nr. 2, hart, 90—94c; Nr. 3, hart, 83—90c.

Sommerweizen, Nr. 1, 97c; Nr. 2, 93c—95c; Nr. 3, 85—90c.

Mais, Nr. 2, 48¼—48½c; Nr. 2, weiß, 48¼—48½c. Nr. 2, gelb, 49¾—50c; Nr. 3, 48—48½c; Nr. 3, weiß, 48—48½c; Nr. 3, gelb, 49½—50c.

Hafer, Nr. 2, 34½—36c; Nr. 2, weiß, 40—41c, Nr. 3, 37—39½c; Nr. 3, weiß, 37—39½c; Standard, 38½—40c.

Mehl, Winter-Patents, $4.55—$4.65 das Faß; „Straights", $4.35—$4.40; „Minnesota Hard Patents", $4.60—$4.70; besondere Marken $5.50—$5.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $13.50—$14.00; Nr. 1, $12.00—$12.50; Nr. 2, $10.50—$11.00; Nr. 3, $8.50—$10.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto, Nr. 1, $9.50—$10.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $8.00—$8.50; Nr. 4, $6.00—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juli, alt, 88¼—88½c; Juli, neu, 87½c—87⅝c; September, alt, 84½c; September, neu, 82⅞c; Dezember, 82⅞c.

Mais, Juli, 48½c; September, 48¾—49c; Dezember, 45½c.

Hafer, Juli, 37½c; September, 32c; Dezember, 32⅜—32½c.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $7.15; September, $7.27½; Oktober, $7.32½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $13.07½; September, $13.22½.

Rippchen, Juli, $7.52½; September, $7.77½; Oktober, $7.82½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $6.30—$6.60 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.65—$6.25; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $5.10—$5.60; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $4.10—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.50—$4.75, Texas Bullen, per 100 Pfd., $2.75—$5.15.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt) $5.55—$5.62½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $5.35—$5.52½; schwere gemischte Waare, $5.30—$5.55; leichte ausgesuchte, $5.35—$5.45.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.00—$6.00; „Spring Lambs", $6.25—$7.75.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.18
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.16½
Nr. 2, per Pfund	0.13½—0.14½
„Cooleys", per Pfund	0.16
Nr. 1, per Pfund	0.13
„Ladles", per Pfund	0.12 —0.12½
Packwaare, frische	0.11
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.07½—0.07¾
„Daisies", per Pfund	0.08 —0.08¼
„Young American", per Pfund	0.08¼—0.08½
Schweizer, neu, per Pfund	0.11 —0.11½
Limburger, neu, per Pfund	0.08 —0.08½
Brick, per Pfund	0.07½—0.07¾
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.13½—0.14½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.14 —0.14½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.09½—0.10
do., „Springs", das Pfund	0.13 —0.17
Truthühner, das Pfund	0.10 —0.11
Enten, das Pfund	0.08
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.09½
do., „Springs", das Pfund	0.14 —0.18
Enten, das Pfund	0.10 —0.11
Gänse, das Pfund	0.08 —0.09
Truthühner, das Pfund	0.11 —0.13
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.06
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07
80—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.08
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.15
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.08
Hechte, per Pfund	0.09
Karpfen, per Pfund	0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.07
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.20
Trout, per Pfund	0.07
Mackerel, per Pfund	0.15
Lobster (gekocht), per Pfund	0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Baldwins, Faß	2.75 —3.50
do., Greenings, Faß	1.50 —3.50
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.25 —2.50
Orangen, Kalifornia Navels, per Kiste	3.00 —3.50
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65 —1.85
Erdbeeren, Michigan, 16 Quarts	0.60 —1.40
Brombeeren, Michigan, 24 Quarts	1.25 —2.00
Himbeeren, schwarze, 24 Pints	1.00 —1.25
do., rothe, 24 Pints	1.00 —1.75
Stachelbeeren, Michigan, 16 Quarts	0.90 —1.10
Blaubeeren, 16 Quarts	2.00 —2.25
Pfirsiche, Texas, 4 Körbe	0.65 —0.90
Kirschen, Michigan, 16 Quarts, saure	0.90 —1.00
do., süße	1.00 —2.00
Pflaumen, 24 Quarts	0.75 —1.00
Melonen, Gems, Rocky Fords, Kiste	3.00
Wassermelonen, per Carladung	200.00—275.00
Kopfsalat, per Kübel	0.40 —0.60
Rothe Rüben, per 100 Bündel	1.50
Kraut, Cairo, per Kiste	0.40 —0.50
Blattsalat, hiesiger, per Kübel	0.20 —0.25
Grüne Zwiebeln, hiesige, per Dutzend	0.05 —0.10
Trockene Zwiebeln, 70 Pfund	1.25 —1.65
Rüben, per Kiste	0.25 —0.35
Mohrrüben, per Bushel	0.50 —0.75
Tomaten, 4 Körbe	0.50 —0.75
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	0.60 —1.00
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.25 —0.40
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.20 —0.35
Spargel, 2 Dutzend Bündel	1.00 —1.25
Schotenerbsen, Illinois, per 1½ Bushel	0.50 —0.65
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Illinois, per Bushel	0.50 —0.75
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.70
Geringere Sorte	1.10 —1.40
Rothe Nierenbohnen	3.25
Kartoffeln, per Bushel, in Carladungen—	
Alte, per Bushel	0.65 —0.75
Neue, per Bushel	1.10 —1.25

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Joseph E. Lang — Verbindlichkeiten $1621; keine Bestände.

Martin J. Dwyer — Verbindlichkeiten $22,841.07, Bestände $300.

James D. Wrenn — Verbindlichkeiten $527.51, Bestände $118.

Dennis S. Coughlin — Verbindlichkeiten $354, Bestände $158.

Sam Katz — Verbindlichkeiten $900, Bestände $75.

Michael Osuch — Verbindlichkeiten $2421.61, Bestände $80.

William De Lacy — Verbindlichkeiten $779.11, Bestände $162.

H. Bernard — Verbindlichkeiten $1960.67, Bestände $80.

Leset die „Sonntagpost".

Die Berliner Doktoren

Heilen schwache und kranke Männer.

BERLIN DOCTORS CURES

Wir geben Euch eine schriftliche Garantie, daß wir Euch heilen.

Kommt und unterhaltet Euch vertraulich mit dem Chef-Arzt, welcher ein Spezialist in Männerkrankheiten ist ...

Krampfaderbruch, Hämorrhoiden, Bruch etc. werden von den Berliner Doktoren geheilt ...

Office: Südwest-Ecke State und Van Buren Str., Zimmer 5. Eingang 66 O. Van Buren Str.

Sprechstunden 8—8. Konsultation frei. Sonntag 10—4.

Berlin Medical Co.,

66 Ost Van Buren Str., Chicago, Ill.

SCHROEDER'S

465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die Folgen von Augenfehlern verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser beseitigt werden. Schroeder's Augengläser helfen, weil sie nach wissenschaftlicher Untersuchung genau angemessen werden.

Die Untersuchung kostet nichts! Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

HENRY SCHROEDER,

465-467 MILWAUKEE AVENUE.

Krampfaderbruch, Wasserbruch kurirt in 5 Tagen u. zwar nachhaltig

Kein Schneiden oder Schmerzen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt.

... Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt, 247 W. Madison Str.

SOVEREIGN

$5 SOVEREIGN BROS $5

BROS.

Seit 28 Jahren in Chicago etablirt.

Positiv das beste Gebiß Zähne in Chicago für fünf Dollars. Alle Arbeit **GARANTIRT.**

Beste— Südost-Ecke —Arbeit

Washington und Clark Str.

Schwache, nervöse Personen,

geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, ...

Privat-Klinik, 1816. Ave., New York, N. Y.

Wichtig für Männer.

... Deutsche Apotheke, ... Chicago, Ill.

Heiße Luft-Kur

Elektrische Bäder für schwache Männer und Frauen.

Herren-Dept. **257 Clybourn Ave.** Damen-Dept. **643 N. Halsted Str.**

Spezialist für Männer! ... neben Siegel & Cooper's ...

Dampfer-Linien.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

South Haven Linie-Dampfer. Docks Wells Str.-Brücke, Dampfer „Eastland", 9:30 Vorm., ausgenommen Samstag, 2:00 Nachm., Sonntag 10:00 Vorm. — „Soo City" täglich 1:00 Nachm., ausgenommen Sonntags. Extra-Fahrten Samstags 9:30 Vorm. und 11:30 Nachts. — Tel. Main 4711. 12maiX*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Lake Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York 3.30 N; Ankunft in Boston 5.20 N

Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston 10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N; Ankunft in Boston 4.50 N

Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston 10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N; Ankunft in Boston 5.50 N

Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston 10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 95 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way".

- 8.45 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
- ** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
- ** 9.25 N Joliet Accomodation.
- *11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
- **11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
- * 2.30 N Bloomington und Springfield.
- * 5.10 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
- ** 5.35 N Joliet Accomodation.
- * 6.00 N Kansas City Limited.
- ** 6.00 N Peoria Limited.
- * 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
- *11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington	** 7.30 V	** 3.25 N
New York, Boston u. Columbus	*10.30 V	* 5.20 N
New York (Wells Fargo Expr.)	......	○ 2.45 N
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	* 9.20 N	* 7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	* 9.30 N	* 7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.30 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.00 N	*9.00 V
Columbus, Wheeling Expreß, Cleveland u. Pittsburg Expr.	*7.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str. Phone Central 2705.

	Abfahrt.	Ankunft.
St. Louis und Springfield:		
Fair Special	* 8.30 V	* 4.30 N
Daylight Special	*12.04 N	* 7.45 N
Diamond Special	* 9.27 N	* 7.27 V
Midnight Special	*11.35 N	* 8.04 V

* Täglich.

SIECK'S

Wells Straße und North Avenue.

Dieser Verkauf beginnt um 9 Uhr.

Muster von Muslin=Unterzeug

von Marshall Field & Co.,

zu ungefähr der Hälfte des regulären Preises.

Nie außer ihrem eigenen Detail=Geschäfte angeboten, so viel wir uns erinnern, weil sehr theure Sachen darunter sind, aber wir wissen, daß wir auch hierfür Kunden haben, und zu dem angebotenen Preis wird

jedes Stück ein richtiger Bargain sein.

Während diese Sachen von den billigsten bis zu den feinsten gehen, sind sie alle gut gemacht, von gutem Material und Sachen dieser Saison. Meistens Mittel=Größen, es sind aber auch Extra = Größen für starke Damen darunter.

Weiße Damen=Nachthemden.

29c 39c, 49c, 59c, 69c, 89c bis zu $2.98, einfache, mittelgute u. sehr feine Waaren, sonst bis zu $6.00 verkauft, kommen in Muslin, Cambric und Naisook, hoch am Hals, viereckig und tief ausgeschnitten, elegante Sachen, mit Spitzen und Stickerei besetzt, zu Preisen angeboten, die sie in den Bereich jeder Dame bringen.

Muslin=Unterhosen.

13c 17c, 21c, 29c, 39c, 49c bis zu $1.48, dieselbe Geschichte, alle Preise sind vertreten, ganz einfache, solche mit Spitzen und Zwischensatz und sehr reich besetzte Sachen, der frühere Preis der besten Nummer war $3.00. Alles was gemacht wird, in dieser Partie vertreten.

Weiße Unterröcke.

23c 39c, 49c, 69c, 89c, $1.39 bis zu $3.25, jede Dame findet etwas nach ihrem Geschmack und im Bereich ihrer Mittel, die billigen Röcke kommen mit einfachen Spitzen oder Stickerei, die zu Mittelpreisen haben breite Spitzen=Ruffles, und die feinsten, sonstiger Preis von $5.00 bis $7.50, müssen gesehen werden, sie lassen sich nicht beschreiben.

Kombinations=Hemden.

29c 39c, 59c, 79c bis zu $2.25. Diese kommen immer mehr in Aufnahme, es ist ein Korset=Schoner und Rock in Einem, sehr bequem. Die billigen Sachen sind natürlich einfach, aber solche zu 59c und 79c sind sehr nett, und die beste Nummer war sonst $5.00 und mehr.

Korset=Schoner für Damen 7c, 9c, 13c, 19c, 25c, 39c bis zu $1.39. Dasselbe kann von diesen gesagt werden, billige, mittlere und gute Sachen, zu ungefähr der Hälfte des regulären Preises angeboten. Es sind einige sehr feine Sachen in dieser Partie, die sonst $2.00 bis $8.00 kosteten, hübsch mit Spitzen besetzt, alle sind etwas angeschmutzt, da sie als Muster gebraucht wurden.

Spezial=Verkauf von Shirt Waists für 59c und 98c.

Ueber 100 Dutzend frische, neue und moderne Sachen, wegen der späten Saison von einem Fabrikanten zu einer bedeutenderen Ermäßigung gekauft.

59c Sie werden in dieser Partie viele $1.00 und $1.25 Werthe herausfinden, feine weiße Lawnwaists mit Spitzen und Zwischensatz, gemusterte und gestreifte Madras=Waists mit schwarzem Cording, graue Lawn=Waists mit kleinen Mustern, Größen von 32 bis 44, keine alten Ladenhüter, jede aus dem neuesten Material und Schnitt. Eine hübsche schwarze Satine=Waist mit kleinen Punkten, 65c.

Gezeichnete Leinen=Decken.

Leinen ist theuer und knapp gerade jetzt, um soviel mehr werden Sie diese Bargains anerkennen. **Muster! Halber Preis!**

5c 7c, 9c, 15c, 25c, 39c, 59c und 89c für reinleinene, gezeichnete und ungezeichnete Decken, alle Größen, kleine und größere viereckige Decken, Lunch=Decken, längliche Decken für Tischläufer, Bureau=Decken, mit dem neuen Spoke=Hohlsaum und gezogener offener Borde und Ecken, zu ungefähr **der Hälfte des regulären Preises.**

98c für sehr elegante weiße Lawn=Waists, mit hübscher Stickerei, Spitze, Teneriffe und gezogener Arbeit, ebenfalls mit dem großen spitzen Bertha=Kragen, mit Valenciennesspitzen besetzt. Eine feine schwarze mercerirte Lawn=Waist, mit Hohlsaum=Falten, sowie dunklebluae Satine=Waists, mit weißen Tupfen und weißem Cording.

Weiße mercerirte Waists 19c u. 29c. In Restern von 3 bis 5 Yards, alles neue, moderne Sommer=Waaren, nicht die schweren Sachen vom letzten Herbst, die von einigen Firmen für mehr Geld angeboten werden. Jedes Stück neu und frisch, werth 29c bis 65c die Yard.

Speziell: Perlmutterknöpfe=Verkauf.

2½c 5c 7½c, 10c und 12½c das Dutzend für über 100 verschiedene Sorten, von den kleinsten Shirt=Waist=Knöpfen bis zu den Jacket=Größen, einfach und fancy, mit Löcher oder Oesen, weiß, grau u. farbig; diese Preise sind ungefähr ein Drittel des regulären Werthes.

Bargains in Männer=Artikeln.

39c für Negligee=Oberhemden, mit weißem Busen für Männer und Knaben, Größen von 12½ bis 16½, alles neue, frische und moderne Waaren, gut gemacht und weit geschnitten, kleine Muster auf weißem Grund, alles 50c und 75c Werthe.

25c für feine Lisle=Sommer=Hosenträger, leicht und kühl, aus dem besten französischen Gummi, mit weißen oder schwarzen Leder=Enden, fester Rücken, so gut wie irgend eine 50c Nummer.

25c für geripptes Männer=Unterzeug, Hemden und Hosen, die Hemden haben Satine=Front, die Hosen doppelten Sitz, in lachsfarbig.

Unterzeug für Männer, halber Preis und weniger. Es sind nicht über 20 Dutzend übrig von unserer großen Partie, diese sind noch einmal heruntermarkirt und unsere Kunden werden sie nicht lange liegen lassen zu diesen Preisen.

17c 19c, 29c und 39c für Hemden, werth bis zu $1.50, feines importirtes französisches Balbriggan, feine mercerirte halbseidene Sachen, zu weniger wie die Hälfte des früheren Preises, die besten 39c, keine höher, die billigsten 17c.

15c 29c und 39c für Männer=Unterhosen. Da Obiges alles Hemden sind, haben wir 20 Dutzend Hosen für weniger als den Kostenpreis dazugethan.

Florsheim's $5 und $6 niedrige Glanzleder=Schuhe, 2.25

Beste Bargains des Jahres in Männer=Schuhen

Die Florsheim Schuhfabrik fertigt keine Glanzleder=Schuhe an, welche im Retail für weniger als $5 und $6 an die reguläre Kundschaft verkauft werden, dieser Einkauf jedoch war die Ansammlung von Schuhen dieser Saison, welche geringfügiger Fehler wegen aus den Bestellungen ausgemerzt wurden.

2.25 Hier und da findet sich eine rauhe Stelle am Leder, manchmal ist ein Faden nicht gerade so, wie er von rechtswegen sein sollte; hier ein kleiner Fehler, dort ein anderer. Jedoch befinden sich in der ganzen Partie nur einige wenige Paare—und wir haben dieselben sorgfältig untersucht—wo die Fehler mit bloßem Auge entdeckt werden konnten. Sie sind jedoch in jeder anderen Beziehung gerade so gut wie Schuhe, für die Ihr $5 und $6 bezahlen würdet. **2.25**

Bedenkt, dies sind Schuhe dieser Saison—und Florsheim's. Dies bedeutet, daß es Schuhe von allerbester Qualität sind. Kommt morgen und kauft Euch ein Paar dieser ausgezeichneten Schuhe für weniger als den Kostenpreis des dazu verwendeten Leders, 2.25.

State, Adams und Dearborn Straße 'Phone Exchange 3.

The Fair

Mode=Schnitt=Muster für August sind jetzt fertig Auswahl 10c

Juli Räumungs-Verkauf-Ersparnisse

Korset=Räumung

$1 P.N.Koesets, Batiste, lange Hüfte, **65c**
$1 C. B. Korsets, mit Spitzen und Band besetzt, **65c**.
50c Batiste Gürtel u. kurze Korsets, **35c**
50c Sommer Netz=Korsets, kurze, **35c**

Männer=Trachten

50c Balbriggan Männerhemden, nur **29c**
50c Balbr. Männer=Unterhosen, nur **29c**
$1.50 Gordian Mesh Männer=Hemden und Unterhosen, morgen zu nur **98c**.
$1.00 mercerized Seide Männer = Hemden und Unterhosen, morgen nur **65c**.
75c und $1 Muster Negligee Sommer=Hemden für Männer, Auswahl nur **48c**.
45c feine Lisle Männer=Hosenträger, nur **20c**.
15c reinseid. String Ties u. Shield Bows für Männer, morgen nur **5c**.
59c blaue Denim Männer=Ueberhosen, gr. Sorten, nur **25c**.

Weiden=Waaren

Rattan Möbel=Ausklopfer, langer Griff, **4c**
8c runde Weiden Arbeitskörbe, zu **5c**.
15c Splint Wäsche=Körbe, speziell zu **10c**
40c jap. Telescope Körbe, leichte, **19c**.

Ofen=Räumung

$14.95 Perfection blaue Flamme Oel Koch=ofen, spez. reduzirt, nur **8.95**.
$2.95 2=Brenner Gasolin=Ofen, nur **1.95**
$3.25 Nr. 8 Laundry = Ofen, nur **2.45**
$7.45 Gas=Ranges, 18zöll. Backofen **6.25**
$5.95 Camp=Ofen, gute Gr.Backofen, **4.95**
$5.95 3=Brenner dochtlose blaue Flamme, zu **4.45**.
$26.95 Nr. 8 Stahl=Range, reduz. **18.95**
$14.95 3=Br. Proceß Gasolin=Ofen, **9.95**
$3.95 3=Brenner Gasolin=Ofen, **2.25**.

Seide = Spezialitäten

45c bedr. Pongee Seide, reduzirt zu **29c**
50c weiße Seide Grenadines, red. zu **29c**
65c reinseid. Crepe de Chine zu nur **39c**
60c f'cy Shirtwaist Seide, z. Räum., **39c**
60c assort. schwarze Seide, z. Räum., **39c**
65c bedr. Foulard Seide, z. Räumung, **49c**
75c brokad. Pongee=Seide, z. Räum., **49c**
$1 gestr. Pongee=Seide, z. Räumung, **69c**
$1 brokad. Pongee=Seide, z. Räum., **79c**
$1.25 schwarze Seide Grenadine, zur Räumung, **89c**.

Kleiderstoffe

39c woll. Kleiderstoffe, reduzirt zu **19c**
50c Albatroß und Mohairs, zu nur **29c**
$1.00 Snowflake Voile Suitings, zu **49c**
$1.00 Novelty Suitings, reduz. zu **49c**
$1.50 Novelty Twine Cloths, zu nur **69c**
$1.00 farb. Seide Chines, z. Räum., **69c**
$1.50 Spitzen Mesh Suitings, zu nur **89c**
$1.50 Drawnwork Voile, Räumung zu **$1**
$1.00 importirte Novelty Voiles, zu **69c**
$1 Oxford Etamine Suiting, zur Räumung **69c**.

Strumpfwaaren=Räumung

15c, 19c u. 25c Damen=Strümpfe, **12½c**
25c lohfarbige Damen=Strümpfe, Racine=Fabrik, **14c**.
Voll fashioned Damen = Spitzenstrümpfe, zu **25c**.
19c echte Gauze Lisle Männer=Socken, **12c**
15c gemust. u. gestr. Männer=Socken, **11c**
25c Ecru Lisle Thread Männer = Socken, zu **17c**.
25c gerippte voll fashioned Mädchen=Strümpfe, zu **12½c**.
19c extra schwere Derby gerippte Knaben=Strümpfe, zu **11c**.
Baumwoll. Baby = Halbstrümpfe, fashioned Füße, **10c**.

Damen=Jackets

$10 und $12 Covert Jackets, zu **4.95**.
$13.50 Covert Jackets, Räumung, **6.95**
$20 u. $25 Covert Jackets, Räumung, **$10**
$7 Peau de Soie und Pongee Jackets, **$5**
$15 und $18 Taffeta Seide Jackets, **7.50**
$15 seidene Jackets, Räumungs=Verkauf, **9.75**.
$25 seid. Jackets, Räumungs=Verk., **14.75**
$30 und $40 seid. Coats, red., z. **18.75**

Promenaden=Röcke

$5.95 Promenaden=Röcke, Melton, Mischungen, **3.75**.
$2.50 und $3 Skirts, reduzirt zu **1.60**
$4.50 und $5 Skirts, Räumungs = Verkauf, zu **2.90**.
$7.50 und $8.50 Promenaden=Röcke, **4.95**
$10 franz. Voile Skirts, reduzirt zu **5.50**
$12.75 franz. Voile Skirts, jetzt **7.50**
$15 franz. Voile Skirts, Räumung, **9.75**

Shirt Waists

75c weiße Lawn Waists, reduzirt zu **39c**
$1 Shirtwaists, speziell reduzirt zu **49c**
$1.25 Shirtwaists, Räumungspreis, **75c**
$1.50 weiße Lawn Waists, reduz. zu **$1**
$2 sheer weiße Lawn Waists, zu nur **1.25**
$2.25 feine weiße Lawn Waists, nur **1.50**
$2.50 China Seide Waists, spez. zu **1.50**
$5.95 Crepe de Chine Waists zu nur **3.90**
$7 und $8 seid. Crepe de Chine Waists, **$5**

Mädchen=Trachten

$4 Mädchen = Reefers, Räumung zu **1.95**
$3 Reefers, prächtige Werthe, spez., **1.50**
$5 Reefers, Räumungs=Verkaufspr. **3.85**
Waschbare Mädchenkleider, reduz. zu **50c**

Putzwaaren=Räumung

Sumatra=Hüte, morgen zum ½ Preis, **50c**
Java Hüte, red. wegen Räumung, nur **18c**
Eulen=Köpfe, sehr modisch zu **50c**.
25c Touristen=Hüte, Räumung, zu nur **5c**
Garnirte Sumatra Shirtwaist=Hüte, **2.95**
Große Duck=Hüte, mit Spitzen=Rand, **50c**

Leinen=Spezialitäten

Deutscher reinleinener Damast, 60 Zoll, per Yard, **45c**.
$1.35 Servietten, silbergebleicht, 6, **59c**
Glas=Handtuchzeug, 18z., Irish Leinen, **8c**
Bade=Handtücher, schw. Doppel=Warp, **16c**
Hohlgesäumte Squares, 24 b. 24 Z., **10c**

Toilette=Artikel

25c Horn Haarnadeln, 2 Packete für **15c**
25c Dressing=Kämme, Ebony Finish, **10c**
25c Bade = Thermometer, assortirt, **15c**
25c Bade=Bürsten, langer Griff, jede **19c**
Bade = Mitts, türkisches Cloth, jede, **15c**
75c Bade=Sprays, 5 Fuß Tubing, **45c**
25c und 35c Zahnbürsten, etwas beschmutzt, um damit zu räumen, reduzirt zu **15c**.
25c Triplicate Spiegel f. Badezimmer, **15c**

Taschentücher

Reinleinene hohlgesäumte Männer=Taschentücher, **11c**.
Imp. f'cy Cords u. Bars f. Männer, **11c**
Feine Belfast & engl. Prints f. Männer, **11c**
Feine Swiß für Damen, ausgezackte Ränder, **11c**.
Feine reinleinene hohlgesäumte Damen=Taschentücher, **11c**.
Damen=Taschentücher, Spitzen=Rand, Ecken, zu **11c**.
Damen=Taschentücher, mexik. Effekte, **11c**
Irish hohlgesäumte und bestickte Damen=Taschentücher, **11c**.

(Original=Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Nachlese vom Automobilrennen. — Die siegreichen Franzosen. — Taschendiebe und andere Gewerbetreibende. — Zur Erinnerung an die Kaiserin Friedrich. — König Eduard von England als Gast des Kaisers. — Englische und japanische Deutschenhasser. — Botschafter Robert McCormick. — Ein fideles Gefängniß.

21. Juni 1904.

Vom seligen Schah von Persien, Nasr Eddin, erzählt man die Anekdote, er habe sich einst in England geweigert, einem ihm zu Ehren veranstalteten Pferderennen beizuwohnen. „Daß die Pferde schnell laufen können, weiß ich, auch daß eines zuerst ankommt. Aber welcher Gaul das ist, ist mir ganz gleichgiltig." So denken auch viele andere Leute, aber nicht alle, wovon das neulich von der Saalburg aus stattgefundene Automobil=Rennen Zeugniß ablegte. Halb und halb bin ich freilich der Ansicht, des Schaches, aber da ich eine Einladung erhalten hatte, mit hinauszufahren und zwar in einem Automobil, mit in Aussicht gestellter guter Verpflegung, so dachte ich: „Dieses Opfer bist Du den Lesern der „Abendpost" schuldig und „Töff=Töff" ging es in sausender Fahrt gegen Jastein, wo man die Renner in beweglicher Reihe eine große Strecke weit sehen konnte. Der Saalburg selbst blieb ich fern. Erstens kostete dort ein Platz auf der Tribüne fünfzig Mark und Essen und Trinken war entsprechend hoch, zweitens dachte mein Freund wie der Schah und ich selbst hinsichtlich der Person des Siegers und drittens konnte ich das eigentliche Rennen bei dem alten nassauischen Städtchen Jastein mit viel mehr Muße genießen, als in dem fürchterlichen Gedränge auf dem „Grand Stand" auf der Saalburg in allerdings nächster Nähe der Majestäten. Ueber den Ausgang dieses Rennens sind die Leser schon durch das Kabel unterrichtet. Der Franzose Thery war Erster mit 5 Stunden 50 Min. und 3 Sekunden, der Belgier mit dem slavischen Namen Jenatzy, auf dem Automobil einer deutschen Fabrik, Zweiter mit 6 St. 1 Min. 28. Sek. Große Enttäuschung deutscherseits; aber viel hatten das erwartet. Nicht, daß die deutschen Automobile minder gut seien, als die französischen. Aber hier lag es offenbar am Führer des französischen Autos und seiner Bedienungsmannschaft, die fixer waren, als die anderen Mitbewerber. Ich sah Thery, Jenatzy und die anderen Fahrer an der Kontrollstation und an einer scharfen Kurve, und ich hätte auch auf Thery gewettet, wenn dies meine Art wäre. Der Mann war kalt wie Eis — und da spricht man von der französischen Zappeligkeit als etwas Selbstverständlichem. "Vive l'empereur," schrien die Franzosen, als der Kaiser den Präsidenten des französischen Automobilklubs beglückwünschte, und auch das Glückwunsch=Telegramm des Kaisers an den Präsidenten Loubet hat in Frankreich einen vorzüglichen Eindruck gemacht. Schon jetzt wird behauptet, daß bei dem nächsten Rennen in Frankreich der französische Automobilklub das Beispiel des deutschen Klubs nachahmen und den deutschen Kaiser zur Theilnahme einladen werde. Ob er kommen wird? Ich bezweifle es sehr, und doch, wie nett wäre es, wenn diese beiden großen Nationen wieder durch einen solchen Besuch einander näher gebracht würden!

Es ging bei dem Rennen selbst ohne ernstlichen Unfall ab. Nur ein Bäckerdutzend „Outsiders" — so drückt man sich jetzt in deutschen Sportkreisen aus — wurden über den Haufen gerannt und theilweise getödtet. Ein Wiener Baron Leidenberger und sein Fahrer — „Chauffeur" auf Deutsch—büßten ihr Leben ein und die Baronin wurde schwer verletzt. Ein anderer Wiener Baron, Günzburg mit Namen, — in Wien gibt es so viele Barone — fuhr selbst einen Mann zu Schanden, und noch verschiedene andere Automobilisten, darunter ein belgischer Rennfahrer, folgten seinem Beispiele. Doch das sind ja nur Bagatellsachen, nicht der Rede werth für einen Automobilisten, der sich zum Herrengeschlecht zählt. Sonderbar — als ich in dem Auto meines reichen Freundes, der die Mittel dazu hat, für die zerfahrenen Knochen irgend eines Erdenwurms zu bezahlen, in beängstigender Schnelligkeit dahinfuhr, da empfand ich auch so eine Art Herrengefühl! Die Leute, die da im Staube vor uns herumkrabbelten und oft mit einem Fluch ihre Leiber in Sicherheit brachten, waren mir höchst gleichgiltig und erst, als ich wieder selbst aufpassen mußte, um nicht unter die todbringenden Räder zu kommen, da empfand ich wieder das Gefühl der eigenen Minderwerthigkeit und einen gesunden Haß gegen die verdammten Autos. Anderen soll es ebenso ergehen. Außer den zahlreich wie der Sand am Meere erschienenen Taschendieben aus aller Herren Länder, machten die Wirthe und Vermiether von Zuschauerplätzen auf der Rennstrecke das beste Geschäft. Sogar ein General in voller Uniform wurde um seine goldene und Brillanten besetzte Uhr bestohlen, ganz in der Nähe der kaiserlichen Herrschaften, und als muthmaßliche Thäter eine aus zwei „Damen" und zwei „Herren" bestehende Pariser Diebesbande eingesperrt.

In dem gestern bei Frankfurt a. M. stattgefundenen Automobilrennen um den Kaiserpreis siegte ein Chemnitzer auf einem Mercedeswagen, wie einen solchen auch Jrnatzy fuhr. Ein kleiner Trost für das Mißgeschick bei Homburg.

Jrnatzy verlor durch den Sieg Therys die runde Summe von $20,000, welche ihm als Siegesprämie versprochen war, während Thery $25,000 von seinem Automobilfabrikanten erhielt. Aus diesem Umstande ist es erklärlich, daß Jrnatzy mit dem ihn hänselnden Thery in Streit gerieth, der in Handgreiflichkeiten ausartete. Der „Simplicissimus" brachte vor dem Rennen ein Bild, auf welchem ein Automobil zu sehen war, dessen Benzinkasten wie ein Sarg aussah, und das die Unterschrift führte: „Vorwärts für Deutschland! Passiere was will! Wir haben für alle Fälle einen Geistlichen im Benzinkasten mitgenommen!" Aber bei dem Rennen selbst passirte wirklich nichts, und die vielen anderen täglichen Unfälle zählen ja nicht mit.

In Cronberg im Taunus, wo die verewigte Kaiserin Friedrich ihre letzten Lebensjahre in einem Schlosse verbrachte, fand dieser Tage im Beisein des Kaiserpaares und seiner fürstlichen Verwandten die Enthüllung einer Gedenktafel zur Erinnerung an die Verstorbene statt, zu welcher das ganze Füsilier=Regiment Nr. 80, dessen Chef die Kaiserin Friedrich war, aus Wiesbaden und Homburg befohlen wurde. Ein kostspieliges Vergnügen, welches zu dem Vorgang in keinem Verhältniß steht. Was, so sagen die Leute, hat das Militär mit einer solchen rein familiären Angelegenheit zu thun? Von Cronberg ging es dann nach Hamburg zu einem Pferderennen und von dort nach Kiel, wo sich auch, „zur Kieler Woche", König Eduard von England einfinden wird, den der deutsche Marine = Attaché, Fregatten=Kapitän Freiherr v. Cotzhausen, ein Neffe des Milwaukee'er angesehenen Advokaten gleichen Namens, auf Befehl des Kaisers begleiten wird. Zu Ehren des hohen Verwandten werden große Flottenmanöver abgehalten werden und gewisse deutsche Persönlichkeiten und Zeitungen werden aus diesem Anlaß nicht verfehlen, auf das innige Freundschaftsverhältniß zwischen den beiden „verwandten Höfen und Nationen" mit Genugthuung hinzuweisen. Nicht so die Engländer und die englischen Blätter. In letzteren wird diese Zusammenkunft schon jetzt lächerlich gemacht und darauf hingewiesen, daß die englische Nation keinerlei Ursache und Verlangen habe, mit den Deutschen zu fraternisiren. Die Mehrzahl des deutschen Volkes will auch nichts von den sogenannten englischen Vettern wissen, und in militärischen und Marinekreisen, bemerkt die dort Fühlung habende „Rhein. Westfäl. Zeitung", weiß man nicht, wie man sich diese neue Annäherung an England deuten soll. Wie in England, so macht sich auch in der japanischen Presse augenblicklich eine förmliche Hetze gegen Deutschland geltend, wie der „Köln. Zeitung" geschrieben wird. Alle Blätter ohne Ausnahme erheben gegen Deutschland schwere Vorwürfe wegen des Verkaufs einiger Dampfer an Rußland, trotzdem sie für Kriegszwecke nicht verwendbar sind, trotzdem der Verkauf eine Privatsache von Privatpersonen ist, trotzdem das Völkerrecht den neutralen Mächten völlig freien Handel gestattet und trotzdem — Japan von vielen fremden Staaten, besonders auch von Deutschland, zahlreiche Handelsschiffe theils gemiethet, theils gekauft hat! Auch Frankreich hat 1870—71 aus England und den Vereinigten Staaten Kriegsmaterial erhalten und Deutschland mußte sich dies ruhig gefallen lassen. Aber die Zeiten sind vorbei, wo Deutschland der Prügeljunge Europas war, und so läßt es sich weder von seinen englischen Widersachern noch viel weniger von den „Gelben" Vorschriften machen, die, nebenbei bemerkt, fast ihre ganze militärische Einrichtung und Wissenschaft, wie einst die Russen, deutschen Lehrmeistern verdanken.

Nachrichten aus St. Petersburg zufolge, soll die dortige feine Gesellschaft unseren Botschafter McCormick die Erbitterung über die japan=freundliche Haltung der Amerikaner in jeder Weise fühlen lassen, und Frau McCormick infolgedessen den dringenden Wunsch haben, nach Chicago zurückzukehren. Der Botschafter bewohnt den prächtigen Leuchtenberg=Palast, die Wohnung ist ihm aber gekündigt worden. Man wirft Herrn McCormick persönlich vor, er habe den abreisenden japanischen Gesandten in demonstrativer Weise nach dem Bahnhof begleitet, ihm dort in der herzlichsten Weise einen Blumenstrauß überreicht, und die Vertretung der japanischen Interessen übernommen, wie auch die amerikanischen Konsuln in Rußland sich der geschäftlichen Angelegenheiten der Japaner annähmen.

Der Verfasser des Romans „Erstklassige Menschen" Graf Baudissin (Freiherr v. Schlicht), muß sich Anfang Juli wegen Beleidigung des deutschen Offizierkorps vor der Strafkammer in Berlin verantworten. Der Herr Graf, der früher selbst Offizier war und mit schlichtem Abschied entlassen wurde — daher der Name v. Schlicht — wird den Beweis der Wahrheit für seine Behauptungen nicht antreten und kann sich daher auf eine längere Freiheitsstrafe gefaßt machen. Wenn er es einrichten könnte, in der berühmten Kurstadt Wiesbaden seine Strafe abzusitzen, so hätte er ohne Zweifel gute Zeiten. Denn das Wiesbadener Gefängniß gilt als ein fideles, was auch durch folgende, einem Wiesbadener Blatte entnommene Mittheilung bestätigt wird: „Großes Aufsehen erregte eine aus ca. 10 Mann bestehende Kolonne von Strafgefangenen, welche auf Außenarbeit in einem hiesigen Weinberge beschäftigt waren. Dieselben hatten sich dort sammt ihrem Aufseher so total betrunken, daß sie nur mit großer Mühe von zwei herbeigerufenen Aufsehern wieder in das Gefängniß zurückgebracht werden konnten. Auf dem Wege dahin hatte sich denn auch bald eine große Menge Schaulustiger eingefunden, welche dieser seltene Fall sehr belustigte. Daß keiner der Gefangenen die günstige Gelegenheit benutzt hatte, zu entwischen, ist zu verwundern und wohl nur auf die übergroße Betrunkenheit zurückzuführen." Oder aber, wie es allgemein heißt, weil das Leben im Wiesbadener Gefängniß zu nett ist.

Erinnerung an Pettenkofer.

Am 16. Juni wurde in Kiefersfelden, dem baierischen Grenzorte bei Kufstein in Tirol eine eigenartige Festfeier abgehalten: Der dortige Verschönerungsverein hat an diesem Tage am sogenannten „Bleierhaus" in schlichter Weise eine kleine Gedenktafel, die dem „Allvater" der „Hygiene" gilt, angebracht. Pettenkofer — so schreibt man von dort — war nämlich der erste, der hier Sommerfrische machte, nachdem er zuvor einige Sommer am Tegernsee geweilt hatte. Durch Vermittlung seiner Köchin, die hier geboren (und z. Z. hier als verehelichte Miläni lebt) wurde ihm das damals erst vor Kurzem erbaute Bleierhaus mit seiner prachtvollen Aussicht auf das Kaisergebirge für 100 Fl. Saisonzins zur Verfügung gestellt. 1861 zog er mit seiner Familie, die aus Frau, drei Töchtern und zwei Söhnen bestand, als erster Sommerfrischler in Kiefersfelden ein. Hinderte ihn auch im ersten Jahre der Drang seiner Berufsgeschäfte, länger als sechs Wochen zu bleiben, so hatte gleichwohl dieser kurze Aufenthalt genügt, ihn völlig für das reizende Innthal zu gewinnen; mündlich wie schriftlich rühmte er die herrliche Lage, das erfrischende und stärkende Klima. Von Jahr zu Jahr verlängerte er die Sommerfrische in Kiefersfelden. Oft und gern machte er Spaziergänge in den nahegelegenen Wald, von dem er nicht selten mit einem Tuch voll „Schwammerl" nach Hause kam, die beim Mittagstisch als „Leckerbissen" von der ganzen Familie geschätzt waren; auch badete er oft unter freiem Himmel im Hechtsee und machte häufig Ausflüge, mit besonderer Vorliebe in die Tiroler Klause.

Auch sein Sohn Xaver, damals 19 Jahre alt, steuerte gerne der Klause zu. Er war der Liebling der Familie, ein heiterer, lebhafter und unternehmungslustiger Junge. Als er seinen ersten Besuch allein in der Klause machte, erging es ihm nicht am besten. Der „Spezial" dort hatte ihm so sehr gemundet, daß er den Entschluß faßte, auch seinem lieben Papa eine Flasche hiervon mitzunehmen. Doch kaum war er auf baierischem Boden, erreichten ihn Aug und Hand des Zöllners, der ihn nicht eher losließ, als bis der eigens nach Kiefersfelden abgesandte Eilbote vom Herrn Papa das Straf= und Lösegeld für den geschwärzten Wein herbeibrachte. Mußte Pettenkofer über das Abenteuer seines Sohnes im Grunde herzlich lachen, so war er doch sehr ungehalten über die rigorose Behandlung, die bis zur Freiheitsberaubung ging. Deshalb richtete er eine geharnischte Beschwerde an die Generaldirektion der Zölle in München, wovon alsbald eine Abschrift mit Randglossen im Zollhause zu Kiefersfelden eintraf. Mehr Glück hatte Xaver mit dem Bergsteigen. Er erklomm die meisten Gipfel der Umgebung, am öftesten aber zog es ihn hin zur „Himmelmoosalm" am Brünstein, wo eine (z. Z. noch lebende) „fesche Sennerin" ein fröhlich Regiment führte.

Der Papa saß an manchen Tagen oft bis spät in die Nacht hinein bei der Arbeit und empfing Besuche von Fremden, Freunden und Kollegen. Kiefersfelden wurde damals geradezu zum Sammelpunkte hervorragender Geister. Die Professoren Seibel, Riebel, Friedrich, Voit, Buhl, Radlkofer, Liebig und andere gingen bei ihm ein und aus. Dabei stand er in regem Verkehr mit der Bevölkerung, die sehr an ihm hing. So z. B. erzählt der Wimmerbauer, Andreas Bleier, immer noch mit Vergnügen, daß er ihm das erste „Christkindl" in seinem Leben — hier wußte man davon noch nichts — nämlich einen kleinen Tisch mit zwei Sesseln und Zuckergebäck geschenkt habe. Sieben Sommer verbrachte Pettenkofer in Kiefersfelden. Er fand immer mehr Freude und Geschmack an dem schönen, lieben Orte und verhandelte mit der Oberthaler=Wittwe wegen Ankaufs ihres Hauses (Nr. 259). Da kam ein Ereigniß, das der Angelegenheit eine plötzliche, unerwartete Wendung gab. Sein Sohn Xaver, der als Studiosus auf der Universität Würzburg zu großen Hoffnungen berechtigte, holte sich dort den Keim zu einer tödtlich verlaufenden Krankheit. An jener Stätte nun, wo der Sohn so schöne und vergnügte Tage verlebt, wo der Wald, der See, die Klause und andere traute Plätzchen eine stete Quelle schmerzlicher Erinnerung an ihn waren, zu weilen, brachte die Familie nicht über das Herz, — und so zog Pettenkofer von dem ihm so lieb gewordenen Ort fort, bewahrte ihm aber bis ins hohe Alter hinein ein dankbares Gedenken. Später ließ er sich am Starnberger See nieder und erbaute sich in Seeshaupt eine Villa.

Ein eigenthümlicher Brauch am spanischen Hof.

Man schreibt aus Madrid unterm 11. Juni: Heute Vormittag um halb 11 fand im Palast des Herzogs de Hijar, Grafen de Ribadeo, hier eine eigenthümliche Zeremonie statt: nämlich die feierliche Uebergabe des Anzugs, den der König von Spanien am diesjährigen Dreikönigsfeste getragen. Diese Zeremonie findet seit Jahrhunderten in der königlichen Residenz statt und beruht auf folgender geschichtlicher Thatsache: Im Jahre 1441, am Dreikönigsfest, befand sich Juan II., König von Kastilien, in Toledo auf einem Gastmahl, als die kastilischen Magnaten, Anhänger des Infanten Don Enrique, die sich gegen den Monarchen verschworen hatten, beschlossen, diese Gelegenheit zu benutzen und ihn zu ermorden. Don Rodrigo Villandrando, Graf de Ribadeo, der große Wohlthaten vom Könige empfangen hatte, erfuhr davon und flüsterte dem Herrscher einige Worte ins Ohr. Sofort stand Juan II. auf und verschwand mit dem Grafen in ein Seitengemach. Die Verschworenen vermutheten, daß ihr Plan entdeckt worden sei, und beriethen, was nun zu thun sei. Schließlich fand man es am praktischesten den König nicht entfliehen zu lassen, sondern ihn sofort niederzumachen. Mit gezückten Schwertern stürzten die Verschworenen in das Gemach des Königs und tödteten einen Mann, der dort mit den königlichen Gewändern angezogen, auf einem Schemel saß. Dieser Mann war der Graf de Ribadeo, der seine Kleider mit denen des Königs umgetauscht hatte und durch seinen Tod das Leben seines Wohlthäters rettete. Denn als die Verschwörer entdeckten, daß sie den Grafen getödtet und nicht den König, befand sich letzterer bereits in Sicherheit an der Spitze eines treuen Heeres. Aus Dankbarkeit gegen den Grafen de Ribadeo setzte Juan II. den Brauch ein, daß die Nachkommen dieses edlen Mannes jedes Jahr am Dreikönigsfest an der Rechten des Königs von Kastilien speisen und im Juni den Anzug, den der König während des Mahles getragen, bekommen müssen. Dieser Brauch hat sich nun bis auf den heutigen Tag erhalten, und im Palast derer von Ribadeo befindet sich eine Sammlung von königlichen Anzügen, die einzig in der Welt ist.

Ein Galawagen aus dem königlichen Marstall, gezogen von sechs prächtigen, mit Trodbeln und Wedeln geschmückten Rappen fuhr heute morgen nach dem Palaste des Grafen. In dem Wagen saßen ein hoher Palastbeamter und zwei Diener, die eine große, mit einem rothen, silberbefransten Damasttuche bedeckte Silberschüssel trugen, auf der der Anzug des Königs ruhte. Hinter dem Wagen ritt eine von einem Offizier befehligte Abtheilung von königlichen Hellebardieren, und voraus ritt eine Staffette. Als der Zug den Palast des Grafen erreichte, wurden die Ueberbringer des königlichen Geschenks auf der großen Freitreppe von der gesammten festlich gekleideten Dienerschaft empfangen. Die Ueberreichung des Anzugs an den Grafen erfolgte im Hauptsalon der adeligen Wohnung. Der Graf befand sich auf einem vergoldeten Sessel unter einem Thronhimmel. Der mit der Ueberreichung beauftragte Hofbeamte verbeugte sich tief und sprach folgende Worte: „Hochedler Herr Graf von Ribadeo! S. M. der König Alfons XIII. hat mir befohlen, Ew. Exzellenz den Anzug, den er am Dreikönigsfest dieses Jahres trug und der von Rechtswegen Eurem illustren Hause gehört, zu überreichen." Der Graf dankte mit kurzen Worten für die ihm vom Herrscherhaus erwiesene Ehre, worauf die königlichen Diener, nach den üblichen Verbeugungen, wieder ihren Wagen bestiegen und in's Schloß zurückkehrten.

— Enfant terrible. — „Also, Klärchen, Du hilfst schon in der Küche mit?" —„Ja, Tante, ich passe auf, daß Mama nicht hineinkommt."

GEE WO CHAN'S

berühmte chinesische vegetabilische Mittel, welche nur in China wachsen, haben sich seit Jahrhunderten bewährt und aller Zweifel in Bezug auf ihre wunderbare Wirkungskraft ist beseitigt. Alle welche an hartnäckigen oder komplizirten Krankheiten leiden, welche der Geschicklichkeit anderer Aerzte spotteten, werden ersucht, vorzusprechen und diese wunderbare Medizin zu untersuchen, welcher viele Hunderte früherer Invaliden ihr Leben und Glück verdanken. Keine Experimente oder Fehlschläge. Positive und nachhaltige Resultate garantirt. Konsultation frei. Spricht vor od. schreibt

427 Wabash Ave.,

2½ Blocks südlich vom Auditorium.
Sprechstunden 9 Vorm. bis 8 Abds., Sonntags 9—4.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.